MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

159 (7.4.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158266

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 159. Mannheim, Montag, 7. April 1913. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Frankreich und der Balkan.

K.K. Paris, 6. April.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Schwankungen des Orient-Barometers zwischen: schön Wetter; veränderlich; Sturm; dauern fort. Auf den gestrigen Optimismus folgt heute eine moralische Depression in sämtlichen diplomatischen Kreisen: sowohl in den vermittelnden Kanzleischaften, wie bei den Regierungen der Balkan-Verbündeten; sie kommt auch in der europäischen Presse zum Ausdruck. Nur in Konstantinopel scheint man sich, durch Uebertragung des politischen Ausgleichs an die Mächte etwas erleichtert zu fühlen.

Die französischen Blätter stimmen im Ganzen und Großen darin überein, daß angesichts der unbeugsamen Haltung Griechenlands, Serbiens und Montenegros, die Mächte nunmehr energisch auftreten und der nur einmal unternommenen Seedemonstration (hier stand man von Anbeginn dieser Maßregel unfreundlich gegenüber) den unbestimmten Charakter nehmen, aber keineswegs Truppen in Antivari landen, vielmehr die vereinigten Flotten auch an anderen Punkten, dem ägäischen Meere solange demonstrieren lassen sollen, bis der Balkanblock zur Einsicht gekommen sein werde, daß auch Europa, um dem Krieg ein Ende zu machen, einen Block gebildet und willens sei, seine Herrschaft über die Meere in den Dienst des Friedens zu stellen. Die Uebergabe der prompten Antwort der Mächte auf die Note der Verbündeten, welche kurz erklärt, daß die Linie Enos-Midia von den Verbündeten anzunehmen sei, und daß alle finanziellen Fragen von der technischen Kommission, welche in Paris tagen werde, und an deren Sitzungen Vertreter der kriegführenden Parteien teilnehmen werden, erledigt werden, soll in Sofia Bestürzung, aber keinen Rückzug bewerkstelligt haben. In Belgrad, wo überdies noch ein Spezialschritt durch den dortigen englischen Vertreter unternommen worden, der im Auftrage Sir Edward Greys an die serbische Regierung das formelle Ersuchen stellte, die militärischen Operationen vor Skutari einzustellen, sollen sich nunmehr zweierlei Strömungen bemerkbar machen. Einerseits wurde erklärt, daß der Schritt der Mächte zu spät erfolgt sei, und Serbien nunmehr durch den Allianzvertrag gezwungen sei, die eingegangenen Verpflichtungen Montenegros gegenüber einzuhalten; anderseits werde, und zwar von einflußreichen Mitgliedern der Regierungspartei hervorgehoben, daß Serbien zur Festigung seiner kriegerischen Errungenschaften, der Sympathien der Großmächte nicht entraten könne und es daher ein schwerer politischer Fehler wäre, dieser Sympathien, um Skutaris willen, verlustig zu gehen. Diese Politiker empfehlen daher, daß Serbien die Mission übernehme, Montenegro von der schmerzlichen Notwendigkeit, sich dem einstimmig ausgesprochenen Wunsche der Mächte zu fügen.

Uns will bedünken, daß sich von dieser Anschauung ausgehend, ein diplomatischer Ausweg aus der politischen Sackgasse finden ließe. Es ist ein merkwürdiges Moment dieses Balkankonflikts, daß gerade das kleine Montenegro den Ausgangs- und den Endpunkt des Balkankrieges bilden soll. Offenbar ist Montenegro im Bündnisvertrag als wichtigerer Faktor eingestellt, als er nach außen hin erscheint. Montenegro wurde am Eingang der Feindseligkeiten mit der Türkei als Ballon d'essai ausgeschickt. Die Türkei hielt diesen Gegner für durchaus nebensächlich. In Wirklichkeit aber spielte Montenegro zu Beginn eine große Rolle, oder besser: eine Doppelrolle. Seine ersten Siege über die Türken haben nicht nur den moralischen Einfluß auf die nachkommenden verbündeten Truppen ausgeübt, Montenegro hat auch, indem es auf dem kriegerischen Schauplatz erschien, ehe die allgemeine Mobilmachung fertig gestellt war, die damals drohende Dazwischenkunft der Mächte, durch das fait accompli, zunichte gemacht. Seinen Bundesgenossen gegenüber ist Montenegro demnach nicht der belanglose Mitbewerber im Beutekrieg. Nun soll aber gerade Montenegro auf seinen meistbegehrten Anteil verzichten. Skutari soll — und wir geben dies gerne zu — Albanien einverleibt bleiben. Wie wäre es nun, da doch einmal die territorialen Tauschgeschäfte an der Tagesordnung sind, wenn auch Montenegro, um gutwillig von Skutari abzustehen, eine Entschädigung erhielte. Nicht eine Entschädigung auf Kosten des ohnehin stark verkleinerten Albaniens, sondern durch eine Berichtigung der serbisch-montenegrinischen Grenze. Indem Serbien erklärt, daß ihm, durch Vermittlung der montenegrinischen Verzichtleistung auf Skutari, die wertvollen europäischen Sympathien gesichert bleiben, ist es, abgesehen von den Formeln des Bündnisvertrages, Montenegro gegenüber verpflichtet. Mit demselben Rechte als Rumänien für seine Neutralität von Bulgarien Gebietsabtretung verlangt und auch erhalten wird, darf Montenegro auch, wenn es sich von Serbien zu dessen Gunsten umstimmen läßt, von diesem Kleinstaat eine Entschädigung erwarten. Ueberdies hätte die Seedemonstration ihren Zweck erreicht, weil ohne diese Serbien, oder doch ein einflußreicher Teil der serbischen Bevölkerung der Vermittlung gegenüber Montenegros nicht zugänglich gewesen wäre.

*

Deutschlands Wirtschaftsinteressen in der Türkei.

Für die Schaffung des Postens eines technisch-kaufmännischen Sachverständigen in Konstantinopel tritt der „Berl. Börsen-Cour." ein. Er schreibt:

„Es ist zu erwarten, daß die Türken jetzt mit aller Energie daran gehen werden, den Rest ihres europäischen Besitzes als wertvolles Pfund zu bewuchern. Wie weit sie dieser Aufgabe auch bei ihrem voraussichtlich stark verkleinerten Besitze gewachsen sein werden, bleibt abzuwarten. Aufgabe der an der Türkei interessierten Staaten aber wird es auf der anderen Seite sein, hier helfend einzugreifen. Deutschland, das stets als der ehrliche Makler in der Türkei bezeichnet worden ist, wird hier wieder als Freund uneigennützig wirken müssen. Aber die Botschaft und das Konsulat, die in wirtschaftlicher Hinsicht so viel tun können, werden nur dann eine segensreiche Wirksamkeit entfalten können, wenn die Besetzung mit Hilfskräften gut ist. Ein Volk, welches mit so viel Bedacht arbeitet wie die Osmanen, bedarf ständiger Zusprache; die Aufgabe des Konsulats und des ihm beigeordneten Handelssachverständigen dürfte aber nicht nur darin bestehen, die Heimat über Absatzverhältnisse, Transportmöglichkeiten usw. auf dem laufenden zu halten und diesbezüglichen Anfragen zu entsprechen, sondern auf die Durchführung von wirtschaftlichen Unternehmungen belebend einzuwirken. Sollte hierzu die bisher übliche Vorbildung eines Handelssachverständigen nicht genügen, so dürfte zu erwägen sein, die bisherigen Gepflogenheiten hierin zu ändern und in diese Stellung einen technisch-kaufmännischen Sachverständigen einzuführen.

Dieser kann zu jeder wirtschaftlichen Frage Stellung nehmen und so dem Generalkonsulat wirklich beratend zur Seite stehen, wie dem heimischen Handel, Gewerbe und Industrie nützen, indem er die Eigenart des jeweiligen Bedarfs, seien es Lieferungen oder Unternehmungen übersehen kann. Für die türkische Regierung ist aber gleichzeitig eine Stelle geschaffen, wo sie sicher sein kann, regierungsseitig einwandsfreie Beratung zu finden, wie anderseits Anregungen von hieraus türkischerseits jedenfalls bereitwilliger Gehör geschenkt werden wird, als wenn solche von den interessierten Kreisen selbst ausgehen.

Falls die Stellung eines Sachverständigen bei der Botschaft oder beim Konsulat in diesem Rahmen aufgefaßt wird, dürfte es an Arbeit nicht fehlen und das für die Stellung angewandte Kapital würde äußerst nutzbringend angelegt sein.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. April 1913.

Die Heeres- und Deckungsvorlagen.

Die Stimmung der Parteien.

Die Beratungen der nationalliberalen Reichstagsfraktion sind, wie eine Korrespondenz von parlamentarischer Seite erfährt, zwar noch nicht abgeschlossen, haben aber in ihrem bisherigen Verlauf eine völlige Einmütigkeit über alle grundsätzlichen Fragen zutage treten lassen. Insbesondere wird die Fraktion nach wie vor die nachdrückliche Forderung einer allgemeinen Besitzsteuer (Erbschaftssteuer oder Vermögenssteuer) aufrecht erhalten. Sie kann in der Vorlage der Regierung eine Erfüllung ihrer Forderungen nicht erblicken. Im übrigen ist in dieser Erklärung keine Kriegserklärung der nationalliberalen Fraktion zu sehen, die vielmehr auch weiterhin ruhig und sachlich an der Förderung des Problems mitarbeiten will.

Wie die Korrespondenz von anderer parlamentarischer Seite hört, ist die Bereitwilligkeit zur Bewilligung gegenüber der Heeresvorlage bei allen bürgerlichen Parteien im allgemeinen erfreulich groß. Die Konservativen werden für die ganze Vorlage eintreten. Vom Zentrum und den Freisinnigen ist vielleicht zu erwarten, daß die 4000 Offiziere bei ihnen Widerstand finden werden. Außerdem mögen im einzelnen Abstriche gewünscht werden. Aber es werden kaum von irgend einer bürgerlichen Seite besonders einschneidende Beeinträchtigungen der Vorlage beabsichtigt. Die linksliberale und demokratische Presse scheint darin bedeutend weiterzugehen als die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei.

Bei den Deckungsvorschlägen wird der erste Ansturm beim Wehrbeitrag und zwar bei der Frage des Fürstenprivilegiums erwartet. Die Beteiligung der Fürsten ist bekanntlich nicht in das Gesetz einbezogen, sondern soll freiwillig bleiben, und darum wird sich jedenfalls ein scharfer Kampf erheben. Ueber die Gestaltung der neuen Deckungsmaßnahmen vermeidet man es fast auf allen Seiten, sich schon

Feuilleton.

Die Sammlung Lanz in Darmstadt.

Die Sammlung Lanz hat durch ihre Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle weit über die Mauern Mannheims hinaus Aufsehen gemacht.

Als charakteristisches Merkmal dafür gilt die Sonder-Ausstellung, die im städtischen Ausstellungsgebäude auf der Mathildenhöhe zu Darmstadt mit ihr veranstaltet wird.

Professor Dr. Biermann, der durch seine Vorträge im Freien Bunde bekannte künstlerische Beirat des Großherzogs von Hessen, hat dabei in dem Katalog der Ausstellung der Bedeutung der Sammlung im allgemeinen einen Ausdruck gegeben, der bemerkenswert ist.

„Vor den Bildern, die Dr. Karl Lanz so glücklich ist, sein eigen zu nennen, überkommt den Beschauer wie von ungefähr das erhebende Gefühl, einem Besitz zu begegnen, den die Jahrhunderte selbst geadelt haben. Jedes dieser Kunstwerke redet seine eigene Sprache und erzählt mit stets verwandten Zungen von dem Schaffen der ersten Künstler vergangener Tage. Den inneren Zusammenhang zwischen dem einzelnen Kunstperioden vermittelt die Qualität der Stücke, und so verschiedenartig auch die Bekenntnisse sein mögen, die jeder dieser Schöpfer der Gegenwart vermacht hat, so unfehlbar wachsen sie im Rahmen der Sammlung zu einer seltenen Harmonie zusammen. Man begegnet vor diesen Werken einem Kapitel Kunstgeschichte, das sich die Gegenwart zwar schon längst zurückeroberte, das in solcher Auswahl aber auch berufen ist, dem Geschmack unserer künstlerisch noch immer in Gärung begriffenen Zeit vorbildlich zu sein."

Im besonderen hebt auch er nach dem altertümlich deutschen Cranach den „aristokratischen Van Dyck, Rembrandt, die impressionistisch schaffenden Holländer" vom Schlage der Hals, Ruisdael, Maes vor allem hervor; von der Madonna des Giampetrino — was unter den Einzelerwähnungen besonders interessant ist — glaubt Biermann, daß sie über kurz oder lang „als ein Werk des Lionardo anerkannt werden dürfte"; die Meisterwerke der englischen Schule umschreiben ihm „das Verlangen einer bis zum letzten aristokratischen Kunstepoche nach Eleganz und mondänen Repräsentation."

Demgemäß ist die Ausstellung auch so geordnet, daß ihr in ihrer Gesamtheit Sie Peter Leys in Farbe und Haltung so edles und vornehmes Frauenbildnis und Rubens' farbenfrohe, festlich schöne Amoretten die Dominante geben; das in kleineren Kabinen Maes' gefühlstiefes und seelisch ergreifendes Interieur mit der „glücklichen Mutter" und die stille, weltferne Melodik der Madonna Giampetrinos, Goijens großzügige Küstenlandschaft von Scheveningen und Ruisdaels heroische, machtvolle „Landschaft mit Häusern", die stolze Reihe eleganter englischer Bildnisse die Stimmung einheitlich zusammenfassend bestimmen.

Das ergibt in einzelnem neuartige, an neuen Reizen reiche Gruppierungen; frische Anregungen zum Vergleich und zur gegenseitigen Schätzung des Vorhandenen, zum Beweis, wie viele tiefe Werte in der Gesamtheit dieser Werke stecken.

Dazu gesellt sich eine Reihe neuer, in Mannheim nicht ausgestellter Bilder.

Von Ruisdael ist ein Seestück hinzugekommen; dämonisch in Charakter wie die meisten seiner Landschaften, von gespenstischen Lichtreflexen erfüllt und von dramatischer Bewegtheit durch den starken Kontrast von Hell und Dunkel, von unheimlich flackernder Bewegtheit und trotzdem streng einheitlich im seelischen Ausdruck.

Brueghel, der große vlämische Maler, ist mit einem weiteren Bilde „Badende Nymphen" vertreten, das, von großem Reichtum an Nuancen seiner Lichtwirkungen, den Zauber des lichtdurchfluteten Waldes zu lebendigem Ausdruck bringt.

Für Sustermann, einen Schüler W. de Vos', den Hofmaler Herzogs Cosimo II. zu Florenz, zeugt ein Bildnis zweier Knaben verschiedenartigen malerischen und geistigen Charakters, geschlossen in der Bildwirkung; vornehm in seinem Stimmungsgehalt und den malerischen Werten.

Schließlich sind eine „Himmelfahrt" Paressins neu, ein charakteristisches Denkmal seiner graziösen, liebenswürdigen, feinen und eleganten Kunst; sodann eine kühl reflektierende, mit minutiöser Feinheit durchgeführte Allegorie Miers' „Die Malerei".

So wird der an seelischen und malerischen Werten reiche Eindruck der Sammlung in Darmstadt noch erweitert und vertieft, und eine sehr geschmackvolle Anordnung in weitläufigen hohen Räumen gibt ihr einen geziemend großen Rahmen.

Darmstadt hat die Reihe der geplanten Sonderausstellungen deutscher Privatsammlungen mit der Sammlung Lanz verheißungsvoll eröffnet.

Warten wir ab, was für ein Bild über die Tätigkeit privaten Sammelns sich uns durch die folgenden bietet.

Wertvoll bleibt der Gedanke auf jeden Fall: durch solche Sonderausstellungen „Einblick in die Bestrebungen großzügiger Kunstsammler zu gewinnen und einen Teil jener Schätze näher kennen zu lernen, die sonst der Oeffentlichkeit verschlossen sind." H.

Aus meinem Tagebuch.

Von Gerhart Hauptmann.

Wir wissen nichts über das Wesen der Kraft und sind selbst das Wesen der Kraft.

*

Es ist ein feierlicher Moment, wenn man zum ersten Male den großen, monotonen Rhythmus der Jahrtausende hört.

*

Die Welt ignoriert uns alle wahrhaft, und das ist uns gut.

*

Es gibt Esel, die tote Adler mit den Zähnen rupfen, um sich in ihren Federn zu wälzen.

*

Von Illusion zu Illusion gelockt, erreicht man schließlich ein Ziel: in der Kunst! — aber im Leben?

*

Pariagefühl und die Verhöhnung des Volks-

MARCHIVUM

jetzt irgendwelche Vorstellungen zu machen, doch ist man im allgemeinen der Ansicht, daß hier sehr starke Veränderungen der Vorlagen Platz greifen werden.

Kommt eine neue französische Warenhetze?

Es ist in letzter Zeit öfter darauf hingewiesen worden, daß die französische Hetze gegen deutsche Waren etwas nachgelassen hat. Wie erklärt sich diese Erscheinung? Einen Kommentar über die ganzen Machenschaften der Pariser Hetzpresse, der sogenannten „Roten Presse", mit dem „Matin" der „Autorité" und dem „Temps" an der Spitze, hat bereits im vorigen Herbst, als die Hetze den Höhepunkt erreichte, der Generalsekretär Cognet des „Comité du Commerce Française avec l'Allemagne" gegeben. Er führt nämlich in einem Vortrage hierzu aus: „Glücklicherweise hat man in Deutschland verstanden, daß es sich bei dem Feldzuge gegen das „made in germany" einfach um eines jener großen Reklamegeschreie handelt, welche die großen Pariser Zeitungen während der Parlamentsferien brauchen, wenn kein Sturz des Ministeriums vorauszusehen ist. Wenn man diese Worte im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Neubildung des französischen Ministeriums betrachtet, so könnte man geneigt sein, ihnen Glauben zu schenken. Wie lange jedoch diese Zurückhaltung der Pariser Presse anhalten wird, und wie weit die Worte des obenerwähnten französischen Volkswirtes zutreffend sind, das wird ja die nächste Zukunft lehren. Es ist kaum anzunehmen, daß die Drahtzieher der ganzen Hetzbewegung, seien es bankwirtschaftliche Organisationen, Industrielle und Lieferanten, Provisionsjäger usw., aufhören werden, ihre gut bezahlten Artikel zu lancieren; denn sie wissen zu gut, daß, wenn es gegen Deutschland geht, niemand in Frankreich den Mut findet, ihnen entgegenzutreten. Sie werden ihre alte Methode, wonach sie Behörden, Heer und Marine und sogar Private vor die Oeffentlichkeit zerren, weil sie Bedarfsgegenstände aus Deutschland bezogen haben, die in Frankreich bei der bekannten Rückständigkeit der französischen Industrie überhaupt nicht oder nur teurer und schlechter zu haben sind, schon wieder erfolgreich anwenden und dabei ganz anderes über die deutsche Invasion in Paris berichten, wie der Generalsekretär Cognet, der hierzu in bezeichnender Weise ausführte: „Die Invasion der Deutschen in Paris wird nach meiner Ansicht übertrieben. Die hunderttausend Deutschen in Paris sind gar nichts gegen die mächtigen deutschen Kolonien in London und in Neuyork, daß nur 600 Franzosen in Berlin sind, ist bedauerlich. Denn unter ihnen befinden sich kaum 20 bedeutende Geschäftsleute. Das Geschäft mit Deutschland beträgt jährlich etwa zwei Milliarden Franken, wovon die Hälfte französische Einfuhr ist. Aber die französische Geschäftswelt hat in Deutschland deutsche, schweizerische und belgische Vertreter. Die großen deutschen Häuser aber haben ihre eigenen deutschen Einkäufer in Paris, weil der französische Geschäftsreisende und Vertreter nicht existiert. Herr Jean Berier hat einmal gesagt, wenn man Warenexport treiben will, so muß man mit Menschenexport beginnen. Also antworten wir auf deutsche Invasion mit einer französischen. Dieses Unternehmen ist um so gefahrloser, weil man den Franzosen gegenüber in Deutschland sehr gastlich ist." Leider können wir von den Franzosen in Paris seit Jahren nur das strikte Gegenteil behaupten. Dr. H.

Konferenz im Reichsversicherungsamt.

Im Reichsversicherungsamt begann am 4. ds. Mts. unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Kaufmann eine Konferenz mit Vertretern der Landesversicherungsämter, Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten.

Anwesend waren u. a. die Bevollmächtigten zum Bundesrat Königlich sächsischer Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Hallbauer und Geheimer Oberregierungsrat Schlosser vom Königlich preußischen Ministerium des Innern, ferner als Vertreter des Königlich bayerischen und des Königlich sächsischen Landesversicherungsamts der Senatspräsident Dr. Planck und der Geheime Regierungsrat Dr. Krische sowie zahlreiche Vertreter der Landesversicherungsanstalten usw., darunter die Landeshauptleute v. Berg (Königsberg), v. Heyking (Posen), Frhr. v. Richthofen (Breslau), Wirklicher Geheimer Rat Dr. Frhr. v. Wilmowski (Merseburg), und Graf Platen zu Hallermund-Kiel, die Regierungsdirektoren Camerer (Regensburg) und Ritter v. Schmid (Augsburg) und Geheimer Bergrat Dr. Weidtmann (Bochum).

Ueber den Verlauf der Konferenz berichtet die „Nordd. Allg. Zeitung":

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden trat man in die Beratung der Tagesordnung ein. Der erste Punkt betraf insbesondere die Stellungnahme der Versicherungsanstalten zu den Anträgen auf Heilverfahren der freiwillig Versicherten im allgemeinen sowie solcher Personen, die als versicherungsfreie Beamte auf Grund früherer Pflichtversicherung sich freiwillig weiterversichern. Die Mehrheit der Vertreter der Versicherungsanstalten usw. war der Ansicht, daß freiwillig Versicherte hinsichtlich der Gewährung des Heilverfahrens grundsätzlich nicht anders zu behandeln seien als die Zwangsversicherten. Man war sich ferner darüber einig, daß die Einsetzung des Heilverfahrens für die in Frage stehenden Beamten regelmäßig von der Leistung besonderer Zuschüsse, sei es der Beamten selbst oder der sie beschäftigenden Behörde, abhängig zu machen sei.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde die Frage erörtert, in welchem Umfange die Landesversicherungsanstalten Fälle von Simulation oder krankhafter Rentensucht beobachtet haben. Auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung stellte der Vorsitzende als einstimmige Ansicht der Anwesenden fest, daß Simulation, mag sie das Krankheitsbild ganz oder teilweise bestimmen, sehr selten auftrete. Das gleiche gelte von der Rentenkampfneurose, die noch seltener beobachtet werde als auf dem Gebiete der Unfallversicherung. Wenn nun auch Anzeichen von krankhafter oder nicht krankhafter Uebertreibung festgestellt worden seien, so sei dies keine Eigentümlichkeit der Arbeiterversicherung, sondern eine allgemein menschliche Erscheinung, die zum Teil auch in den Zeitverhältnissen begründet sei.

Darauf wurden weitere Punkte der Tagesordnung erledigt, die u. a. die Gewährung der Altersrente von der Vollendung des 65. Lebensjahres an, die Einrichtung von Sammelkarten sowie die Vernichtung und die Erneuerung von Quittungskarten betrafen. Bei der Frage der Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr einigte man sich dahin, daß die Prüfung dieser Frage nicht für sich, sondern in Verbindung mit der vom Reichstage geforderten Prüfung über die finanziellen Wirkungen einer Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente auf 65 Jahre vorzunehmen sei. Die Mehrkosten der Herabsetzung wurden von dem Berichterstatter auf Grund der von den Versicherungsträgern vorgenommenen Auszählungen auf jährlich 47 Millionen Mark für das Reich und 9¾ Millionen Mark für die Versicherungsträger veranschlagt.

Die Verhandlungen wurden am Samstag fortgesetzt.

Was die Feststellungen zu Punkt 2 der Tagesordnung angeht, so ist dazu doch wohl zu bemerken, daß sie sich mit den Beobachtungen anderer Sachverständiger aus ärztlichen wie Verwaltungskreisen nicht decken.

Die preußischen Nationalliberalen.

sh. **Hannover**, 6. April.

Dem Vertretertag der preußischen Nationalliberalen, über den wir schon berichtet haben, wurde ein ziemlich umfangreicher Wahlaufruf vorgelegt. Der Aufruf bespricht zunächst das preußische Wahlrecht. Die nationalliberale Partei habe alles getan, um ein neues und gerechteres Wahlrecht zu erreichen, die Bemühungen seien aber an den Konservativen und am Zentrum gescheitert. Die nationalliberale Partei fordere auf das allerbestimmteste, daß die Regierung die Wahlrechtsreform als eine der ersten Aufgaben der kommenden Legislaturperiode betrachte. Die Partei lehne entschieden die Einführung des gleichen Wahlrechts ab, verlange aber direkte und geheime Wahl, Beseitigung der Drittelung der Urwahlbezirke und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten. Sie verwerfe ferner die rein mechanische Einteilung der Wahlkreise nach der Volkszahl; es werde eine Abgrenzung verlangt in Berücksichtigung von Land und Leuten.

Die Partei bekämpfe mit allen gesetzlichen Mitteln die Sozialdemokratie, die darauf ausgehe, die bestehende Gesellschaftsordnung umzustoßen und an ihre Stelle eine rücksichtslose Klassenherrschaft zu setzen. Die Partei bekämpfe den unerhörten Terrorismus und die rücksichtslose Verhetzung der Sozialdemokratie. Sie huldige einem steten und maßvollen Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sie fordere eine Reform der inneren Verwaltung im Sinne einer Vereinfachung und Anpassung an das Wirtschaftsleben. Unserer Landwirtschaft und unserer Industrie soll der Zollschutz erhalten werden, die Partei widersetze sich dem Abbau der Zölle. Weiter trete die Partei für Erhaltung des notwendigen Seuchenschutzes ein.

Die innere Kolonisation in Form von Bauernansiedelungen müsse mit allen Mitteln gefördert und die Schaffung eines neuen zeitgemäßen Fideikommißgesetzes erstrebt werden, das die weitere Bindung großer landwirtschaftlicher Bodenflächen in einer Hand für die Zukunft nach Möglichkeit erschwert. Der gewerbliche Mittelstand bedürfe nach wie vor weiterer Unterstützung und Förderung. In dem Aufruf wird daher die Trennung von Fabrik und Handwerk, die Aufhebung des § 100a der Gewerbeordnung, besserer Schutz gegen den Bauschwindel und anderes gefordert. Auch der schwierigen Lage des städtischen Grundbesitzes wird gedacht. Industrie und Handel müssen Bewegungsfreiheit erhalten; im Interesse beider ist eine großzügige Verkehrspolitik notwendig. Die Fürsorge für die Arbeiterschaft erfordere auch in Zukunft die größte Aufmerksamkeit. Die Koalitionsfreiheit müsse aufrechterhalten bleiben, aber auch ein besserer Schutz der Arbeitswilligen sei zu fordern. Die wirtschaftliche Lage der Beamten, der Lehrer und Lehrerinnen sei wesentlich gebessert worden. Wenn nachträglich Mißstände sich einstellten, werde die Partei bemüht sein, für Abhilfe zu sorgen. Die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und Lehrer dürften durch Maßnahmen der Behörden nicht geschmälert werden. Die geistigen Güter der Nation dürfen nicht vergessen werden. Die Partei fordere Freiheit im Denken und Glauben, in Wissenschaft und Kunst, Beseitigung aller gesetzlich nicht begründeten Vorrechte und die Besetzung aller Aemter in der staatlichen Verwaltung nach Fähigkeit, nicht nach Geburt, Religion und Vermögen. Weiter führt der Aufruf aus, daß jeder gute preußische Vaterlandsfreund auch zugleich ein guter Deutscher sein müsse, deshalb müßten auch die Grundlagen des Deutschen Reiches geschützt werden. Dazu gehöre auch der Schutz der Grenzmarken im Norden und Osten.

An den Wahlaufruf, der abschnittweise verlesen wird, knüpft sich eine längere Diskussion.

Sänger (Breslau): Wir können in unserm Wahlaufruf nicht an der Wohnungsfrage vorübergehen, zumal bereits dem Landtage ein Wohnungsgesetzentwurf vorliegt. Ich beantrage daher einen besonderen Absatz: „Insbesondere halten wir im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung eine Regelung der Wohnungsfrage für eine der dringendsten Forderungen der Gegenwart." Der Antrag wird angenommen.

Eine längere Debatte knüpft an die Konsumvereinsfrage an, die von Schröder (Kassel) angeschnitten wird. Er beantragt einen Passus gegen die Auswüchse der Warenhäuser und Konsumvereine. Oberbürgermeister Dr. Struckmann (Hildesheim): Ich beantrage, das Wort „Konsumverein" aus dem Antrage zu eliminieren. Die Konsumvereine sind doch eine sehr wichtige Institution, so daß wir wohl nicht wagen dürfen, ihnen den Fehdehandschuh zuzuwerfen; das halte ich für bedenklich. — Fockroth (Hannover-Minden): Ich möchte den Antrag Schröder unterstützen. Wir wenden uns nicht gegen die Beamtenkonsumvereine, sondern gegen die sozialdemokratischen Konsumvereine, die sich jetzt auch in dieser kleinen Stadt breitmachen. Wenn wir die Sozialdemokratie bekämpfen wollen, müssen wir sie an der Stelle angreifen, wo sie verwundbar ist, und das sind die Konsumvereine. — Oberbürgermeister Struckmann: Das wäre eine ganz verkehrte Politik. Die Konsumvereine sind nicht von der Sozialdemokratie ausgegangen, sondern waren schon früher da. Wir müssen auch eine Arbeiterpolitik treiben. Die Arbeiterschaft würde es uns verdenken, wenn wir gegen die Konsumvereine Stellung nehmen wollten. Die Arbeiterschaft will sich durch die Konsumvereine das Leben verbilligen. Der Antrag Schröder wird schließlich mit großer Mehrheit unter Streichung der Konsumvereine angenommen.

Weitere Aenderungen wurden nicht vorgenommen und hierauf der Wahlaufruf einstimmig genehmigt.

Es gelangte dann noch folgender Antrag zur Annahme: „Der 4. allgemeine preußische Vertretertag der Nationalliberalen Partei spricht die Erwartung aus, daß bei den kommenden preußischen Landtagswahlen die Wahlkreisorganisationen und die Kandidaten gegenüber der Sozialdemokratie keinerlei Verpflichtung übernehmen.

Darauf wurde der Parteitag vom Vorsitzenden mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Bürgerausschußsitzung in Weinheim.

H. **Weinheim**, 5. April.

Am Samstag nachmittag 5 Uhr fand die Budgetberatung ihren Fortgang. Der Ausschuß war nahezu vollzählig vertreten. Nachdem Bürgermeister Dr. Wettstein festgestellt hatte, daß gegen die heutige Sitzung, die als Fortsetzung der am letzten Donnerstag stattgefundenen Sitzung zu betrachten ist, kein Einwand erhoben wurde, obgleich zwischen den beiden Sitzungen keine Mindestpause von vier Tagen lag, schritt man zur Weiterberatung des Voranschlages.

Kommerzienrat Freudenberg führte aus, daß von verschiedenen Seiten die Bemerkung des Herrn Bürgermeister Dr. Wettstein bezüglich seines Amtsvorgängers falsch gedeutet wurde und stellte fest, daß Altbürgermeister Ehret sein Amt in Ordnung abgegeben habe, und sich überhaupt über dessen Amtsführung keine Beanstandung ergab.

Zur Ausgabe für Polizei erläuterte Bürgermeister Dr. Wettstein, daß eine Neuuniformierung usw. eine dringende Notwendigkeit und deshalb eine Mehrausgabe erforderlich gewesen sei. Bezüglich der Badeanstalt entspann sich eine größere Debatte. Es wurde ein Ausbau des Bades im Birkenauer Tal, zu welchem eine der Stadt vermachte Stiftung zur Errichtung eines Bades teilweise verwendet werden soll, vorgeschlagen, was auch BGM. Leinenkugel befürwortete. Bürgermeister Dr. Wettstein führte aus, daß für Verwendung der Stiftung nur ein Hallenbad, welches das ganze Jahr geöffnet sei, in Frage käme. BGM. Wilhelm erklärt sich bereit, über die Hallenbadfrage nächstens einen Vortrag zu halten.

Für die Schlachthauskasse waren im verflossenen Jahre 200 Mk. mehr verausgabt, was durch eine Neupflasterung begründet

---

mäßigen verhalten sich zu einander wie Zweig und Frucht.

*

Einst war anschauliche Phantasie von einer ähnlichen Kraft, als heute die Mathematik.

*

Verschlafener Grieche, salbe deine Glieder
Und steig geschmeidig zur Palästra nieder!

*

Das grenzenlose Denken kann niemals eine allgemeine Gefahr werden: die Gefahr entsteht dort, wo es sich beschränkt: dort allerdings droht immer wieder der neue malleus maleficarum.

*

Le style c'est l'homme. Dieser Satz Buffons gilt in Malerei und Musik ebenso wie in der Dichtkunst. Er gilt in einem Umfang, der alle stoffkrämerischen Spielereien ausschließt.

*

Dichten heißt, hinter Worten das Urwort aufklingen zu lassen.

*

Deine tiefste Erkenntnis ist zugleich am meisten und ganz ausschließlich dein Eigentum.

*

Der Dummstolz ist der undurchdringlichste Panzer: aber ich mag wider ihn nicht einmal die goldene Rüstung meines echten Stolzes anlegen! warum nicht? weil sie ein wenig jenem anderen Panzer ähnlich sieht.

*

Jeder Mensch verbirgt ein geheimstes Motiv. Es ist oft über jeden Begriff unbeaufsichtigt und lächerlich: weil er das weiß, stirbt er, ohne es je verraten zu haben. Wer es entdeckt, besitzt oft den Schlüssel zu vielen und großartigen Handlungen eines großen Mannes.

*

Man verehrt seine Mutter und verachtet das wahrhaft Volkstümliche: wie kommt das?

*

Brüderle.

Womit hat Gott dich am reichsten beschenkt?
Mit dem Rocke, der am Nagel hängt?
Oder mit dem, was übrig ist:
Wenn du nackend wie Adam bist?

*

Es gibt einen blinden Eigensinn, der sich für Kraft nimmt und genommen wird und eine redliche Klugheit, die Kraft ist und für Schwäche gilt.

*

Er will gelten!
Nein!
Nicht gelten!
Sein!

*

Wäsche die Lästerungen ab, wie die Athleten den Staub.

*

Was ich einzog von dem Licht,
Nahm mir meinen Schatten nicht.

*

Das Leben bedeutet eine fast lückenlose Reihe persönlichster Entdeckungen.

Der Orkus soll verschüttet werden: das ist die Riesenarbeit der Menschheit.

*

Schildere, wie alle Götter zum Altare Jesu kommen. Warum? Weil er ein Mensch war.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Kunstausstellung Baden-Baden.

Die von Prof. Max Liebermann angefertigte Radierung, die in diesem Jahre vom Verein der Kunstfreunde i. G. B. zur Verlosung bestimmt ist, ist nunmehr ausgestellt worden. Sie gilt, so wird uns berichtet, nach dem Urteil Sachverständiger als eine ganz hervorragende Arbeit, die einen Wert von ca. 200 Mk. repräsentiert. Die Radierung stellt den Empfang der Königin Wilhelmine von Holland in Amsterdam dar, und ist die Bewegung der der Königin entgegenjauchzenden Menge auf der Platte in höchst künstlerischer Weise festgehalten.

Dalcroze-Methode und Medizin.

Man schreibt uns aus Dresden: Berliner u. Dresdener Autoritäten der medizin. Wissenschaft haben wiederholt gewünscht, es möchte die Wirkung der rhythmischen Gymnastik von ärztlicher Seite untersucht werden. Die Anstalt in Hellerau hat nun ein Laboratorium für experimentell psychologischer Untersuchungen über den Einfluß der rhythmischen Gymnastik auf Erwachsene und Kinder eingerichtet und den Nervenarzt Dr. med. Ernst Jolowicz angestellt, einen ehemaligen Assistenten von Professor Flechsig in Leipzig. Es sollen Fragen der physiologischen Pädagogik behandelt und die Beeinflussung gewisser nervöser Erkrankungen untersucht werden. Auch wird er Unterricht in Anatomie und Physiologie erteilen, und zwar mit spezieller Berücksichtigung dessen, was für künftige Lehrer der Dalcroze-Methode von Wichtigkeit ist.

Die Allgemeine Künstlerversammlung in Berlin.

In Berlin fand nunmehr die angekündigte Versammlung statt, die über die Vorbereitungen zu einem wirtschaftlichen Zusammenschluß der Berliner Künstlerschaft beraten sollte. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung Professor Arthur Kampf die Erschienenen begrüßt hatte, nahm als erster Redner Bürgermeister Dr. Reicke (Berlin) das Wort. Er behandelte das Thema „Behörden und Kunst" und führte dabei aus, daß die Behörden sich um die wirtschaftlichen Kämpfe der Künstler nicht einmischen sollten; diese seien deren Privatsache. Außerdem arbeiteten die Behörden infolge ihrer Zusammensetzung zu langsam, da sie nicht genügend fachmännisch beraten seien. Ferner eigneten sich wirtschaftliche Fragen wenig zur Behandlung durch die Behörden, zumal es bei ihnen ohne Bevormundung nicht abgehe. Daher sei die beste Devise: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott! — Der Syndikus der Allgemeinen Künstlergenossenschaft Dr. Rothe sprach hierauf über „Rechtsschutz". Er hob hervor, daß auf diesem Gebiete bei der Künstlerschaft noch wenig Verständnis für die einschlägigen Fragen vorhanden sei. Eine starke Organisation müsse für Rechtsbelehrung und Rechtsschutz, wenn es nötig sei aber auch für das nötige Geld sorgen, damit der Künstler den Kampf ums Recht aufnehmen könne. Auch eine Einwirkung auf die parlamentarischen Körperschaften sei zu erstreben. — S. Fraenkel (Berlin) referierte über die wirtschaftliche Umfrage, die an die Berliner Künstlerschaft gerichtet worden ist. Auf die Fragebogen sind im ganzen 575 Antworten eingegangen. Daraus ergebe sich, daß die Bildhauer im allgemeinen wirtschaftlich besser dastünden als die Maler und die Künstlerinnen im Durch-

MARCHIVUM

wurde. Unter Punkt Gewerbe, Kunst und Wissenschaft wurden von BVM. Freudenberg für den Alterumsverein und Volksbücherverein größere Jahreszuschüsse beantragt, was zu Notiz genommen wurde. Ein Betrag von 2000 Mk. für Feste und Feierlichkeiten schien der sozialdemokratischen Fraktion zu hoch, welcher Aufwand von Bürgermeister Dr. Wettstein jedoch in Anbetracht der Wachenburgeinweihung usw. im Interesse des heranzuziehenden Fremdenverkehrs als unbedingt erforderlich begründet wurde. Die Gemeindeverwaltung hatte im verflossenen Jahre eine Voranschlagsüberschreitung von 18 000 Mk., welche von verschiedenen Seiten gerügt wurde. Die von Bürgermeister Dr. Wettstein angeführten Gründe, wie Vermehrung des technischen Personals und materielle Aufwendungen, wurden als verfrüht bezeichnet. Gemeinderat Bleistein verwahrte sich dagegen und betonte, daß der Gemeinderat Bewegungsfreiheit haben müßte. Bezüglich der Bautätigkeit ersuchten die BVM. Gülich und Armbruster im Interesse der Allgemeinheit die Verschleppung der angefangenen Bauten zu vermeiden und dem südlichen Stadtteil mehr Interesse zuzuwenden. Zu Punkt Kapital- und Schuldzinsen bemerkte Kommerzienrat Freudenberg, daß die Zinsen für das städtische Schwarzkoppensche Anwesen zu hoch seien. Es müßte hier ein Ausweg gefunden werden.

Bei Besprechung der Realgymnasiumskasse entwickelte sich eine größere Debatte dahingehend, ob es nicht möglich sei, die geplante bauliche Vergrößerung im Interesse der anderen Schulen und mit Rücksicht auf die Finanzlage hintanzuhalten und die Gabelung der Schule aufzuheben, ohne daß die qualitative Seite der Schule notleide. Bürgermeister Dr. Wettstein begrüßt diese Anregungen. BVM. Keller führt aus, daß einer Aenderung die ministerielle Genehmigung zugrunde liege. Die Lehrerschaft empfehle aus praktischen Gründen ein Realgymnasium. Von BVM. Schretzmann wird dieselbe Ansicht geäußert, jedoch solle ein Realgymnasium Reformbetrieb erhalten. Die Gewerbeschulkasse zeigt einen Aufwand von 2640 Mk. für Ueberstunden, welche nach den Ausführungen der BVM. Lichte und Leinenkugel wegfallen könnten und bei einer Ersparnis noch eine neue Lehrkraft hinzugezogen werden könnte. Bürgermeister Dr. Wettstein weist darauf hin, daß demnächst eine größere Beratung bezüglich der Satzungen stattfinden würde. Bei dieser Gelegenheit könnte der geäußerte Wunsch mit einbezogen werden.

Ueber den obligatorischen französischen Unterricht der Handelsschule entspann sich eine größere Debatte, die dahin zielte, den französischen Unterricht evtl. späterhin als freiwilligen Unterricht bestehen zu lassen. Bezüglich der Höheren Töchterschule bemerkte BVM. Schretzmann, daß diese Schule im schlechtesten und ältesten Gebäude untergebracht sei. Man solle bei Besserung der Verhältnisse eine Aenderung eintreten lassen indem die Schule reformiert und zu einer Filiale des Gymnasiums gemacht würde. Bürgermeister Dr. Wettstein erwiderte, daß man bereits mit einer Reformierung der Töchterschule begonnen und einen Kandidaten angestellt habe. Von seiten des BVM. Schuhmann wurde bei Beratung der Gaswerkskasse eine Reduzierung der Gaspreise von 18 auf 16 Pfg. und die Erhöhung der Arbeiterzahl beantragt. Gaswerkdirektor Vogt führte aus, daß dies im Interesse der Rentabilität nicht ratsam sei. Was die Arbeitszeit der Arbeiter anbelange, so sei vor kurzer Zeit ein Tarif zustande gekommen, welcher Lohn und Arbeitszeit auf fünf Jahre festlegte. BVM. Freudenberg unterstützt die Ausführungen von Direktor Vogt bezüglich des Gaspreises und bringt Herrn Oberingenieur Schmiedel von seiten der nationalliberalen Partei für die Gaswerkskommission in Vorschlag. Nach einer größeren Debatte bezüglich der einzuführenden Gasautomaten wurde durch Abstimmung festgelegt, noch weitere 50 Automaten anzuschaffen. Die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion auf Erniedrigung des Gaspreises, Anstellung eines Schularztes, Einstellung eines Postens für unentgeltliche Schulbücher in Höhe von 2000 Mk., sowie Streichung der für Feste und Feierlichkeiten vorgemerkten 2000 Mk. wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

Bei Punkt Wasserwerk äußerte BVM. W. Freudenberg den Wunsch, es möchten Wasseruhren angeschafft werden. Zwecks Modernisierung des veralteten Wasserwerkes sollte ein Posten für Amortisation eingestellt werden. In dem Voranschlag des Hoch- und Tiefbauamtes wurden für Herstellung des Gehweges an der Bahnhofstraße und Zurückversetzung einer Mauer am Schulhof anläßlich der Weiterführung der elektrischen Bahn bis zur Mitte der Stadt 12 000 Mk. angefordert. Von seiten der BVM. Freudenberg und Pfalzer wird die Zurückstellung der Summe und dafür Schaffung eines Straßenbaufonds in gleicher Höhe beantragt, welcher im Bedarfsfalle, wenn sich kein anderer Ausweg zeigt, für die vorgemerkten Arbeiten verwendet werden kann, was aber einer nochmaligen Genehmigung des Bürgerausschusses unterliegt. Nach einer längeren Debatte wurde auf Antrag der nationalliberalen Fraktion abgestimmt und die Schaffung eines Straßenbaufonds mit 39 gegen 31 Stimmen genehmigt. Die natl. und sozialdem. Fraktion hat damit in diesem Punkt gegenüber der Bürgervereinigung den Sieg davongetragen.

Für Gehwegherstellung in der Grundelbachstraße waren 3500 Mk. vorgeschlagen. Die natl. Fraktion beantragte die Herstellung des Gehweges nach einem zweiten Projekte mit 2600 Mk. und Hinzuschlagung der überschüssigen 900 Mk. zum neugegründeten Straßenbaufonds. Nach einer geheimen Beratung des Gemeinderats schritt man zur Abstimmung des von der natl. Partei eingebrachten Antrages, welcher mit großer Mehrheit angenommen wurde. Damit hatte die Beratung der einzelnen Positionen ihr Ende erreicht. Die über den Gesamt-Voranschlag vorgenommene Abstimmung ergab die einstimmige Annahme. Damit war die 5½stündige Sitzung gegen ½11 Uhr beendigt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. April 1913.

* **Vom Hofe.** Die Großherzogin Luise stattete Samstag nachmittag der Königin-Mutter von Schweden in Heidelberg einen Besuch ab. Vor der Rückreise besuchte Ihre Kgl. Hoheit noch das Samariterhaus und die chirurgische Klinik.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Königlich Preußischen Generalleutnant z. D. Mathy, bisher Kommandant von Graudenz, das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen und dem kaufmännischen Direktor der Firma Heinrich Lanz in Mannheim, Paul Zabel, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Königlich Rumänischen Sternordens erteilt.

* **Genannt** wurden die Eisenbahnassistenten Ernst Eichler in Gaggenau und Hermann Schreckenberger in Durlach zu Eisenbahnsekretären.

* **Versetzt** wurde Eisenbahnsekretär Adolf Beuchert von Radolfzell nach Engen.

* **Staatstierärztliche Dienstprüfung.** Die Tierärzte Dr. Karl Bühler in Seckenheim, Dr. Karl Hammer in Lahr, Dr. Emil Huber in Lahr, Dr. Wilhelm Köbele in Ihringen, Dr. Max Liebert in Freiburg, Dr. Paul Mayer in Dinglingen, Dr. Eugen Rau in Grünsfeld, Dr. Heinrich Mittelmann in Liedolsheim, Dr. Gottlieb Sauter in Freiburg, Dr. Julius Scheifele in Malsch, Dr. Fritz Steibing in Fliehingen und Dr. Herm. Ulmann in Rehlingen wurden nach ordnungsmäßig abgelegter Prüfung zur Anstellung im staatstierärztlichen Dienst für befähigt erklärt.

* **Mit dem Beginn der Schwetzinger Spargelsaison** dürfte, wenn die günstige Witterung der letzten Tage anhält, innerhalb einer Woche zu rechnen sein. Die Abschlußpreise sind gegen früher bedeutend in die Höhe gegangen.

* **Ein schöner Spaziergang in der Baumblüte** ist der Weg von Rheinau nach Schwetzingen. Auf diesem Wege befindet sich eine sehr große Zahl von Kirschbäumen, die zurzeit in schönster Blüte stehen. Das Bild wird durch die Pfirsichbäume, die gleichfalls in schönster roter Blüte stehen, sehr verschönert. Es ist deshalb ein solcher Spaziergang sehr zu empfehlen.

* **Preisaufgaben für jugendliche Leser.** Die vom Bunde Jungdeutschland und der Deutschen Turnerschaft herausgegebene illustrierte Jugendzeitschrift „Jungdeutschland-Post" lädt ihre jungen Leser zu einem kleinen literarischen Wettbewerb ein. Zum Abdruck geeignete kurze Beiträge, die ihr aus diesen Kreisen zugehen — sei es die Schilderung eines Erlebnisses, ein guter Rat, eine Beobachtung aus der Natur, aus dem Leben, aus der Werkstatt, aus der Schule —, werden von ihr mit einem Preis von zehn Mark belohnt. Näheres enthält die „Jungdeutschland-Post", die jeden Samstag erscheint und für 35 Pfg. vierteljährlich bei der Post abonniert werden kann.

* **Aufhebung des Verbots der Abhaltung von Nutz- und Zuchtviehmärkten in Mannheim.** „Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche wurde vom Ministerium des Innern das Verbot der Abhaltung von Nutz- und Zuchtviehmärkten auf dem Mannheimer Viehhofe wieder aufgehoben. Es kann daher wie früher der Nutz- und Zuchtviehmarkt hier an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat abgehalten werden. Der erste Milchviehmarkt findet am Donnerstag, 10. April l. Js. statt."

* **Der Erlös des letzten Vortragsabends,** den der Vortrupp Mannheim zugunsten der Ferienkolonien bestimmt hatte, betrug, wie wir hören, über M. 200. Der Vortrupp ist hier mit einem guten Beispiel vorangegangen, das auch bei anderen Gelegenheiten Nachahmung finden sollte und darf mit besonderer Befriedigung auf die stark besuchte Versammlung zurückblicken, da es ihm gelungen ist, durch das rege Interesse der Hunderte von Teilnehmern aus allen Schichten der Bevölkerung zu zeigen, daß unsere Stadtverwaltung alle Kreise hinter sich hat, wenn sie recht belangreiche Summen für Ferienkolonienzwecke in ihr Budget einsetzt.

* **Bei den Haarkünstlern in Ludwigshafen.** Die Vereinigung der selbständigen Friseure und Perückenmacher Ludwigshafen a. Rh. hielt Sonntag abend im „Pfälzer Hof" ihr alljährliches Damen-Schaufrisieren ab, zu dem sich eine große Anzahl von Gästen und Friseuren, so auch von Mannheim, eingefunden hatten. Für den Abend war ein sehr unterhaltendes Programm aufgestellt, das Tenorsoli, humoristische Vorträge, Zauberkunststücke und plastische Bilder bot. Der Vorsitzende, Herr Stichler, begrüßte alle Erschienenen, insbesondere die Kollegen von Mannheim und aus den Orten der Pfalz, und bemerkte, daß sich die Vereinigung das Ziel gesteckt habe, ihre Mitglieder und deren Frauen im Damenfrisieren weiter auszubilden. Die Leitung der Fachschule habe man einem erstklassigen Spezialfachmann, Herrn Paul Vollmer aus Mannheim, übertragen, der es verstanden habe, seinen Schülern die nötige Fertigkeit in kurzer Zeit beizubringen. Man habe sich in Herrn Vollmer nicht getäuscht, der es für seine Schüler zur Hauptaufgabe gemacht habe, bei den modernen Frisuren möglichst nur das eigene Haar zu verwenden und mit eigenem Haar und Weglassung falscher Köpfe kunstvolle Frisuren aufzubauen. Die Vereinigung sei Herrn Vollmer zu größtem Danke verpflichtet; sie werde auch in Zukunft alles tun, um die gewerbliche Ausbildung ihrer Mitglieder zu fördern. Alsdann begann das Schaufrisieren. Unter Mithilfe von Brennscheere, Kamm und Haarbürste entstanden sehr bald kunstvolle Ball-, wie auch historische Frisuren, die den Damen allerliebst zu Gesicht standen. Die historischen Frisuren wurden samt ihren Trägerinnen, die sich in die betreffenden historischen Kostüme geworfen hatten und sich später als plastische Bilder, wie Biedermeier, Spanierin, Königin Luise und Prinzessin Lamballe präsentierten, photographiert. Das Ergebnis des Frisierens ließ erkennen, daß in der Fachschule tüchtig gearbeitet wurde. Besonderes Interesse riefen die weiblichen Friseure hervor, die ganz ernsthaft mit ihren männlichen Kollegen um die Palme des Erfolges frisierten und auch durchschnittlich sehr beachtenswerte Leistungen boten. Ein gemütliches Kränzchen dürfte die Anwesenden noch ziemlich lange beisammen gehalten haben. Vor Schluß des Abends wurde Herrn Vollmer in Anerkennung seiner Verdienste um die Fachschule eine wertvolle Bronzefigur überreicht.

Polizeibericht

vom 7. April.

Unfälle. Beim Ausladen von Oelsämereien im Industriehafen fiel am 4. d. M. einem Arbeiter ein 1½ Zentner schwerer Sack auf den rechten Unterschenkel, wodurch dieser gebrochen wurde. — Am Neubau des Krankenhauses hier stürzte am 5. d. M. ein 32 Jahre alter verheirateter Zimmermann aus Feudenheim zu Boden und zog sich eine Quetschung am Kopf und an der rechten Schulter zu. — Am gleichen Tage fiel ein 19 Jahre alter Glaser von Käfertal im städtischen Wasserwerk im Käfertaler Wald von einer Leiter herunter und erlitt erhebliche Verletzungen am linken Arm. — Auf der Luzenbergstraße stießen am 4. d. M. 2 Radfahrer aus Unachtsamkeit gegen einander. Dabei wurde einer derselben, ein verheirateter Fabrikarbeiter von Waldhof, auf den Boden geschleudert und brach den linken Daumen.

Körperverletzung. Nach vorausgegangenen Wortstreitigkeiten feuerte in der Nacht zum 6. d. M. vor und in dem Hause H 4, 7 ein 46 Jahre alter Büchsenmacher von Ludwigshafen auf seine Gegner — einen 24 Jahre alten Eisendreher und einen 28 Jahre alten Händler — mehrere Revolverschüsse ab und verletzte diese mehrfach. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde der Täter auf freien Fuß gesetzt.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Einen alten Trick,** der sich aber immer noch als zugkräftig erweist, gebrauchte ein bis jetzt noch nicht ermittelter Gauner mit Erfolg. Er ließ sich am Samstag abend 8 Uhr durch telephonische Mitteilung mehrere Paare Schuhe von einem Schuhgeschäft in der Kaiser Wilhelmstraße zur Auswahl senden. Die Schuhe sollten angeblich zu einem in der Kaiser Wilhelmstraße wohnenden Oberlehrer gebracht werden. Auf der Treppe zur Wohnung des Oberlehrers nahm ein unbekannter junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren dem Laufburschen die 6 Paar Schuhe ab und erklärte, das nicht Konvenierende werde wieder zurückgeschickt. Das Schuhgeschäft wartete jedoch vergeblich auf Bezahlung und Zurücksendung der Schuhe und erfuhr nun, daß es einem Schwindler in die Hände gefallen war.

* **Anschluß an die Pfalzzentrale.** In der Bürger- und Gemeinderatssitzung im Gemeindehaus von Altheim-Akronau wurde gestern über die Vergebung des Anschlusses an die Pfalzzentrale beraten. Als Sachverständiger der Gemeinde war anwesend Herr Diplomingenieur Meir vom Gewerbemuseum in Kaiserslautern, ferner war erschienen Bezirksamtsassessor Werner von Ludwigshafen. Es wurde beschlossen, der Firma Bischoff u. Hensel in Mannheim und Firma Norheimer u. Co. in Ludwigshafen die Erbauung des Ortsnetzes für die Gemeinde zu übertragen. Am gleichen Nachmittag wurde in der Bürgerversammlung im Saale Becker in Dannstadt ebenfalls in Anwesenheit der beiden Herren den beiden Firmen Bischoff u. Hensel und Norheimer u. Co. die Ausführung des Ortsnetzes in Dannstadt übertragen.

* **Der Besuch der Stadt Ludwigshafen durch das Prinzregentenpaar erfolgt** nach dem nunmehr vorliegenden Programm für den Pfalzbesuch am Dienstag, 13. Mai. Die Auskunft erfolgt von Ebenkeben um 9 Uhr vormittags.

---

schnitt mehr verdienten als die Künstler. Gegen 50 Prozent aller Künstler führten über ihre Einnahmen genau Buch. 45 Antworten ließen erkennen, daß die Einsender ohne Nutzen arbeiteten. Einkommen von 15 bis 20 000 ℳ deklarierten drei Bildhauer und ein Maler. An den Wettbewerben seien von 100 Künstlern immer nur 10 beteiligt gewesen; das sei erfreulich, es zeige, daß die Wettbewerbe immer mehr in Mißkredit kämen. An letzter Stelle sprach, stürmisch begrüßt, Reichstagsabgeordneter Pfarrer a. D. Friedrich Naumann. Er meinte einleitend, daß die Begriffe Künstler und organisieren einander eigentlich widersprächen. Auf dem Gebiete der Organisation seien die Künstler „Sportaut". Es sei schwierig, den Begriff Künstler abzugrenzen, ebenso schwierig, wie den Begriff Wein definieren. Durch eine gewerkschaftliche Organisation werde man bei der Verschiedenheit der Interessen wenig ausrichten können, wenn auch verschiedene humanitäre Einrichtungen ihren Nutzen haben würden. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung beauftragt die Unterzeichner des Einladungsschreibens, in gemeinsamer Beratung unter Heranziehung berufener Kräfte die beste Form für den als notwendig erkannten wirtschaftlichen Zusammenschluß der Berliner Künstlerschaft zu suchen.

Der Sonderbund Westdeutscher Künstler und Kunstfreunde gesprengt?

Die in der vorigen Woche ausgegebenen „Mitteilungen und Darlegungen" des Herrn Dr. Riemeyer veranlassen, einer rheinischen Nachricht zufolge, die in dieser Schrift ohne ihre Erlaubnis als Mitglieder der neuen Vorstands-Organisation aufgeführten Mitglieder des alten Vorstandes: Museumsdirektor Ernst Gosebruch-Essen (als Mitglied des beratenden Kunstvorstandes) und Dr. Rich. Reiche-Barmen (als Schriftführer, bezw. geschäftsführender Vorsitzender), sowie die dort nicht mehr aufgeführten Mitglieder des alten Vorstandes: Alfred Flechtheim-Düsseldorf (als Schatzmeister) und Hermann Hertz-Köln (als Mitglied des beratenden Kunstvorstandes), aus dem Sonderbund auszutreten. Die Gründe, welche diese vier Herren und die vor kurzem aus dem Sonderbund ausgetretenen Mitglieder des alten Kunstvorstandes: Direktorial-Assistent Dr. Cohen-Bonn und Museumsdirektor Dr. Hagelstange-Köln, sowie die beiden Ehrenmitglieder des Sonderbundes, die Maler Professor Max Liebermann-Berlin und Ernst Peerdt-Düsseldorf neben einer großen Anzahl von Stiftern und Mitgliedern zum Austritt aus dem Sonderbund veranlaßten, werden den Stiftern und Mitgliedern in einer demnächst erscheinenden Mitteilung ausführlich dargelegt werden. Die Ausstellungen des Sonderbundes in Köln standen im höchsten Ansehen bei den Anhängern neuerer Kunst in Deutschland. Die Auflösung des Bundes oder seine Sprengung wird, wenn sie sich bewahrheitet, großes Aufsehen in der Oeffentlichkeit nach sich ziehen.

Von der Filchner-Expedition.

Der Leiter der Deutschen Antarktischen Expedition, Dr. Filchner, hatte die Absicht, der von ihm entdeckten Eisbarriere den Namen „Kaiser-Wilhelm-Barriere" zu geben. Demgegenüber hat, wie Berliner Blätter mitteilen, der Kaiser erklärt, daß es nach Lage der Verhältnisse gegeben erscheine, die Barriere mit dem Namen des erfolgreichen Entdeckers zu bezeichnen, wie auch die ihr in der Roßsee entsprechende Barriere seinerzeit den Namen ihres Entdeckers als „Roßbarriere" erhalten habe.

Melbourner Blätter melden, daß Kapitän Scott, der verunglückte Leiter der englischen Südpolar-Expedition, noch kurz vor seiner Ausreise nach dem Süden Gelegenheit nahm, den unfreundlichen und unrichtigen Berichten der australischen Blätter über die Deutsche Antarktische Expedition entgegenzutreten. Scott betonte ausdrücklich, daß Dr. Filchner ein Freund von ihm sei, und daß er ihm jeglichen Beistand für sein Unternehmen hätte angedeihen lassen, bevor Filchner London verließ. Scott ließ sich noch weiter über die Pläne des deutschen Unternehmens aus und trat für diese Expedition in der wärmsten Weise ein. Die Art, in der er dies tat, ist ein neuer Beweis der Uneigennützigkeit und des Edelmutes dieses tapferen Forschers.

Die Suffragetten-Mode in England.

Englische Blätter beschäftigen sich gegenwärtig lebhaft mit der „Herrschaft des Ewig-Männlichen" im Toilettenreich der Frau. Beugt sich auch die Modegöttin dem Willen der Suffragetten? Soll der herbe Amazonenton, der so weite Kreise der britischen Frauenwelt ergriffen hat, auch in der Kleidung zum Ausdruck kommen? Man sucht nach politischen Anzeichen auf diesem sonst so unpolitischen Gebiet und muß jedenfalls feststellen, daß die weibliche Tracht noch selten so viel männliche Elemente aufgenommen hat, wie in der diesjährigen Frühjahrsmode. „Die neuen Mäntel", so meint eine der vornehmsten Modistinnen des Londoner Westends, „sind in ihrem Schnitt und ihrer Farbe dem Herrenmantel sehr ähnlich; sie sind aus schwarzem, marineblauem oder dunkelgrünem Tuch und erhalten dadurch eine burschikose Note, daß Weste und Hut, die dazu getragen werden, in möglichst lebhaften und bunten Farben gehalten sind. Auch Taschen haben diese neuen Kleidungsstücke und rauben damit dem Mann ein Vorrecht, dessen er sich lange erfreuen durfte. Der Mantel hat zwei kleine Taschen und am Rock erscheint wieder die früher verpönte Seitentasche." Die einfachen Karos oder Schleifen im Rock wirken ebenfalls recht männlich, und so gefällt sich die Engländerin von heute in einer Art „Suffragetten-Uniform", die gewiß ihre eigenartigen und pikanten Reize besitzt.

Die Konkurrenz der Babys.

Die große internationale Baby-Ausstellung, die am Freitag in Newyork eröffnet wurde, unterscheidet sich von anderen ähnlichen Veranstaltungen dadurch, daß hier zum ersten Mal für die Preisverteilung nicht die Schönheit der Kinder, sondern ihre Gesundheit maßgebend sein wird. Nach der Erklärung des Komitees „weiß das Publikum im allgemeinen mehr über die Punkte eines preisgekrönten Pferdes, Hundes oder einer Kuhe, als von jenen Punkten, die für die Preiskrönung eines Babys maßgebend sind. Unsere Ausstellung ist ein erster Schritt zu dem Ziele, die Amerikaner dazu zu bringen, sich für Babys nicht weniger zu interessieren als für preisgekrönte Schoßhunde." Rosige Wangen, große

MARCHIVUM

Nach dem Empfang im Stadthaus erfolgt eine Fahrt auf dem Rhein mit Besichtigung der Hafenbauten und des Industriegebietes. Hieran anschließend wird die Walzmühle besichtigt. Nach einer Fahrt durch die Stadt erfolgt um ½1 Uhr die Abfahrt nach Speyer.

Aus dem Großherzogtum.

* Heddesheim, 4. April. Wie das „Ladenb. Tgbl." aus sicherer Quelle erfährt, findet die Bürgermeisterwahl in hiesiger Gemeinde bestimmt am Mittwoch, den 30. ds. Mts., nachmittags von 3 bis ½5 Uhr, auf dem Rathause statt.

):(Triberg, 6. April. Am Freitag vormittag erschoß sich in einem hiesigen Hotel ein Mitte der zwanziger Jahre stehender lediger Philologe aus Württemberg, der als Hilfslehrer in Reutlingen tätig war. Der junge Mann weilte seit Ostern mit einer Jugendgefährtin, die er als seine Schwester ins Fremdenbuch eingeschrieben hatte, hier. Das Fräulein eilte, als der Schuß fiel, aus dem Zimmer nebenan herbei und wollte ebenfalls Hand an sich legen, doch gelang es, ihr den Revolver zu entreißen, bevor weiteres Unglück geschah. Nach Andeutungen des Mädchens wollten beide gemeinsam in den Tod gehen. Der Vater des Unglücklichen ist ein Pastor aus der Nähe von Göppingen.

):(Suggental, 6. April. Zum zweitenmale in dieser Woche wurde unser Ort von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Gestern früh um ¼4 Uhr brach Feuer im Saale des Badhotels aus. In kurzer Zeit stand das Hauptgebäude in hellen Flammen und brannte vollständig aus. Die Fahrnisse des abziehenden Badwirts Rauch sind vollständig verbrannt, während die bereits eingetroffenen Möbel seines Nachfolgers Zimber gerettet werden konnten. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es gelungen, den Urheber des Brandes am Montag in der Person des 8jährigen Pflegesohns des Badwirts R. zu ermitteln.

Gerichtszeitung.

* **Das Opfer einer niederträchtigen Handlungsweise** wurden verschiedene Leute durch den Boten Christian Weigel von hier. W. war bis zum vorigen Jahre hier bei der Firma Walter und v. Reckow angestellt und beging dort Unterschlagungen in Höhe von ca. 4000 Mark. Um die Summe zu decken, schwindelte er dem Ehepaare Milchhändler Wilhelm Ohr dessen ganzes Barvermögen im Betrage von 2700 M. ab unter der unwahren Angabe, er habe 5000 Mark in Pfandbriefen, die er bei der durch den Balkankrieg gespannten politischen Lage nicht verkaufen könne. Die Kutscher Kühn und Kübler und den Wirt Leipersberger bestimmte er unter der betrügerischen Angabe, seine Firma sei in andere Hände übergegangen und er müsse 2000 Mark Kaution stellen, für die Summe von 2000 Mark Bürgschaft zu leisten, wovon er 700 M. zurückbezahlte. Milchhändler Ohr, der um den ganzen Betrag geschädigt wurde, fing aus Kummer über seinen Verlust zu kränkeln an und starb bald darauf. Seine als Zeuge vernommene Frau weinte bei der Verhandlung bitterlich. Wenn die Gläubiger Weigels auf Zahlung drängten, tröstete er sie nach dem altbekannten Rezepte, immer mit der reichen Erbtante und lebte herrlich und in Freuden in den Tag hinein. Das Schöffengericht verurteilte W. zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

* Leipzig, 4. April. Die geschiedene Kantorsehefrau Fröhling, die wegen umfangreicher Hochstapeleien angeklagt war, ist wegen Unterschlagung und Betrug in Höhe von 180 000 M. nach mehrtägiger Verhandlung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Sportliche Rundschau.

Dienstag, 8. April.

Hannover.

Galliner-Rennen: Kalchas — Eccolo.
Bennigsen-Rennen: Stall Krüger — Theophil.
Kaltenweider Jagdrennen: Stall Loog — Vater Duzel.
Blitz-Rennen: Gaudeamus — Rabana.
Pokal: Doktor — Gavotte.
Oceanian-Jagdrennen: Kebir — Blondel.

Wiesbaden.

Preis von Nordenstadt: Flottweg — Bastion.
Preis von Hanau: Jor — Hervant.
Mattiacum: Commandant — Carl.
Hallgarten-Jagdrennen: noch keine Gewichte.
Kapellenberg-Jagdrennen: noch keine Nennungen.
Rheinstein-Preis: Bilbao — Sigurd.
Wartturm-Rennen: Black Swan — Haematite.

*

Pferderennen.

* Berlin-Grunewald, 6. April. Investment-Rennen. 5000 ℳ 1. Gestüt Gradiz' Pelikan (F. Bullock) und Gestüt Mydlinghoven's Maximilian (Rice), 3. Smaragd. 0, 36:10; 14, 21, 19:10. — Tartar-Handicap. 5000 ℳ 1. E. Thiel's Gräfentonna (Shurgold), 2. Jasmin, 3. Jutta und Sara. 65:10; 24, 67, 8, 10:10. — Heerstraße-Jagdrennen. 4000 ℳ 1. Lt. A. v. Henſemann's Courvoisier Napoleon (Lt. Graf Bethusy-Huc), 2. Citat, 3. Jiu Jitsu. 43:10; 17, 16, 27:10. — Sappho-Handicap. 13 000 ℳ 1. Frhr. H. v. Reischachs Margarete (Shatwell), 2. Colleuni, 3. Sechmud. Ferner: Bajazzo, Industrie, Marzipan, Bürgermeister, Reichsritter, Pakt. 101:10; 28, 21, 48:10. — Impuls-Rennen. 5000 ℳ 1. F. Lindenknecht's Goldamsel (Rice), 2. Pfalzgraf, 3. Ovation. Ferner: Hastings, Seneca, Jacob, Prinz Gemahl. 45:10; 14, 13, 16:10. — Elbe-Hürdenrennen. 4500 ℳ 1. F. Strauchmann's Salut (Weißhaupt), 2. Mondstein, 3. Omam. 35:10; 15, 26, 20:10. — Flunkermichel-Rennen. 5000 ℳ 1. A. v. Schmieders Felsenkirche (Calpar), 2. Sybille, 3. Planet. 129:10; 51, 82:10.

* Wiesbaden, 6. April. Preis von Offenbach. 2800 ℳ 1. R. Schotten's Malotru (Gädicke), 2. The Green Hand, 3. Avoncroft. 31:10; 13, 14, 18:10. — Rheinisches Offizier-Jagdrennen. 3200 ℳ 1. Lt. Freuer's Gay Paris (Bes.), 2. Octavius, 3. Coleivugh Royal. 64:10; 18, 26, 18:10. — Preis von Schierstein. 3000 ℳ 1. Rittm. v. Platen's Erato (Burian), 2. Jor, 3. Mattiakum. 145:10; 28, 16, 40:10. — Niederwald-Jagdrennen. 6000 ℳ 1. Rittm. v. Kneisebeck's Meerbraut (Lt. Graf Holck), 2. Adler, 3. Succurs. 34:10; 18, 20, 17:10. — Preis von Eltville. 3500 ℳ 1. F. Röther's Druid Hill (Unterholzner), 2. Sartorus, 3. Carnitol. 72:10; 10, 13, 18:10. — Preis vom Geisenheim. 2800 ℳ 1. H. Neumann's Black Swan (Herr Burgold), 2. Haematite und Marokko. 29:10; 14, 17, 24:10. — Kurpark-Rennen. 2000 ℳ 1. R. v. Schilgen's Argile (Bes.), 2. Saint Ferréol. 19:10; 15, 33:10.

* Dortmund, 6. April. Unionklub-Flachrennen. 2500 ℳ 1. W. v. Erfurts Jinia (O. Kühl), 2. Siegmund, 3. Daruvar. 19:10; 11, 13:10. — Herren-Jagdrennen. 2000 ℳ 1. Frhr. Cl. v. Rombergs Tenedos (Lt. v. Bock und Polach), 2. Abstick, 3. Red Plume. 56:10; 20, 15:10. — Gisela-Jagdrennen. 2000 ℳ 1. Ravensbergs Esto (Schuller), 2. Saladin, 3. Rabenlocke. 88:10; 17, 18, 18:10. — Brüninghauser-Jagdrennen. 3000 ℳ 1. H. K. Wortmann's Wahn (Hammer), 2. Lümmel, 3. Backer's Lad. 38:10; 19, 18, 31:10. — Buschmühler Jagdrennen. 2000 ℳ 1. H. Suermond's The Bun (Lt. v. Treskow), 2. Rune 2, 3. Door Mat. 22:10. — Wallrabe-Jagdrennen. 2000 ℳ 1. Bauer und Schneider's Flibustier (Lt. Demnich), 2. Terelaba, 3. Wild-Girl. 53:10; 31, 18:10.

* Hannover, 6. April. Graditz-Rennen. 5000 ℳ 1. Dr. Lemkes Kalchas (Cleminson), 2. Norton, 3. Fox. 12:10; 12, 21:10. — Preis von Nemlin. 5000 ℳ 1. R. Müller's Drakon (Schläfke), 2. Berber, 3. Wunderhold. 20:10; 12, 12, 15:10. — Eröffnungs-Jagdrennen. 2500 ℳ 1. Lt. Loog's Sea Samaw (Bes.), 2. Heidenkind, 3. Mikado 4. 22:10; 13, 27, 18:10. — Großes Handicap. 11 000 ℳ 1. Buggenhagen's Jewel (Slade), 2. Eccolo, 3. Troy. Ferner: Gernot, Spion, Napapedi, Rüfter, Dürkheim, Carino, Ops, Sénéchal, Tonas. 176:10; 33, 14, 16:10. — Preis von Steinach. 6000 ℳ 1. C. Koch's Candahar (Cleminson), 2. Donnerwetter und Jsa. 34:10; 18, 27, 12:10. — Kirchroder Jagdrennen. 35 000 ℳ 1. Lt. v. Saldern's Magister (Lt. v. Beutheim), 2. Bracke, 3. Constantin. 90:10; 30, 31:10.

* Dresden, 6. April. Preis von Pirna. 2200 ℳ 1. Major Graf Wuthenaus Phönix (Lt. v. Mosch), 2. Prinz Braun, 3. Nethant. 36:10; 17, 49:10. — Preis von Königstein. 2500 ℳ 1. Graf Cl. Westphalens Orlow (Janak), 2. Fellenburg, 3. Caban. 35:10; 13, 12:10. — Moritzburger Jagdrennen. 2900 ℳ 1. K. Hartmann's Aladin (Lt. Stresemann), 2. Halschisch, 3. Ev ipso. 25:10; 13, 12:10. — Ehrenpreis-Handicap. 6300 ℳ 1. Major Graf Wuthenau's Gaboriau (Bredereck), 2. Mac Intere, 3. Tavage. 31:10; 16, 27, 39:10. — Sibial-Jagdrennen. 3000 ℳ 1. Lt. Graf Strachwitz's Newton (Bes.), 2. The Gun, 3. Sensible Symons. 22:10; 12, 12:10. — April-Flachrennen. 4000 ℳ 1. E. F. Gütschows Rosenkavalier (Olejnik), 2. Black River, 3. Bilja. 24:10; 17, 17:10.

* München, 6. April. Anfangs-Rennen. 1800 Mark. 1. M. Rannertshausen's Bauernfänger (Scholz), 2. Parleur, 3. Revilliante. 29:10; 11, 11:10. — Frühjahrs-Rennen. 1800 ℳ 1. Dr. R. Hutschenreuter's Guernica (Bes.), 2. Bayard 4 und Duzilla. 104:10; 28, 14, 18:10. — April-Rennen. 1500 ℳ 1. W. Blaß's Samiel (Görke), 2. Bredekin, 3. Caruso. 94:10; 12, 19, 18:10. — Meistersinger-Jagdrennen. 1500 ℳ 1. Lt. Frhrn. v. Bonnet's In Dubio (Bes.), 2. Mon Cheri, 3. Sonnenblick. 20:10; 13, 12:10. — Mirage-Rennen. 1500 ℳ 1. H. Vollmann's Sideslip (Böhme), 2. Les Graviers, 3. Kronstadt. 27:10; 14, 18:10. — Offizier-Jagdrennen. 1600 ℳ 1. Lt. Ritter's Blauer Dunst (Lt. Zeltmann), 2. La Patinière. 14:10; 10, 10:10.

* Paris, 6. April. Prix de Croissy. 5000 Frs. 1. W. K. Vanderbilt's Halleric (O'Neill), 2. Wembakür, 3. Faisan. 87:10; 18, 40, 34:10. — Prix de Ferrières. 5000 Frs. 1. Aug. Belmont's Bobard 3 (G. Bauer), 2. Siva 2, 3. Puritain. 274:10; 67, 45, 78:10. — Prix de Mars. 8000 Frs. 1. E. Deutsch de la Meurth's Bonheur du Jour (J. Childs), 2. Aventure, 3. Soliste. 68:10; 25, 24, 28:10. — Prix des Sablon. 30 000 Frs. 1. H. B. Duryea's Shannon (Mac Gee), 2. Gavarni 3, 3. Bonbon Rose. Ferner: Romagny, Maboul 2, Le Cid 3, Furling, Silium, Corion 2, Zenith 2, Agenda, Floraison. 54:10; 21, 48, 27:10. — Prix de Fontainebleau. 15 000 Frs. 1. A. Fould's Riverain (Milton Henry), 2. Le Gardeur, 3. Charing Croß 5. Ferner: Gloster, Vermel, Le Becquet, Garnement, Pantagruel. 98:10; 16, 17, 24:10. — Prix de Chevilly. 10 000 Frs. 1. A. Aumonts Hardie (Milton Henry), 2. Ukase 2, 3. Dundee 2. Ferner: Rafoir, Fanon, Take Are, Nerac, Le Quart d'Heure. 41:10; 15, 21, 19:10.

Aviatik.

* **Flug Mainz—Darmstadt.** Sonntag vormittag kurz nach 11 Uhr landete auf dem kleinen Exerzierplatz in Darmstadt aus 1500 Meter Höhe in einem Sturzflug glatt und ohne Unfall der Pilot Trautmann, der 5 Minuten vor 10 Uhr mit einer Goedeckertaube mit 100pf. Daimler-Mercedes-Motor auf dem großen Sand bei Mainz aufgestiegen war. In seiner Begleitung befand sich Oberleutnant a. D. Kuhlmann. Das Flugzeug kam aber bei Groß-Gerau bei 1600 Meter Höhe in starke Gewitterböen, die auch bei Darmstadt in gleicher Weise vorhanden waren, sodaß der Motor stark in Anspruch genommen war und der Führer sich zu diesem Sturzflug entschloß. Der Abstieg war so steil, daß man in der Stadt glaubte, die Flieger seien abgestürzt und die Staatsanwaltschaft benachrichtigt wurde. Um 12 Uhr flog der Apparat wieder ab und landete glatt in Gonsenheim. Der Apparat hatte schon vor seinem Flug nach Darmstadt 1 Stunde über Mainz mehrere Rundflüge ausgeführt und dabei ca. 2000 Meter Höhe erreicht.

Automobilsport.

* **Preisfahrt des Deutschen Freiwilligen-Automobilkorps.** Im Zusammenhange mit dem Prinz-Heinrich-Fluge findet am 16. und 17. Mai in der Gegend Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg, Freiburg eine militärische Uebungsfahrt des Deutschen Freiwilligen Automoiblkorps statt, der sich dann am 18. Mai die Preisfahrt um den von dem Kaiser gestifteten Wanderpreis anschließt. Diese Preisfahrt beginnt in Straßburg und endet am 18. Mai abends in Heidelberg. Es findet dann in Heidelberg eine Schlußfeier, bei der auch die Preisverteilung erfolgen wird, statt.

Von Tag zu Tag

— **Verbrannt.** Darmstadt, 7. April. Heute Nacht brannte in Bensheim das Wohnhaus des Güterbestätters Kraft nieder. In dem niedergebrannten Haus fand man die Leiche eines Knechtes vor.

— **Durch abspringende Schleifsteinstücke getötet.** S. Stuttgart, 6. April. Durch abspringende Schleifsteinstücke sind in den letzten Tagen in Württemberg zwei Personen getötet worden. In Michelbach a. d. L. (O.-A. Gerabronn) wollte ein Müller einen durch Wasserkraft angetriebenen Schleifstein egalisieren; dabei sprang ein Stück ab und traf den jungen Mann so unglücklich an den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Im Sensenhammer des Hüttenwerks Friedrichstal bei Freudenstadt flog ein Schleifsteinstück mit solcher Wucht gegen das Schutzgitter, daß der 46 Jahre alte Schleifer Günter tödlich getroffen wurde. Der Mann hinterläßt Frau und 13 Kinder.

— **Schneller Tod.** Hanau, 7. April. (Priv.-Tel.) In der Dunlop-Fabrik ist heute früh der 29 Jahre alte Arbeiter Heinrich Fuchs von Langenselbold in eine Walzmaschine geraten, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod sofort eintrat.

— **Mord.** Marburg (Bez. Cassel), 7. April. In Seelbach erstach gestern Abend ein ostpreußischer Kuhschweizer seinen Dienstherrn, den 60 Jahre alten Landwirt Kraft. Der Täter wurde verhaftet.

— **Eine neue Methode, seine Schulden zu bezahlen.** sh. Göttingen, 5. April. Auf eine neue Methode, seine Schulden zu bezahlen, ist der Landwirt Schwebheim gekommen, der die Gemeindekasse in Rollshausen verwaltete. Der findige Mann war im Laufe der Zeit in pekuniäre Schwierigkeiten geraten und hatte verschiedene Darlehen aufnehmen müssen. Als die Gläubiger auf Rückzahlung drängten, half er sich dadurch, daß er den Leuten einfach die Steuern nachließ. Er verrechnete die Steuern auf das Darlehen. Damit war beiden Teilen geholfen. Auch sonst suchte der Mann seiner eigenen Kasse durch Anleihen bei der Gemeindekasse auf die Beine zu helfen. Entdeckt wurden die Unterschlagungen, als ein Revisor herausfand, daß für den Nachtwächter in einem Jahre fünfmal das Vierteljahresgehalt gebucht war. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Urkundenfälschung schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

— **Ein Soldat und fünf Kinder ertrunken.** Bernburg, 7. April. Auf der Saale ertranken gestern infolge Kenterns eines Bootes ein Musketier des hier garnisonierenden 3. Bataillons des 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72 und fünf Kinder, drei Mädchen und zwei Knaben im Alter von 13 Jahren. Der Soldat hatte die Kinder auf der Fahrt von Aderstedt nach Gröna auf ihr Bitten an einer Anlegestelle in das Boot aufgenommen; auf der Rückfahrt ereignete sich dann das Unglück, wahrscheinlich infolge Wechselns der Plätze. Der Soldat ertrank bei dem Versuche, die Kinder zu retten.

— **Familientragödie.** Wilmersdorf, 7. April. In seiner Wohnung in der Teltorstraße versuchte gestern der Kaufmann Hirschberg sich und seine Frau mit Lysol zu vergiften. Beide wurden in bedenklichem Zustande aufgefunden. Hirschberg ist gestorben.

— **Schweres Eisenbahnunglück.** Budapest, 7. April. Zwischen Budapest und Fiume stieß bei der Station Ogulin ein nach Fiume gehender Schnellzug mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Lastzuge zusammen. Beide Lokomotivführer und beide Heizer sowie der Zugführer des Lastzuges wurden getötet. Unter den Passagieren befinden sich Tote und Verletzte.

— **Selbstmord.** Rom, 7. April. In der letzten Nacht wurde ein Mann sterbend in das Heiliggeist-Hospital gebracht, der sich aus einem Fenster des Vatikans aus 30 Meter Höhe hinabstürzte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Saarbrücken, 7. April. 27 Vertrauensmänner des Gewerkvereins christlicher Arbeiter von der Grube Hostenbach der Gewerkschaft Hostenbach beschlossen am gestrigen Sonntag in einer in Hostenbach unter dem Vorsitz des Bezirksleiters Kuhnen-Saarbrücken abgehaltenen Konferenz einstimmig, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Löhne wurden für die heutige Zeit sehr schlecht und als nicht ausreichend bezeichnet. Allgemein wurde betont, daß die Löhne für März noch schlechter ausfallen werden als bisher. Eine große Anzahl sonstiger Beschwerden wurde noch festgestellt. Der Ausschuß wird eine besondere Sitzung beantragen.

Der Zusammenbruch des Spar- und Kreditvereins Nieder-Modau vor Gericht.

* Darmstadt, 7. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozeß wegen des Zusammenbruches des Spar- und Kreditvereins Nieder-Modau, der zu Beginn des vorigen Jahres mit einer Ueberschuldung von 1 600 000 Mark in Konkurs geriet. Angeklagt sind wegen verschiedener strafbarer Handlungen der frühere Gemeinderechner Philipp Adam, der frühere Bankier Moses Isaak, der Revisionsbeamte Heinrich Beck und der Bankdirektor Kommerzienrat Karl Ihrig. Es sind etwa 90 Zeugen geladen. Der Prozeß dürfte mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen. Heute vormittag wurde der Hauptangeklagte Adam verhört, der in allen wesentlichen Punkten geständig ist. Die Weiterverhandlung wurde deshalb schon um 1 Uhr auf morgen vertagt.

Eine Kundgebung für die Wehrvorlage.

* Essen, 6. April. **Eine große Kundgebung** für die Wehrvorlage war der öffentliche Teil der heutigen Hauptversammlung der Deutschen Vereinigung. Im großen Festsaal des Städtischen Saalbaues sprach vor etwa 2000 Männern aus allen Ständen der frühere kommandierende General des 7. Armeekorps, Frhr. v. Bissing, über die Bedeutung der Wehrvorlage unter Zugrundelegung des Themas „Des Volkes Einheit — des Landes Kraft." Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag nahm die Versammlung auf den Vorschlag des Vorsitzenden, Grafen Wilh. von und zu Hoensbroech, einmütig eine Entschließung an, worin in der Heeresvorlage ein notwendiger Schutz für die Ehre und die Größe Deutschlands und für die Wahrung des Friedens anerkannt wird. Der Reichsregierung sei deshalb für diese Maßnahme freudiger Dank und Anerkennung auszusprechen. Die Deutsche Vereinigung erhoffe von den bürgerlichen Parteien des Reichstages eine schnelle und einmütige Verabschiedung der Heeresvorlage, sowie die Bewilligung der Deckungskosten in einer Form, die den Opfersinn des deutschen Volkes zum Ausdruck bringe.

Arbeiterbewegung.

* Beuten i. O., 7. April. Der von der polnischen Berufsvereinigung für den 19. April verkündete Streik ergab 19 868 Kündigungen bei einer Belegschaft von 122 628 Mann, die sich auf 24 Gruben verteilen, mithin 9 pCt. der Belegschaft. Die Streikverkündung wird von der Grubenverwaltung als verfehlt betrachtet, und nur wenig Bedeutung wird ihr zugemessen.

* London, 7. April. Die „Times" hält einen allgemeinen Streik oder eine allgemeine Aussperrung in der britischen Schiffahrtsindustrie für nicht unwahrscheinlich.

---

blaue Augen — das alles ist sehr schön und gut, aber der Verband für Kinderwohlfahrt, unter dessen Aufsicht die Ausstellung stattfindet, legt andere Maßstäbe an die jungen Weltbürger. Eine genaue Tabelle ist ausgearbeitet, nach der das Baby prämiiert werden soll, das die meisten „Punkte" erringt. Es werden gut geschrieben: für richtige Länge 10 Punkte, für richtiges Gewicht 10 Punkte, für die Schädelform 10 Punkte, Form der Ohren 5 Punkte, Form der Stirn 5 Punkte, Abstand zwischen den Augen 5 Punkte, starkes Kinn 5 Punkte, Drüsen und Mandeln 10 Punkte, allgemeine Intelligenz 10 Punkte, Beschaffenheit der Haut 5 Punkte, Beschaffenheit der Muskeln 5 Punkte, Beschaffenheit der Knochen 5 Punkte, Rückgratstärke 10 Punkte, Fähigkeit zum Gehen oder Kriechen 5 Punkte. Das Baby, das diese 100 Punkte vereinigt, ist das Ideal-Baby der Welt. Gemeldet sind bisher Kinder zwischen 6 Monaten und 2 Jahren. Die Jury setzt sich nicht aus Damen, sondern aus medizinischen Sachverständigen zusammen. Von den preisgekrönten Babys sollen kinematographische Aufnahmen gemacht werden, und zugleich werden an alle Mütter Schriften mit Anweisungen über die Behandlung und die Ernährung von kleinen Kindern gratis verteilt, auf daß alle Amerikanerinnen erfahren möchten, wie man perfekte Babys heranzieht!

Hervorragende Malereien in einer altägyptischen Metropole.

Kunstwerke von ungewöhnlicher Schönheit und Eigenart sind durch die Ausgrabungen des englischen Archäological Survey zu Meir, auf der Westseite des Nils, nördlich von Assiut von Cusae, dem heutigen Kusiya, enthüllt 6 Grabkapellen, von denen 5 mit Reliefs und 1 mit Temperamalereien geschmückt sind. Die älteste Grabkapelle, die der sechsten Dynastie angehört, die des „Pepiankh", weist Darstellungen von hervorragendem Interesse auf. Man sieht z. B. Pepiankh auf einem von 12 Sklaven getragenen Palankin; männliche und weibliche Sklaven mit Hunden und Lieblingsaffen, von denen einer seinem Träger entwischt und auf das Dach des Palankins gehüpft ist, gehen voraus. Die übrigen Reliefs und Malereien aus der zwölften Dynastie sind von so wundervoller Freiheit und glänzender Technik, wie sie keine andern bisher gefundenen Darstellungen an ähnlichen Monumenten zeigen. Die Entwicklung einer ganzen hervorragenden Künstlerschule läßt sich hier verfolgen, besonders in den prachtvollen naturalistisch gegebenen Fisch- und Jagdszenen und den Bildern von Beduinen mit ihren Viehherden. Erst in der jüngsten Kapelle tritt ein gewisser Manierismus hervor. Während früher die rote Farbe für das Fleisch vorherrschte, sind jetzt die Männer gelb getönt wie die Frauen. Die Menschen auf diesen Bildern haben schmale Taillen, volle Büsten und breite Hüften.

Kleine Mitteilungen.

Die Prinzenjagd, Operette von Fritz Grünbaum und Heinz Reichert, Musik von Ludwig Friedmann kam in Dresden zur Uraufführung und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Das Libretto hat Stimmung und wahrt das Profil der literarischen Absicht. Die Musik ist originell und zeigt manche Feinheit der Instrumentation und Harmonisation. Die Darsteller entwickelten eine Laune, die unwiderstehlich und ansteckend war. Das ausverkaufte Haus spendete den anwesenden Autoren stürmischen Beifall.

Dem Hofkapellmeister Richard Hagel Braunschweig ist vom Fürsten von Lippe-Detmold der Orden für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Der diesjährige deutsche Aerztetag findet, wie der Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes beschlossen hat, vom 3. bis 5. Juli in Elberfeld statt.

*

Aus der bildenden Kunst.

Professor Gottlob Elster, der Leiter der Bildhauerschule und Kunstgießereianstalt in Weimar, wird am 1. Oktober zurücktreten. Professor Elster, ein Münchener von Geburt, steht erst im 45. Lebensjahr und in der Vollkraft seines Schaffens. Als Nachfolger von Professor Elster ist der Bildhauer Richard Engelmann in Berlin ausersehen. Er stammt aus Bayreuth, steht im 44. Lebensjahr und hat seine künstlerische Ausbildung in München genossen und stand mehrere Jahre in Florenz in enger Beziehung zu Böcklin.

Der erste Regie-Kongreß.

Am 2. Mai findet in Berlin ein Regie-Kongreß statt, auf dem die Führer der verschiedensten Richtungen der Bühnenkunst sich über die einschlägigen Fach- und Berufsfragen äußern werden. Für Vorträge sind bereits angemeldet: Direktor Karl Hagemann (Hamburg), Direktor Alfred Halm (München), Oberregisseur Leopold Jeßner (Hamburg), Dr. Kilian (München), Oberregisseur Dr. Lehrt (Leipzig), Oberregisseur Adolf Winds (Leipzig und Professor Dr. E. Wolff (Kiel).

MARCHIVUM

Die Wehrvorlage im Reichstage.

Die Einführungsrede des Reichskanzlers.

⊡ Berlin, 7. April.

Die große Woche im Reichstage hat nunmehr begonnen und wenn das Interesse an den Verhandlungen über die Heeres- und Deckungsvorlagen auch in den weiteren Tagen das gleiche bleiben wird, wie es heute ist, dann ist die heutige Sitzung ein wuchtiger Auftakt zu den Debatten, in denen die Mitglieder des Reichstages zu Worte kommen werden.

Heute hat zunächst die Regierung das Wort. Der Reichskanzler selbst ist mit sämtlichen Staatssekretären der Reichsregierung erschienen, um die Vorlagen mit einer großen Rede zu rechtfertigen.

Kurz nach 2 Uhr fährt der Reichskanzler vor, der sich alsbald nach dem Sitzungssaale des Bundesrates begibt. Im Reichstage herrscht um die gleiche Zeit schon das regste Leben. Die Tribünen sind überfüllt, ganz besonders die Journalistentribüne, auf der die erst zu Beginn der Sitzung erscheinenden Journalisten keinen Platz mehr zu finden vermögen. Auf den übrigen Tribünen fällt das zahlreiche Militär auf. Die Hoflogen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Auch in den Logen der Diplomaten und des Bundesrates ist kein Stuhl frei. In der Hofloge erblickt man den regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe-Bückeburg, der in der Uniform der Bonner Husaren erschienen ist, neben ihm sieht man seinen Adjutanten. Weiterhin ist Prinz Friedrich Karl von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Leopold, ferner der Generaladjutant des Kaisers Generalmajor Jacoby und Major von Caprivi und die Erbprinzessin von Salm, eine geborene Prinzessin von Oesterreich, erschienen.

Die Spannung zu Beginn der Sitzung ist eine ganz ungeheure. Man erwartet vom Kanzler wichtige Aufklärungen über die auswärtige Lage, die in den letzten Tagen durch das Verhalten von Montenegro wiederum außerordentlich schwierig geworden ist.

Um 2¼ Uhr ertönt die Glocke des Präsidenten. Dr. Kämpf führt die Verhandlungen. Alsbald begaben sich die Abgeordneten auf ihre Plätze. Am Tische des Bundesrates haben neben dem Reichskanzler Platz genommen der Kriegsminister Freiherr v. Heeringen, die Staatssekretäre v. Jagow, Kühn, Krätke, Delbrück und Solf. Von den Vertretern der Bundesstaaten dürfte kaum ein Mitglied fehlen. Die Bundesratstribüne bietet durch die vielen Uniformen der Generalstabsoffiziere ein außerordentlich buntes Bild.

Auf der Tagesordnung steht zunächst

die Wehrvorlage,

mit welcher der Ergänzungsetat für den Ausbau der Luftflotte verbunden ist. An zweiter Stelle steht die erste Lesung der Deckungsvorlage.

Der Herr Reichskanzler hat das Wort.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung erteilt der Präsident dem Reichskanzler das Wort. Er hält seine Rede völlig frei. Herr von Bethmann-Hollweg geht sofort in medias res. Die Verstärkung der Wehrmacht fordert die Regierung, weil sie nach einmütigem Urteil der militärischen Autoritäten notwendig ist, um die

Zukunft Deutschlands zu sichern.

Die neue Vorlage soll diejenigen zum Dienst in der Armee heranziehen, die bisher als überzählig nicht eingestellt werden konnten, obwohl sie völlig diensttauglich waren. Wenn Deutschland heute, so führt der Reichskanzler aus, in einen Krieg verwickelt wird, so wird ihn Deutschland schlagen in sicherem Vertrauen auf die Tüchtigkeit und Tapferkeit seiner Heere. Gleichwohl darf Deutschland, das in jeden europäischen Krieg, der in Zukunft ausbrechen kann, mitverwickelt sein wird und dann um seine Existenz zu kämpfen hat, sich nicht länger den Luxus gestatten, jährlich auf 61 000 diensttaugliche Leute ohne weiteres zu verzichten. Die Entwicklung des deutschen Heeres hat mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten. Dem soll die neue Vorlage ein Ende machen.

Nach diesen einleitenden Worten zu der Vorlage selbst geht der Kanzler zu der

Schilderung der auswärtigen Lage

über. Er verweist zunächst auf die Entwicklung der Balkankrise und erklärt, daß die Großmächte von Anfang an bestrebt gewesen seien, den Krieg zu lokalisieren. Er erinnert an die außerordentliche Spannung, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestanden hat, und wie es des ganzen Verantwortlichkeitsgefühls der zunächst interessierten Kabinette bedurfte, um einem Krieg zwischen den beiden Mächten zu begegnen.

Mit einem besonders freundlichen Kompliment an den englischen Minister des Auswärtigen, der mit außerordentlicher Hingabe und Versöhnlichkeit die Londoner Besprechungen leitete, geht Herr von Bethmann-Hollweg auf die gegenwärtige Lage über, wie sie sich aus der Entwicklung des Krieges der Balkanstaaten mit der Türkei ergibt. Er bedauert, daß es nach dem Falle von Adrianopel noch nicht, wie man hätte glauben können, zum Frieden gekommen ist und hebt dabei die Tatsache hervor, daß die Türkei die Friedensvorschläge der Mächte angenommen habe, während die Balkanstaaten erst vorgestern ihre Antwort überreichten.

Unter großem Beifall erklärte der Kanzler, daß Deutschland auf das energischste dabei mitwirken wird, die Entschließungen der Großmächte zur Geltung zu bringen. Als er von dem

herausfordernden Widerstande Montenegros

spricht, antworten die Sozialdemokraten mit Lachen, während die übrigen Parteien dem Kanzler beipflichten. Von der Flottendemonstration der Großmächte spricht Herr von Bethmann Hollweg nicht weiter. Er erwähnt nur, daß auch hier die Großmächte mit Einschluß Rußlands einig seien und daß, wenn Rußland auch nicht teilnehme, es doch die Aktion an sich sanktioniert habe.

Mit erhobener Stimme erklärt er dann, daß die Londoner Beschlüsse schleunigst mit Nachdruck durchgeführt werden müssen. Dann wird sich auch für noch ungelöste Fragen eine friedliche Lösung finden.

In der albanischen Frage legt der Kanzler hierauf dar, wie die Ereignisse auf dem Balkan die Verhältnisse der Großmächte zu einander nicht nur eng berühren, sondern auch

verhängnisvoll für Deutschland

werden könnten. Die Lage auf dem Balkan habe sich insofern ganz wesentlich geändert, als an die Stelle der europäischen Türkei mit ihrer passiv gewordenen Lage Staaten getreten sind, die eine ganz außergewöhnlich aktive Kraft dokumentierten. Der Kanzler sprach dabei die Hoffnung aus, daß sich diese Kraft in der Friedensarbeit nicht minder bewähren möchte, wie sie es im Kriege getan habe und daß die Balkanstaaten einer Epoche langer Friedensarbeit entgegengehen möchten, die sie in wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhang mit ihren Nachbarn und der Gesamtheit der europäischen Staaten bringen werden. Dann würden sie ein Faktor des Fortschritts des europäischen Friedens sein.

Nach diesen Ausführungen kommt der Kanzler auf das ceterum censeo der Militärvorlage zurück. Es ist für Deutschland ein Nachteil, daß im Falle eines Zusammenstoßes zwischen Slawen- und Germanentum die Stelle im Gegengewicht der Kräfte, die bisher von der europäischen Türkei eingenommen wurde, jetzt zum Teil von slawischen Staaten besetzt ist. Aus dieser

Verschiebung der militärpolitischen Situation

auf dem Festlande müsse Deutschland die Konsequenzen ziehen. Der Kanzler will den Zusammenstoß zwischen Slawentum und Germanentum nicht für unausbleiblich erklären und er bezeichnet den Versuch manches Publizisten, das Gegenteil zu behaupten, als ein gefährliches Unternehmen, da solche Thesen suggestiv wirken müßten und den Boden düngen, auf dem mißleitete Volksleidenschaften in die Halme schießen müßten.

Der Reichskanzler geht dann auf das Verhältnis Deutschlands zu den Großmächten über, die in einen möglichen Gegensatz zu Deutschland treten könnten. Zunächst bespricht er das

Verhältnis Deutschlands zu Rußland,

das er als freundlich bezeichnet. Er erklärt, daß er es für seine Aufgabe angesehen habe, mit dem russischen Kabinett offene und vertrauensvolle Beziehungen zu unterhalten. Er habe aus dem Gang der Geschichte und aus seinen persönlichen Beziehungen den Eindruck gewonnen, das seine Bestrebungen nicht unerwidert geblieben sind. Direkte Interessengegensätze zwischen Deutschland und Rußland bestünden nicht.

Deutschland und Rußland könnten an ihren wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen arbeiten, ohne sich gegenseitig ins Gehege zu kommen. Die Rassengegensätze allein werden niemals zu einem Kriege zwischen Deutschland und Rußland führen. Gleichwohl verkennt auch der Kanzler nicht die

Gefahr der panslawistischen Strömungen,

die schon Bismarck beunruhigten und die jetzt durch die Siege der Balkanstaaten machtvoll gefördert worden sind. Der Kanzler zeigte, wie die bulgarischen Siege von diesen Kreisen als Siege des slawischen Gedankens im Gegensatz zum germanischen Gedanken gefeiert worden sind. Daraus klingt auch die Erinnerung an alle die Unstimmigkeiten wieder, die seit Jahren das Balkanproblem zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestehen ließen. Deutschland sei bemüht, diese Spannungen zu mildern, soweit es möglich ist, aber den Kopf in den Sand stecken, dürfe es trotzdem nicht. Denn es sei selbstverständlich, daß wir Oesterreich-Ungarn unsere Bundestreue auch über die diplomatische Vermittlung hinaus gewähren.

Und wieder läßt der Kanzler dabei das ceterum censeo erklingen. Deutschland ist gezwungen, der Verschiebung der militärpolitischen Lage Rechnung zu tragen, wenn es an die Zukunft denkt.

Nach den Beziehungen zu Rußland erörtert die Rede des Reichskanzlers unsere Beziehungen zu

Frankreich:

Sie sind gut. Bismarck hat in seiner großen Rede vom 11. Januar 1887 gesagt: „Wenn die Franzosen solange Frieden halten wollen, bis wir sie angreifen, dann ist der Friede für immer gesichert.“ Herr von Bethmann-Hollweg erklärt heute, daß sich an dieser Haltung Deutschlands nichts geändert habe. Der Kanzler neigt zu der Meinung, daß die gegenwärtige französische Regierung in nachbarlichem Frieden mit uns zu leben wünsche. Im Vergleich zu der Zeit vor 35 Jahren seien die Chancen dafür, daß die Kabinette der Großmächte den Mittelpunkt kriegerischer Aspirationen bilden, nicht gestiegen sondern gesunken. Der Kanzler erklärt, daß ein Weltbrand unsägliches Elend und Zerstörung über die Völker bringen würde und daß er alle bisherigen Kriege zu einem Kinderspiel stempeln müßte. Aber wie der Kanzler in seinen Erörterungen über unsere Beziehungen zu Rußland schon in Gedanken hervorgehoben hat, daß die Gefahr eines Krieges nicht so sehr durch die Kabinette sondern durch die öffentliche Meinung hervorgerufen würde, so tut er es auch hier bei Frankreich. Hier in Frankreich sind es die chauvinistischen und nationalistischen Elemente, die immer wieder zum Kriege drängen. In seiner Gesamtheit will das französische Volk keinen Krieg, aber für weite Kreise der Franzosen, nicht nur für die Chauvinisten, nein, auch für die Ruhigeren und Ueberlegten, sei eingetreten, was Bismarck befürchtete. Man glaubt, wenn nicht überlegen, so doch zum mindesten gewachsen zu sein im Vertrauen auf die Güte der eigenen Armee, im Vertrauen auf das Bündnis mit Rußland, vielleicht auch in der Hoffnung auf England. Das bezeichnet der Kanzler als

gefährliche Kehrseite

des Wiedererstarkens des französischen Nationalempfindens. Man poche auf die Ueberlegenheit der französischen Artillerie, auf den Vorsprung der französischen Fliegerkunst und auf die bessere Ausbildung der französischen Feldsoldaten und man sehe dabei schon im voraus die Massen russischer Infanterie und Kavallerie Deutschland überschwemmen. Dem lebhaften französischen Geiste erscheine die Niederlage der Türkei als Niederlage der Deutschen und als ein Sieg der französischen Instrukteure gegenüber Deutschland.

Der Kanzler betont hierauf den

Fortbestand des Dreibundes.

Er ist von dem großen Wert desselben fest überzeugt. Trotzdem bliebe Deutschland auch mit dem Dreibunde und gerade als die gegen Osten und Westen vorgeschobene Macht des Dreibundes wie kein anderes Land eingekeilt zwischen der slavischen Welt und den Franzosen. Den Gedanken, daß die neue Wehrvorlage

mit Rußland um die Wette

rüsten wolle, lehnt der Kanzler rundweg ab. Der russische Zar werde immer sehr viel mehr Soldaten aufstellen können als Deutschland es je vermöchte. Für jeden Krieg, in den Deutschland verwickelt werden kann, sehen wir unser Vertrauen auf den Mut und den Geist unserer Nation, der sich in unserem Heere verkörpert.

Der Kanzler setzt dann

die Rüstungen Rußlands und Frankreichs

auseinander, wie unsere östlichen und westlichen Nachbarn außerordentlich große militärische Anstrengungen gemacht haben. In Rußland gehe Hand in Hand mit einer staunenswerten ökonomischen Entwickelung eine Reorganisation der Armee, wie sie Rußland noch nicht gekannt hat. Frankreich hat uns in der Ausnutzung seiner Wehrfähigkeit längst überholt, es stellt seit langem den letzten Mann ein. Jetzt will es, um sich militärisch stark zu machen, auf dreijährige Dienstzeit zurückgreifen. In dieser ungewöhnlichen Anstrengung, die Frankreich machen will, liegt aber, so fügt der Kanzler hinzu, so wenig eine Herausforderung, wie die deutsche Vorlage eine Provokation Frankreichs oder irgend jemands in der Welt bedeutet. Wenn Deutschland jetzt mit neuen Wehrforderungen komme, so tue es das im Hinblick auf die Möglichkeit eines Krieges. Sieger wird immer nur das Volk bleiben, das sich in den Stand gesetzt hat, mit der ganzen Macht seines Volkstums dem Feind die Spitze zu bieten. Die Regierung macht dem Reichstage die Vorlage nicht, weil sie Krieg, sondern weil sie Frieden haben will und weil Deutschland, wenn Krieg kommt, Sieger bleiben will.

In der Besprechung unserer

Beziehungen zu England

geht der Reichskanzler auf die Rede Churchills ein, in welcher dieser das Verhältnis der englischen Flotte zur deutschen Flotte beleuchtet und dabei den schon früher einmal ausgesprochenen Gedanken wiederholte, daß zur Verminderung der Rüstungen die Schiffswerften der ganzen Nationen von Zeit zu Zeit ein Jahr Feiertag machen sollen. Churchill habe auf die Schwierigkeiten seines Vorschlages in der Rede selbst hingewiesen, aber auch die öffentliche Meinung Englands habe den Vorschlag Churchills keineswegs mit besonderer Entschiedenheit aufgegriffen. Deutschlands Haltung diesem Vorschlage gegenüber präzisiert der Kanzler dahin, daß es abwarten wolle, ob die englische Regierung mit konkreten Vorschlägen an uns herantreten will. Immerhin sei es schon ein großer Fortschritt, wenn ein solcher Gedanke öffentlich ausgesprochen werden könne. Der Kanzler hofft, daß er die englische Flottenhetze, die bisher immer wieder die Beziehungen der beiden Länder vergiftete, beenden möge und daß damit auch das Vertrauen wiederkehrt, das lange Zeit zum Schaden beider Länder und der Welt gefehlt habe. Die Feststellung Asquiths und Greys, daß die

deutsch-englischen Beziehungen zur Zeit gut

sind, bestätigt Herr von Bethmann-Hollweg und indem er die Schlußworte Churchills aufgreift, erklärt er, daß auch Deutschland frei und stark sein wolle, nicht um andere zu unterdrücken, sondern um uns frei und ungehemmt nach den Kräften der Nation zu entfalten und um, wenn es not tut, unser Wort mit dem ganzen Gewicht unserer Stärke für den allgemeinen Frieden in die Wagschale werfen zu können.

Der Kanzler schließt seine ungewöhnlich wirksame Rede mit einem Appell an den Reichstag. Er ruft ihn auf, dazu zu verhelfen, daß Deutschland die allgemeine Wehrpflicht, der es seine Wiedergeburt verdankt, unverkümmert erhalten bleibt. Getragen von der Zustimmung der Parteien werde hoffentlich der Reichstag nicht vor der Größe der Forderungen zurückschrecken, die die Vorlagen enthalten. In wirkungsvollen Worten tut der Reichskanzler die Einwände der äußersten Linken ab. Die Weltgeschichte kenne kein Volk, das zugrunde gegangen ist, weil es sich in seiner Wehrhaftmachung erschöpft hat, wohl aber sehr viele, die verkommen sind, weil sie über Wohlleben und Luxus ihre Wehrhaftigkeit vernachlässigt haben.

Ein Volk, das nicht reich genug zu sein glaubt, um seine Rüstungen imstand zu halten, zeigt nur, daß es seine Rolle ausgespielt hat. Unter stürmischem Beifall der bürgerlichen Parteien schließt der Kanzler seine Rede mit folgenden Worten:

Neben allen Schwierigkeiten hinweg halten Sie, bitte, an dem einen Gedanken fest: „Wenn uns jemand Haus und Hof bedroht, dann stehen wir bereit, bis auf den letzten Mann!“

Den demonstrativen Beifall des Hauses suchen die Sozialdemokraten durch Zischen zu stören. Darauf setzte aber der Beifall nur umso intensiver und demonstrativer wieder ein.

Der Kanzler hatte mit seiner Rede einen Beifall und eine ungeteilte Zustimmung errungen, wie sie ihm in seiner ganzen bisherigen Kanzlertätigkeit noch nicht beschieden war.

Die militärische Seite der Vorlagen erörtert nach der Kanzlerrede der Kriegsminister

von Heeringen,

der seine kurzen, etwa 10 Minuten lang andauernden Ausführungen mit den Worten schloß: Die Wehrvorlage bedeutet keine Bedrohung unserer Nachbarstaaten; wer die Vorlage vorurteilslos prüft, muß erkennen — vorausgesetzt, daß er es überhaupt will — daß sie nichts anderes ist als eine starke Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens und für die Weiterentwicklung von Deutschlands Arbeit, Deutschlands Industrie und Deutschlands Handel.

Hierauf nimmt der erste Redner aus dem Hause, der Sozialdemokrat Haase das Wort, der 1¼ Stunden lang über die Wehrvorlagen spricht.

Um 5 Uhr ergreift für das Zentrum der Abg. Spahn das Wort.

Morgen wird als erster Redner für die Nationalliberalen Bassermann sprechen.

Der Balkankrieg.

König Nikita gegen Europa.

w. Wien, 7. April. Die Neue Freie Presse meldet aus Cattaro: Gestern sind der seinerzeitige montenegrinische Unterhändler in London Miuschkowitsch und der Finanzminister mit einem Eildampfer nach Triest abgereist, um wie angenommen wird, sich nach Paris und London zu begeben.

* Rom, 7. April. (Agenzia Stefani.) Einige Zeitungen wollen in der Bekundung der Volksstimmung, die kürzlich in Mailand stattgefunden hat, eine Kundgebung für Montenegro sehen und ihr im gegenwärtigen Augenblicke Gewicht beilegen. Diese Kundgebung verdient keinerlei Beachtung, da es sich nur um eine kleine Anzahl höherer Schüler handelt, die von politischen Fragen naturgemäß nichts verstehen.

Die Blockade.

w. Wien, 7. April. Wie verlautet, liegt nach der neuerlichen Ablehnung, der in dem Telegramm des Vizeadmirals Burney ausgesprochenen Forderungen der Großmächte, durch Montenegro die Entscheidung über die von der internationalen Flotte zu unternehmenden Schritte, nunmehr dem Admiralsrat ob, dessen Mitglieder im Besitze der notwendigen

Instruktionen ihrer Regierungen sein dürften. Zunächst handle es sich darum, die Blockade für effektiv zu erklären und ihre Ausdehnung zu bestimmen. Da der Widerstand Montenegros in hervorragendem Maße durch die in Zahl- und Kriegsmaterial vor Skutari weit überwiegende Beteiligung Serbiens gewährt wird, ist anzunehmen, daß die Admiralitäten einen Beschluß fassen werden, wonach die Blockade auch die weitere Ausschiffung serbischer Truppen verhindern wird.

w. Cattaro, 7. April. Seit Samstag hat sich der englische geschützte Kreuzer Darmouth dem internationalen Geschwader angeschlossen.

Von Tag zu Tag

— **Eine furchtbare Heimsuchung.** w. Kempten, 7. April. In Rottenbach brannte am Samstag nachts das Anwesen des Maurers Abrell nieder. Beim Versuche, seine 3 Kinder zu retten, verbrannte Abrell mit diesen. Die Frau ist infolge dieses Unglücks schwer erkrankt.

Aus dem Großherzogtum.

≈ Wertheim a. M., 5. April. Anläßlich der Kanalisation der Bahnhofstraße stieß man beim Graben auf verschiedene alte Mauern und auf die Ueberreste des alten Tauber-Hofgartens, welcher sich in einigen Abstufungen bis zur Tauber herabzog. Mit Hilfe von Urkunden des fürstlichen Archivs wußte man, daß im unteren Teile des Gartens eine große Sommerwohnung des Fürsten lag. Auf die Ueberreste des großen Gebäudes kam man nun gestern beim Graben des Schachtes, sowie auch auf alten Bilderschmuck, den die damalige Fürstin Ernestine entfernen und im Keller aufbewahren ließ. Von Seiten des historischen Vereins hätte man gerne besondere Nachgrabungen veranstaltet. Man mußte jedoch etwa 5 Meter tiefer graben und würde wohl nur um so sicherer dann erfahren, daß eine Menge barocker Figuren für den Straßenbau Verwendung gefunden haben, im übrigen würde sich aber wohl nichts neues ergeben.

Volkswirtschaft.

4,5prozent. Kgl. ungarische steuerfreie Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1913.

Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, nehmen die dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers angehörigen Firmen auf die am Donnerstag, den 10. April zur Zeichnung gelangenden M. 127 500 000 4,5prozent. Kgl. ungarische steuerfreie Staats-Renten-Anleihe Anmeldungen spesenfrei entgegen. Der Subskriptionspreis beträgt **90,60 Prozent.**

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Infolge der von den amerikanischen Märkten gekabelten höheren Kurse und Tendenzmeldungen nahm der hiesige Markt einen festen Verlauf, zumal auch die Offerten von den Exportländern wesentlich erhöht waren. Insbesondere waren die Forderungen für amerikanischen und argentinischen Weizen, ferner für norddeutschen Roggen als auch für Futtergerste wesentlich höher. Das Geschäft hielt sich aber wieder in bescheidenem Rahmen, da die Verbraucher über den Bedarf hinaus keine Anschaffungen machen.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 79 Kg. per April-Mai M. 168.——168,50, dito ungarische Aussaat 79 Kg. per April-Mai M. 170.——170,50, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 000.——000.—, dito Manseitig 79 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per April-Mai M. 171.——171,50, Redwinter per Juli-August M. 165,50—166.—, Manitoba Nr. 2 p. April-Mai M. 158.——158,50, dito Nr. 3 p. April-Mai M. 154,50—155.—, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 172,50—173.—, Ulka 10 Pud prompt M. 175.——175,50, Azima 9 Pud 35 schwimm. M. 177.——177,50, Rumänier 78-79 Kg. p. prompt M. 172,50—173.—, dito 3% Abzug prompt M. ——, Rumänier 79-80 Kg. 3% Abzug frei M. —.—, dito per prompt M. 174,50—175.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Nov.-Dez. Verschiffung M. 000.——000.00.

Roggen, russischer, 9 Pud 10-15 per prompt M. 129.——129,50, dito 9 Pud 15-20 per prompt M. 130,50—131.—, dito 9 Pud 20-31 per prompt M. 130.——130,50, norddeutsch. 71/72 Kg. per prompt M. 122.——122,50.

Gerste russ. 58-59 Kg. per prompt M. 134.——134,50, dito 59-50 Kg. per April-Mai M. 132.——132,50, rumän. 59-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00,00—000.—, La Plata 60 Kg. per Februar-März M. 000,00—000.—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 116.——116,50, p. April-Mai M. 114,50—115.—, Donau Galatz Foxanian April-Mai M. 118.—118,50, Odessa per prompt M. 000,00—000, Novorissik p. prompt M. 000.——000,00. Mixed per prompt M. 111,50—112.—.

Hafer, russischer, 46-47 Kg. per April-Mai M. 123.——123,50 dito 47-49 Kg. per April-Mai M. 124.——124,50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per April-Mai 123.——123,50. La Plata 46-47 Kg. p. März-April M. 115,50—116.—

Bei Eingehung von Geschäftsverbindungen mit unbekannten ausländischen Firmen ist Vorsicht sehr am Platze. Das Großh. Landesgewerbeamt Karlsruhe ist, im Besitze reichhaltigen Materials über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes und gerne bereit, Interessenten auf Grund dieses Materials Auskunft zu geben, sofern die Anfragen sich auf bestimmte Firmen beziehen.

Der Spar- und Vorschußverein Tauberbischofsheim erzielte im 51. Geschäftsjahr 1912 einen Gesamtumsatz von rund 45 Millionen, einen Reingewinn von 49 159 M. trotz der herrschenden Geldknappheit. Der Reservefond wird durch die neuerlichen Zuwendungen vom Reingewinn auf 200 000 Mark anwachsen. Die Zahl der Mitglieder ist im Rechnungsjahr 1912 von 1546 auf 1575 gestiegen.

Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken. In der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht per 1912 genehmigt. Danach erzielte die Gesellschaft auf Warenkonto einen Ertrag von 1 744 449 M. (i. V. 1 685 207 M.). Nach Abzug der Generalunkosten in Höhe von 1 135 934 M. (1 110 777) und Abschreibungen von 191 000 M. (185 000) verbleibt ein Ueberschuß von 468 113 M. (456 145). Davon gelangen nach Dotierung verschiedener Fonds sowie Zahlung der Tantiemen wieder 9 Prozent Dividende bei 61 721 M. (59 394 M.) Vortrag zur Ausschüttung. In der Bilanz figurieren unter anderem Bestände mit 1 593 166 (1 392 343) M. und 1 573 523 (1 753 269) M. Debitoren. Kreditoren haben 905 797 (862 595) M. zu fordern. In 1912 wurde die Hypothek von 135 000 M., von der noch ein Rest von 13 067 M. rückständig war, gänzlich getilgt. Von der Grundschuld wurden 25 000 M. amortisiert, so daß diese noch 400 000 M. beträgt. — Ueber das laufende Betriebsjahr wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft, die sonst im März übliche lebhafte Nachfrage nach ihren Fabrikaten vermißt und der Geschäftsgang unter dem Druck der mißlichen politischen Verhältnisse recht still ist.

Vom Petroleummarkt. Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum" schreibt in ihrem heute ausgegebenen Wochenbericht u. a., daß in der abgelaufenen Woche eine Preissteigerung für Leuchtöl in Deutschland insoweit stattgefunden hat, als die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft ihre Preise um einviertel Pfennig pro Liter erhöhte. Die anderen Vertriebsgesellschaften sind dieser Erhöhung nicht gefolgt, umsomehr als die D.-P.-V.-G. damit nur den bisherigen Abstand von einem halben Pfennig pro Liter gegenüber den Amerikanern auf die Hälfte verringerte. Man kann ruhig behaupten, daß das drohende Petroleummonopol die Petroleumimportgesellschaften von einer Steigerung der Leuchtölpreise, die durch die gesteigerten Rohölpreise durchaus gerechtfertigt wäre, bisher abgehalten hat. Die überraschend schnelle Erledigung der zweiten Lesung der Monopolvorlage durch die Leuchtölkommission des Deutschen Reichstags hat die Monopolfreunde wieder recht optimistisch gestimmt. — Auf den amerikanischen Rohölmärkten sind in den letzten Tagen keine Erhöhungen zu verzeichnen, galizisches hat einen weiteren kleinen Preisabschlag gegenüber der Vorwoche auf 9 Kronen 30 Heller 100 kg loko Boryslaw aufzuweisen. Rumänisches Rohöl ist unverändert bei fester Tendenz, russisches ist nach den letzten Berichten wieder etwas und zwar auf 38¾ Kopeken pro Pud loko Schwarze Stadt gestiegen. — Benzin ist nach wie vor recht knapp. In Gasöl scheint jetzt die erste mexikanische Ware auf den Markt zu kommen, wodurch die Preise wohl etwas nachlassen dürften, was im Interesse der aufstrebenden deutschen Oelmotorenindustrie sehr zu begrüßen ist.

Vom Kali-Syndikat. Die Verteilungsstelle für die Kali-Industrie hat am 29. März für folgende Werke vorläufige Beteiligungsziffern festgesetzt: Vom 1. September 1912 ab: Steinförde 2,89 Tausendstel, vom 1. Februar 1913 ab: Wils 2,71, vom 1. März 1913 ab: Hannoversche Kaliwerke 3,3922, Reichsland-Ost 3,3922, Gebra 2,8518 und Lohra 2,8518 Tausendstel, vom 1. April 1913 ab: Nebra 3,2118, Reichskrone 2,5502 Tausendstel.

Der Saatenstand in Württemberg stellt sich nach den Erhebungen des statistischen Landesamtes für Anfang April bei Winterweizen und Winterdinkel je auf 3,1, bei Winterroggen auf 3,2 (wenn 3 gleich mittel, 4 gleich gering ist), also etwas auf mittel. In den milderen Landesteilen ist der Stand der Wintersaaten im allgemeinen ein ordentlicher, teilweise sogar ein recht schöner. Weniger befriedigend ist der Stand in den rauheren Landesteilen, wo die Saaten noch sehr schlecht entwickelt und vielfach stark ausgewintert sind, sodaß Umpflügungen voraussichtlich in größerem Umfang notwendig werden. Für die Bestellung der Sommersaaten ist der Witterungsverlauf sehr förderlich; sie ist überall in vollem Gang und in den milderen Gegenden vollständig abgeschlossen.

Baumwollwarenpreise. Der „Manufacturist" schreibt in seiner neuesten Nummer über die Entwicklung der Baumwollwarenpreise: Wie wir auf eine Umfrage bei verschiedenen Ausrüstern festgestellt haben, war das Geschäft im ersten Quartal dieses Jahres besser als erwartet, und die Preise blieben durchaus fest, wie auch die Forderungen der Weber eine Preisherabsetzung nicht brachten. Seit Dezember 1912 sind die Gewebepreise ziemlich — sie differierten inzwischen um höchstens einviertel Pfennig pro Meter — dieselben geblieben, eine Erscheinung, die schon lange nicht mehr zu verzeichnen war. Die Rohbaumwollpreise waren gleichfalls seitdem nur ganz minimalen Schwankungen unterworfen und hielten sich ungefähr auf der Höhe zwischen 63 und 64 Pfennig pro Pfund upland middling in Bremen. Nach der heutigen Situation zu schließen, sind für Herbst im Handel keine billigeren Preise zu erwarten, da nennenswerte Lagervorräte nicht vorhanden sind, die bei einem Nachgeben des Rohstoffpreises entwertet und plötzlich auf den Markt geworfen werden könnten.

Friedrich Wilhelm Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 5. April wurden die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1912 mitgeteilt: Es lagen 371 016 Anträge über M. 183 379 359 (i. V. M. 174 054 193) Versicherungssumme und 354 571 M. (i. V. Mark 490 852) Jahresrente zur Beurteilung vor. Der Zugang betrug 323 200 eingelöste Versicherungen mit M. 145 015 581 (i. V. 146 508 386 M.) Kapital und M. 238 285 (i. V. M. 369 643) Jahresrente. Nach Ausscheidung aller Abgänge ergab sich ein Endbestand von 3 031 404 Policen mit M. 876 819 018 (i. V. M. 795 242 146) Versicherungssumme und M. 1 717 837 (i. V. Mark 1 536 907) Jahresrente. Der Ueberschuß beträgt M. 10 000 195,14 (i. V. M. 8 496 809,89); davon werden vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung M. 7 915 341 (i. V. Mark 6 789 816) den Versicherten überwiesen; die Aktionäre erhalten wie im Vorjahre M. 570 360,00 = M. 142,50 auf jede Aktie; für Gratifikationen an die Beamten und zum Pensionsfonds werden M. 140 000 verwendet; dem Sparfonds werden M. 100 000 und dem Ausgleichsfonds für die Versicherten-Dividende M. 400 000 überwiesen, während der Rest von M. 621 354,64 der Reserve für eventuelle Verluste und Bedürfnisse zugewiesen wird. Der Vermögensstand bezifferte sich Ende 1912 auf M. 236 163 111, d. s. M. 29 484 800 mehr als am Ende des Vorjahres. Von dem den Versicherten zufallenden Betrage erhalten die Mitglieder des Gewinnverbandes A 23 Prozent der Jahresprämie, die Versicherten des Verbandes D 30 Prozent der Jahresprämie; bei Verband B beträgt der Einheitssatz 3¾ Prozent der Prämiensumme, bei Verband E werden die geschäftsplanmäßigen Höchstsätze vergütet; die Versicherten des Verbandes C erhalten 25 Prozent der Jahresprämie. Die ordentliche Generalversammlung ist auf den 29. April 1913 festgesetzt.

Konkurse.

Stockach. Landwirt Johannes Baptist Schäfer auf Wehstetterhofe, Gemeinde Liptingen. PT. am 5. Mai, vormittags 11 Uhr. Walldürn. Rudolf Böhrer in Hardheim. K.: Rechtsanwalt Th. Herkert in Walldürn. A.: 8 Mai. Pr.: 20 Mai 1913.

Augsburg. Ernst Heymann, Kaufm., Inh. e. Kleiderhandlung. AT. 20. 4. PT. 30. 4. Nürnberg. Wilh. Barger, Glasermstr. AT. 3. 5. PT. 14. 5. Ulm (Donau). Andreas Meyer, Schreinermstr. und Möbelhändler. AT. 25. 4. PT. 3. 5. — Würzburg. Josef Amrein jr., Papier- und Schreibwarenhändler. AT. 26. 4. PT. 17. 5.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 5. April. Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachtsätze für eiserne Kähne, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach Coblenz 0.80, St. Goar 0.—, Bingen 0.—, Mainz-Gustavsburg 0.85, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.95, Mannheim 0.85, Karlsruhe 1.05, Lauterburg 1.15, Strassburg i. E. 1.45. — Schlepplöhne für die Tonne zu 1000 kg) nach St. Goar 0.45—0.60 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0.60—0.65 Mk., nach Mannheim 0.70—0.75 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg)

Holland.

Arnheim: mittlere Schiffe niedr. Satz 1.45 Mk.

Gude Maas: kleine Schiffe niedrigst. Satz 1.65 Mk., höchst. Satz 1.90 Mk.

Zeeland: kleine Schiffe niedrigster Satz 2.20 Mk.

Mannheimer Effektenbörse.

7. April.

Bei stillem Verkehr notierten heute: Frankfurter Allgem. Versicherungs-Aktien 2075 G., Heddernheimer Kupferwerk-Aktien 120 G. und Mannh. Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 158 G. ex. Div.

Telegraphische Handelsberichte.

Fahrzeugfabrik Eisenach.

Eisenach, 7. April. Der Aufsichtsrat hat im Einvernehmen mit dem Vorstand beschlossen, der am 23. Mai stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen. Zu Abschreibungen werden Mark 271 400 inkl. einer Extraabschreibung von M. 60 000 verwendet. Als Vortrag verbleiben rund 57 000 Mark.

A. E. G.

w. Berlin, 7. April. Der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ist die Konzession für die elektrische Bahn Gesundbrunnen—Neu-Köln vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten der königlichen Genehmigung unterbreitet worden. Die Hälfte des Kapitalbedarfs wird durch vertraglich vereinbarte Zinsgarantie der Stadt Berlin gesichert. Für den verbleibenden Betrag ist die Ausgabe von Vorzugsaktien und Stammaktien in Aussicht genommen. Um in der Finanzierung der umfangreichen Geschäfte völlig freie Hand zu behalten, hat die A.E.G. an ihr Konsortium M. 30 000 000 zum Nennwert rückzahlbare Schuldverschreibungen begeben, die mit 5 Prozent für die ersten fünf Jahre ausgestattet sind und nachher in gleicher Weise wie die früheren Emissionen 4,5 Prozent erbringen werden.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

Bremen, 7. April. In der Generalversammlung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo" in Bremen wurde mitgeteilt: Anfangs Mai soll in einer außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Kapitals um 1,5 Mill. M. auf 8,5 Mill. M. vorgenommen werden. Die Uebernahme der neuen Aktien sei von einem Konsortium unter günstigen Bedingungen für die Aktionäre abgeschlossen worden. Die Aussichten seien lt. Frkf. Ztg. unverändert gut.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.

w. Berlin, 7. April. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Rat Heidemann Geheimrat Arnhold zum Vorsitzenden und Kommerzienrat Hagen-Köln zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Interessengemeinschaft in der Montan-Industrie.

w. Luxemburg, 7. April. In einer außerordentlichen General-Versammlung des „Arbed" vereinigte Hüttenwerke Eich-Kurbach-Duedelingen wurde die Interessengemeinschaft mit dem Eschweiler Bergwerksverein einstimmig gutgeheißen.

*

Frankfurt a. O., 7. April. In der heutigen Gläubigerversammlung der hiesigen in Konkurs geratenen Vereinsbank wurde mitgeteilt, daß die noch zur Verteilung kommende Quote 15 Prozent betrage, sodaß die Gesamtquote 25 Prozent beträgt.

Frankfurt a. M., 7. April. Den neuerlichen Mitteilungen über den Konkurs der Schuhfabrik G. A. Speulé in Frankfurt am Main ist lt. Frkf. Ztg. noch nachzutragen, daß Inhaber derselben K. Zuckerbühler ist.

*

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 7. April. Vom 8. ds. an werden notiert: 1) Die Aktien der Rhein.-Westf. Disconto-Gesellschaft, exkl. Div.-Coup. Nr. 41, resp. 3 (7 Prozent), 2) die Aktien der Rhein. Creditbank, exkl. Div.-Coup. (7 Prozent), 3) die Aktien der Hibernia Bergwerks-Ges., exkl. Div.-Coup. pro 1912 (11¼ %), 4) die Aktien der Pfälz. Bank, Nr. 17 (7 Prozent), 5) die Aktien der Chemischen Fabriken Mannheim, exkl. Div.-Coup. Nr. 18 (20 Prozent), 6) die Aktien der Elektrischen Hoch- und Untergrundbahn Nr. 18 (6 Prozent).

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 7. April. Fondsbörse. Die Unternehmungslust war auch bei Eröffnung der neuen Woche sehr bescheiden. Die Antwort Montenegros auf die Forderungen der Großmächte verstimmte. Die Spekulation beschäftigte sich weiter mit der Politik, weshalb eine zuversichtliche Tendenz nicht aufkommen konnte. Das Kursniveau erfuhr bei mäßigen Umsätzen Abschwächungen auf den meisten Gebieten. Banken sind größtenteils niedriger. Von österreichischen Credit gingen 10⁄₁₆, Darmstädter Bank 6½, Wiener Bankverein 7½ Prozent Abschlag von den Dividendenscheinen ab. Disconto zeigten im weiteren Verlauf etwas Befestigung. Bahnen waren wieder gut behauptet. Schantung auf den guten Ausweis lebhafter und fest. Lombarden behauptet. In Schiffahrtswerten wurden Realisationen vorgenommen. Der Montanmarkt lag ruhig bei schwächerer Haltung auf Nachrichten über Streik der Bergwerksarbeiter. Friedrichshütte und Phönix stark angeboten. Luxemburger verloren 1½ Prozent. Elektropapiere ungleichmäßig. Akkumulatoren 5¼ Prozent höher. Edison schwach, auf die Neuausgabe einer Obligationsanleihe. Am Kassamarkt der Rentenwerte war die Tendenz für heimische schwächer. Balkanwerte lagen still bei eher abgeschwächter Tendenz. 4proz. Serben verloren 0,80. Russen ungleichmäßig. Ungarische Renten im Anschluß an Wien schwach. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in überwiegend behaupteter Tendenz. Bei schwächerer Tendenz sind chemische Holzverkohlungsindustrie, Scheideanstalt und Höchster Farbwerke zu erwähnen. Adlerwerke verloren 5¼ Prozent. Der Schluß der Börse ließ eine mäßige Befestigung zu, die Umsätze waren aber bescheiden. Schantung lebhaft, 180⅞—181½. An der Nachbörse ruhig und behauptet.

* Berlin, 7. April. Fondsbörse. Noch wie vor beherrschte die Politik die Börse. Die ablehnende Haltung Montenegros gegenüber den Forderungen der Großmächte rief heute eine neuerliche Verstimmung hervor und führte zu Abgaben auf allen Umsatzgebieten. Das Angebot war aber nicht dringend und im allgemeinen gab sich Zurückhaltung zu erkennen, da man geneigt war, die Rede des Reichskanzlers bei der Einbringung der Wehrvorlage abzuwarten. Als sachliches Motiv kam für die sich auf dem Montanmarkte ergebenden Kursrückgänge die neuerliche Ermäßigung der belgischen Exporteisenpreise in Betracht. Die Einbußen auf diesem Gebiete betrugen meist 1 Prozent. Nur Luxemburger und Rombacher gaben 1¼ bezw. 1⅛ nach. In Elektrowerten stellten sich Edison in Zusammenhang mit der Ausgabe der neuen Obligationsanleihe ca. 3 Prozent niedriger. Bei den übrigen gleichartigen Werten hielten sich die Rückgänge meist auf 1 Proz. Von Schiffahrtswerten gaben Hansa erheblich nach. Sie verloren bei Beginn 3½ Prozent und gaben dann noch weiter nach. Hapag verloren 1⅛ Prozent. Auf dem Bankenaktienmarkte waren die Veränderungen für heimische Werte meist unbedeutend. Dagegen gaben russische Banken stärker nach. Von Verkehrswerten stellten sich Canada im Anschluß an Newyork 1 Prozent niedriger. 4proz. Reichsanleihe, die mit unveränderten Kursen einsetzten, notierten im Verlauf 0,10 niedriger. Im weiteren Verlauf unterlagen die Kurse leichten Schwankungen nach oben und unten. Das Geschäft blieb aber still, Hansa holten einen Teil der erlittenen Verluste wieder ein. Tägliches Geld war zu 4 Prozent angeboten. Die Seehandlung gab Geld bis ultimo Mai zu 4⅛ Proz. In der zweiten Stunde waren die Kurse schwankend. Nach dem Bekanntwerden des erneuten Rückganges des Privatdiskonts trat eine Besserung der Stimmung ein, ohne daß aber der Verkehr eine Belebung erfuhr.

* Berlin, 7. April. Produktenbörse. Die erhöhten amerikanischen und argentinischen Forderungen und die unsichere politische Lage sowie umfangreiche Deckungen ließen den Getreidemarkt in fester Haltung einsetzen. Im Verlaufe mußten die Besserungen zum Teil wieder hergegeben werden, da zu den gestiegenen Preisen ziemliches Material an den Markt kam. Weizen und Hafer bis 1 ℳ, Roggen bis ½ ℳ höher. Auch Mais und Rüböl erzielten Preisaufbesserungen. Wetter: kühl.

Geschäftliches.

Berichtigung. In dem Inserat der Firma Samson & Co. in der heutigen Mittagausgabe muß es bei 1 Posten Halbl. Blusen in bulgar. Geschmack statt auf Voile bedruckt richtig heißen: auf Woll-Batist gestickt.

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 7. April. (Schlusskurse.)

	7.	5.		7.	5.
Rüböl loco	35.—	—.—	Leinöl loco	27.⅛	—.—
Mai-Aug.	32.½	32.¾	Mai	28.⅛	27.⅛
Sept.-Dez.	32.—	32.—	Mai-August	28.⅛	27.—
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	25.⅛	25.⅛
Kaffee loco	45.—	45.—	Tendenz ungleichm.		

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Auch der hartnäckigste Husten

hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht Stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mk.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	98.20 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	85.80 bz
3½ " " Komm.	86.20 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	86.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1908	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	86.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1908	96.60 G
3½	86.75 G
4 Mannh. Oblig. 1912	95.40 G
4 " " 1907	96.60 B
4 " " 1908	96.40 B
4 " " 1901	96.40 B
3½ " " 1895	88.— G
3½ " " 1898	88.— G
3½ " " 1895	88.— G
3½ " " 1899	89.— G
3½ " " 1904	88.30 G
3½ " " 1905	88.60 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	89.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.80 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Elek.-Ges.	93. – G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 8	102.40 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	99.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— G
4½ Gew. Grünz. z. Rohrrückzahlbar 102%	99. – G
4½ Hedderh. Kupferw.	99.20 G
4 Herrenmühle Genz	97.— G
4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.50 G
4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 G
4½ H. Schlinck & Cie.	99.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	99.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	100.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.50 G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1909	99.70 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	128.—
Pfälzische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	188.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	135.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	583.—
Chem. Fbr. Goldenb.	253.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	171.—
Verein chem. Fabr.	—.—	343.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	172.—
Westereg. A.-W. St	—.—	210.—
" " Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	66.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	103.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	55.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	201.—
Homb. Messerschm.	71.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	290.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	140.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	247.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—
" Schwartz, Speyr.	122.—	121.—
" S. Weltz, "	—.—	70.—
" z. Storch, "	60.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	88.—	88.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankenia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	— —	1030
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2375
Bad. Assekuranz	—.—	1338
Continental Vers.	—.—	879.—
Mannh. Versicher.	—.—	924.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1060
Württ. Trsp.-Vers.	—.	705. –
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	118.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	107.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	95.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	169.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Hedderh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	120.—
Karler, Maschbau	—.—	181.—
Kümmel, Hold & Hog	—.—	312 —
Kostb. Cell.- u. Papf.	—.—	106.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	193.—
Maschfbr. Badenia	163.—	—.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	133.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	168.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	147.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	133.—
H. Schlinck & Cie.	170.50	—.—
Südd. Draht-Ind.	122.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	82.—	—.—
Würzmühle Noest	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	235.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	199.—
Zuckerf. Frankent.	378.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	7.	5.		7.	5.
Aluminium Neuh.	273.—	276.½	Siemens & Halske	212.¾	213.¾
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.—	Voigt & Haeffner	184.—	181.—
" Masch.papf.	131.50	131.50	Gummi Peter	75.—	75.—
N. Bad. A.-G. Berlin	65.	64.—	Hedderh. Kupferw.	120.—	110.20
Südd. Immob.-Ges.	—.—	55.½	Hilkirch, Mühlenw.		
Grün & Bilfinger	110.50	110.½	Strassburg	118.50	118.20
Wayss & Freytag	142.½	142.½	Kunstseidfbr. Frkf.	62.½	62.—
Eichbaum Mannh.	101.—	101.—	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Frkf. (Henninger)	112.—	114.—	Spicharz Lederw.	61.	61.—
do. Pr.-Aktien	117.—	117.—	Ludwigsh. Walzm.	173.50	172.½
Herkules (Cassel)	153.½	153.½	Adlerfahrr. Kleyer	552.½	552.¼
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—	Armatur Hilpert	108.50	108.50
Parkakt. Zweibr.	85.50	85.½	Badenia (Weinh.)	158.—	160.—
Tucher Freih. v.	258.50	258.½	Dürrkopp Bielefeld	387.—	390.—
Weltz, Sonne, Spey.	—.—	—.—	Daimler Motoren	312.¾	318.—
Binl.-u. Hilb. Brauh.	113.50	113.½	Eis.-, Fahr.- u. Autw.	122.—	121.60
Bad. Anilinfabrik	581.½	583.—	Gritzner (Durlach)	294.50	294.50
Cementw. Heidelb.	147.½	148.—	Karler, Maschfbr.	184.—	184.10
Cementf. Karlstadt	124.—	124.—	Mannesmannrohr.	211.—	211.—
Chem. Werke Albert	455.½	454.—	Masch.-Armf. Klein	143.80	143.80
Ch. Gernsh. Heubr.	—.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb.		
Chem. Fabr. Griesh.	249.10	248.½	Gebr. Kayser	—.—	—.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	640.½	630.½	Schnellprf. Frankth.	295.½	296.—
Farbwerke Höchst	635.—	637.—	Schraubepf. Kram.	180.—	180.—
V. chem. Fbr. Mannh.	343.—	—.—	Ver. D. Oelfabriken	172.—	174.—
Holzverk.-Industr.	338.½	341.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	136.—	136.—
Rütgerswerke	196.50	196.½	Schlinck & Co. Hamb.	—.—	165.—
Ultramarinfbr., V.	226.—	225.—	Ver. Fränk. Schuhf.	127.—	127.—
Wegelin Russfabr.	208.—	206.—	Schuhf. Herz, Frkf.	131.½	131.50
Südd. Drahtind. Ma.	—.—	—.—	Seilindustr. (Wolff)	120.—	120.—
Akkum.-Fbr. Berl.	420.—	414.½	O'well, Lamperth.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	234.—	235.½	Ettlingen	106.—	107.—
Bergmann-Werke	122.—	122 —	Kammg. (Kaiserslaut.)	209.—	201.—
Brown, Boveri & Co.	142.—	143.—	Waggonfabr. Fuchs		
Deutsch-Ueberseeische (El.)	164.25	163.½	(Heidelberg)	155.—	155.—
Lahmeyer	121.—	121.—	Zellstoffb. Waldhof	239.30	230.½
El.-Ges. Schuckert	142.¾	143.½	Bad. Zuckerfabrik	196.—	196.—
Rhein. Schuck.-G.	133.—	133.60	Frankenth. Zuckfb.	377.50	376.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	7.	5.		7.	5.
Schantungf.-B. Akt.	130.½	133.½	Oest. Südb. Lomb.	24.½	25.—
Südd. Eisenb.-Ges.	126.—	126.50	Oest. Meridionalb.	—.—	114.—
Hamburger Packet	148 —	147.½	Ital. Mittelmeerb.	114.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	115.½	116.½	Baltimore u. Ohio	160.½	161.½
Oest.-Ung. Staatsb.	153.½	154.—	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	7.	5.		7.	5.
Aum.-Friede (Br.)	175 —	178.—	Harpener Bergbau	188.½	190.½
Bochumer Bergb.	218.½	218.½	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	116.10	116.50	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	330.½	332 —	Kaliw. Westeregeln	208.—	210.—
Deutsch. Luxembg.	180.½	181 ½	Oberschl. Eisenind.	83.½	83.½
Eschweiler Bergw.	203.—	210.—	Phönix Bergb.	250.¾	251.—
Friedrichsh. Bergb.	172.—	131.½	Ver. Kön.- u. Laurah.	—.—	173.—
Gelsenkirchener	191.½	192.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	7.	5.		7.	5.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	96.10	96.10	4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	—.—	—.—
4 do. S. 18	96.10	96.10	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.70	93.70
4 do. S. 16 u. 17	98.29	98.20	4 do. abgest.	93.60	93.60
4 do. S. 20	97.—	97.—	3½ do. abgest.	85.—	85.—
4 do. S. 21	97.60	97.60	4 do. v. 1904	95.10	95.10
3½ do. S. 12, 13 und 15	86.—	86.—	4 do. v. 1905	96.10	96.10
3½ do. S. 19	86.—	86 —	4 do. v. 1907	94.70	94.70
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	96.30	96.30	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	95.—	95.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	96.10	96.10	4½ do. E. 26	95.—	95.—
4 do. S. 43	96.10	96.10	4½ do. E. 27	95.20	95.20
4 do. S. 45	96.60	96.60	4½ do. E. 28	96.10	96.10
4 do. S. 47	96.60	96.60	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	96.10	96.10
4 do. S. 48	96.60	96.60	4½ do. E. 30 u. 31	96.90	96.90
4 do. S. 49	98.60	98.60	4½ do. E. 32 u. 33	97.—	97.—
4 do. S. 50	98.50	98.50	4 do. E. 25	—.—	—.—
4 do. S. 51	98.70	98.70	3½ do. E. 23	90.30	90.30
3½ do. S. 44	87.50	87.50	3½ do. Kleinb. 1904	96.—	96.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	87.50	87.50	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. unkdb. 1902-07	95.60	95.60
3½ do. S. 43 (tilgb.)	97.60	97.60	4½ do. kdb. ab 1912	96.—	96.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	98.10	98.10	4½ do. unk. b. 1917	95.—	95.10
4 do. do.	97.40	97.40	4½ do. " 1919	96.—	96.—
4 do. 1917	97.40	97.40	4½ do. " 1921	96.60	96.60
4 do. 1920	97.60	97.60	4 do. " 1923	97.70	97.70
4 do. 1922	98.40	98.40	3½ do.	88.60	88.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	95.20	95.20	3½ do. " 1914	86.—	86.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	94.90	94.90	3½ do. Kommunal	88.20	88.20
4 do. v. 1906	95.30	95.30	4½ do.	98.—	98.—
			3½ Rh. stat. gen. E.G.	—.—	—.—
4 do. v. 1907	95.30	95.30	Oberrh. Vers.-Ges.	1005	1005
4 do. v. 1909	95.50	95.50	Mannh. Vers.-G.-A.	924.—	924.—
4 do. v. 1910	95.60	95.60	Oberrh. Eisenb.-G.	93.50	93.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	99.80	99.80	Mannh. Stadtanl.	96.—	96.—
			Bayer. Staatsanl.	99.70	99.80

Nachbörse. Kreditaktien 194.½, Diskonto-Commandit 181.½, Staatsbahn 153.½, Lombarden 24.½.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 7. April. (Anfangskurse). Kreditaktien 194.½, Diskonto-Commandit 181.½, Darmstädter —, Dresdner Bank 149.½, Handelsgesellschaft 161 —, Deutsche Bank 246— Staatsbahn 154.—, Lombarden 24.½, Bochumer 218.½, Gelsenkirchner 191.½, Harpener 189½, Laurahütte —.—. Tendenz ruhig.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	7.	5.		7.	5.
Amsterdam kurz	168.75	168.75	Check Paris	81.10	81.075
Belgien "	80.60	80.575	Paris kurz	81.05	81 —
Italien "	79.233	79.30	Schweiz. Plätze "	80.733	80.75
Check London "	20.475	20.48	Wien "	84.65	84.600
London "	20.432	20.457	Napoleonsd'or	16.26	16.26
			Privatdiskont	4½	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	7.	5.		7.	5.
4½ deutsch. R.-A.	99.85	99.70	**B. Ausländische.**		
3½ " "	86.50	86.60	5½ Bulgaren	99.45	99.40
3 " "	76.50	76.30	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ pr. Kons. St.-A.	99.65	99.60	4½ Oest. Silberr.	86.20	86.90
3½ " "	86.70	86.75	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3 " "	76.50	76.30	4½ " Goldrt.	95.40	95.30
4 bad. St.-Anl. 1901	90.—	—.—	3 Portug. Serie	62.70	62.90
4½ " 1908/09	99.40	99.40	3 " " III	64.30	64.30
4½ bad. St.-A. 1911	99.50	99.90	4½ neue Russ. 1905	99.60	99.90
3 " 1896	—.—	—.—	4 Russen von 1880	89.60	89.10
3½ bd. St.-A. (ab.) ft	89.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	90.90
3½ " " a.	91.50	92.—	4 Türk. kv. un. 1903	77.—	77.—
3½ " " 1900/05	87.05	86.—	4 " unif.	86.00	86.00
3½ " " 1904/12	86.—	86.—	4 Ung. Goldrente	84.50	86.—
3½ " " 1907/13	85.25	86.00	4 " Kronenrt.	81.60	82.55
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	99.90	99.80	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 " " 1918	98.40	98.48	5½ Chinesen 1896	100.90	101. –
3½ do. u. Allg. Anl.	86.40	86.60	4½ " 1898	92.70	92.75
3 do. E.-B.-Obl.	78.50	78.50	4½ Japaner	91.05	—.—
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	98.20	98.20	5½ Mex. Auss. 88/90	90.55	90.60
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	—.—	3 Mexikan. innere	—.—	—.—
3½ Pf. Konv. 1896	92.30	92.30	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen 1908/09	97.75	97.75	4 Bad. Prämien	—.—	178.—
3 Hessen	74.05	74.10	4 Oesterr. 1860	175.50	175.50
3 Sachsen	77.60	77.20	Türkische	158.80	158.—
4 Württembg. 1919	98.60	98.80	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1901/6/7/8	96.10	96.—	Augsburger	—.—	—.—
4 " 1912-1917	98.—	98.—	Freiburger	—.—	—.—
3½ M. St.-A. 1904/5/10	881 0	88.20			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	7.	5.		7.	5.
Badische Bank	129.½	129.½	Nationalbank	115.50	115.40
Berg- u. Metallbk.	130.½	130.50	Oesterr.-Ungar. Bk.	146.½	146.½
Berl. Handels-Ges.	160.½	161.½	Oesterr. Länderbk.	136.½	135.½
Com.- u. Disk.-Bk.	108.25	—.—	" Kred.-Anst.	194.½	202.—
Darmstädter Bank	116.½	123.½	Pfälzische Bank	132.—	132.—
Deutsche Bank	246.½	—.—	Pfälz. Hyp.-Bank	182.—	182. –
Deutschasiat. Bank	122.—	120.—	Preuss. Hyp.-Bank	110.½	111.—
Deutsche Eff.-Bank	118.—	118.30	Reichsbank	133.50	133.60
Diskonto-Comm.	181.½	183.—	Rhein. Kreditbank	135.30	135.60
Dresdner Bank	149.50	150.—	Rhein. Hypoth.-Bank Mannheim	190.50	191.—
Metallbank und Metall.-G.	136.½	136.60	Schaaffh. Bankvr.	111.70	111.70
Fkfrt. Hypoth.-Bk.	207.50	208.—	Wiener Bankver.	127.25	135.½
Frkf. Hyp.-Credits.	147 —	147.—	Südd. Diskont	112.80	113.20
Flachb.-Rentbank	172.50	171.—	Bank Ottomane	120.—	120.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 7. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	7.	5.		7.	5.
2½ Consols	74.⅞	74.⅞	Neddersfontein	12.⅛	12.⅛
3 Reichsanleihe	78.—	78. –	Premier	12.½	12.½
5½ Argent. 1890	101.½	101.½	Randmines	6.⅞	6.⅞
4 Argen.	88.½	88.½	Atchison comp.	105.¾	106.⅛
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	242.¾	243.—
4 Japaner	88.½	88.—	Baltimore	101.—	103.½
4½ do. do. II. S.	92.⅞	98.—	Chicago Milwauke	115.—	118 —
5 Mexikaner	95.—	96.—	Denvers com.	21.½	21.½
4½ Russen 09	90.½	90.½	Erie com	29.¾	29.½
Ottomanbank	18.½	18.½	Greatwestern	18.—	18.—
Amalgamated	76.½	76.½	Grand Trunk ord.	28.½	28.¾
Anacondas	8.⅛	8.⅛	Gr. Trunk III pref	53.½	54.—
Rio Tinto	77.½	77.½	Louisville	140.½	141.—
Tanganyica	2.⅞	2.⅞	Missouri Kansas	27.—	27.½
Utah Copper	—.—	—.—	Ontario	32.½	32.½
Central Mining	10.½	10.½	Pensylvania	61.¼	61.½
Chartered	1.⅛	1.⅛	Rock Island	23.¾	24.½
De Beers	21.½	21.⅝	Southern Pacific	105.½	106.¾
Eastrand	2.⅞	2.⅞	Southern Railway	27.½	27.½
Geduld	1.⅛	1.⅛	Union com.	159.—	160.½
Goerz	⅞	⅞	Steels com.	64.½	66.—
Goldfields	2.⅝	2.⅝			
Jagersfontein	7.⅛	7.⅛	Tendenz: träge.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 7. April. Anfangskurse.

	7.	5.		7.	5.
3% Rente	88.82	88.62	Debeers	540.—	554.—
Spanier	92.—	91.97	Eastrand	72.—	72.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	68.—	70.—
Banque Ottomane	—.—	638.—	Randmines	171.—	172.—
Rio Tinto	1955	1972	Tendenz: träge.		
Chartered	28.—	28.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 7. April. Vorm. 10 Uhr.

	7.	5.		7.	5.
Kreditaktien	613.50	613.—	Oest. Papierrente	86.15	86.15
Länderbank	418.—	513.—	" Silberrente	86.40	86.40
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	102.60	102.60
Staatsbahnen	702.50	703.20	" Kronenrt.	82.30	82.35
Lombarden	116.50	117.20	Alpine Montan	1020	1025.5
Markenten	117.88	117.83	Skoda	831.50	830.50
Wechsel Paris	95.65	95.60	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	83.30	83.35			

Wien, 7. April. Nachm. 1.50 Uhr.

	7.	5.		7.	5.
Kreditaktien	618.—	613.50	Oest. Papierrente	86.15	86.15
Oesterreich-Ung.	2058	2050	" Silberrente	86.40	86.40
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	106.65	106.50
Unionbank	587.—	588.—	Ungar. Goldrente	102.60	102.65
Ungar. Kredit	807.—	808.—	" Kronenrt.	82.35	82.30
Wien. Bankverein	510.—	510.—	Wch. Frankf. visto	117.95	117.88
Länderbank	518.—	518.—	" London "	24.15	24.14
Türkische Lose	229.—	228.—	" Paris "	95.63	95.58
Alpine	1018	1025	" Amsterd. "	199.35	198.85
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.18	19.12
Nordwestbahn	—.—	—.—	Markenten	117.96	117.88
Oestr. Waffenfbr.	848.—	848.—	Ultimo-Noten	117.82	117.90
Staatsbahn	703.50	703.90	Skoda	828.—	832.—
Lombarden	117.—	116.70	Tendenz: träge.		
Buschtherad B.	985.—	980.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 7. April. (Anfangs-Kurse.)

	7.	5.		7.	5.
Kreditaktien	205.½	203.12	Laurahütte	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	182.—	182.—	Phönix	253.½	250.75
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	190.½	190.25
Lombarden	24.½	25.—	Tend.: schwach.		
Bochumer	216.½	216.½			

Berlin, 7. April. (Schlusskurse.)

	7.	5.		7.	5.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.80	Aronbg. Bergwksg.	398.50	399.50
Wechsel London	20.470	20.475	Bergmann Elektr.	122.60	123.—
Wechsel Paris	81.07	81.07	Bochumer	215.½	216.½
Wechs. a. Wien kurz	84.72	84.72	Brown, Boveri & Co.	142.20	142.50
4½ Reichsanleihe	99.80	99.70	Bruchsal. Maschfb.	345.—	345.—
3½ Reichsanl.	86.70	86.70	Chem. Albert	454.90	453.50
3½ Reichsanleihe	78.60	76.60	Daimler	314.50	317.—
4½ Consols	99.80	99.70	Deutsch-Luxembg.	180.½	181.½
3½ "	86.90	86.90	Dynamit-Trust	169.80	181.—
3½	78.60	78.60	Deutsch-Ueberseee	164.90	164.80
4½ Bad. v. 1901	98.75	98.05	D. Gasglühl. Auer	455.—	454.20
4½ " " 1908/09	98.75	98.30	D. Waffen u. Mun.	530.00	533.—
3½ " convert.	—.—	—.—	D. Steinzeugwerke	298.—	289.20
3½ " v. 1892/07	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	537.—	533.50
3½ Bayern	85.70	85.20	Essen. Kreditanst.	157.30	157.—
3½ Hessen	85.60	85.80	Fanon Neustadt	138.50	138.50
3½ Hessen	74.50	74.30	Faber Bleistiftfbr.	277.70	277.70
3½ Sachsen	77.70	77.50	Felten & Guilleaume	144.50	144.50
4½ Argent. v. 1887	86.50	86.80	Gritzner Maschin.	254.60	254.65
5 Chinesen v. 1898	101.—	101.—	Gr. Berl. Strassenb.	173.—	172.60
4½ Japaner	92.35	92.—	Gelsenkirchener	191.½	192.½
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	188.½	189.½
Mannh. Stadtanl.	95.80	—.—	Höchster Farbwk.	633.70	643.50
4 Oest. Goldrente	99.80	99.60	Hohenlohewerke	170.—	171.—
3 Portug. unif. S. 3	65.20	65.30	Kaliw. Aschersleb.	149.50	149.50
5 Rumänen v. 1903	99.50	99.50	Kölner Bergwerk	524.—	523.20
4½ Russ. Anl. 1902	89.80	89.—	Cellulose Kosth.	180.—	180.—
4 Türken unif.	85.30	85.60	Lahmeyer	121.20	121.20
Türk. 400 Frc.-Lose	155.10	155.50	Laurahütte	173.—	—.—
4½ Bagdadbahn	79.90	79.90	Licht und Kraft	129.70	129.80
Oest. Kreditaktien	203.½	202.½	Lothringer Cement	121.30	121.40
5% Ung. Goldrente	85.50	85.50	Ludw. Loewe & Co.	333.60	335.—
4½ " Kronenr.	83.—	82.40	Mannesmannröhr.	211.20	210.10
Berl. Handels-Ges.	161.—	161.½	Oberschl. Eisb.-Bd.	101.30	102.50
Darmstädter Bank	115.—	122.½	Orenstein & Koppel	201.20	202.20
Deutsch-Asiat. Bk.	121.—	121.50	Phönix	250.¾	250.¾
Deutsche Bank	247.½	—.—	Rhein. Stahlwerke	164.70	166.—
Diskonto-Komm.	182.½	182.—	Rombacher Hütte	159.90	160.—
Dresdner Bank	149.84	149.½	Rütgerswerken	197.10	197.—
Reichsbank	131.—	133.60	Schuckert	142.30	143.20
Rhein. Kreditbank	135.20	135.70	Siemens & Halske	211.50	212.50
Russenbank	133.90	133.00	Sinner-Brauerei	232.80	233.20
Schaaffh. Bankv.	112.—	111.60	Stettiner Vulkan	142.—	142.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.50	112.50	Tonwar. Wiesloch	125.20	125.20
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Glanzst. Elberf.	617.70	621.—
Lombarden	24.½	24.½	Ver. Köln-Rottweil.	331.—	329.—
Baltimore u. Ohio	161.—	—.—	Westeregeln	207.60	210.10
Canada Pacific	237.½	238.½	Wolf, Gr. Langendr.	100.—	102.60
Hamburger Packet	148.—	148.50	Witten. Stahlröhr.	167.50	167.70
Hansa	327 –	329.60	Zellstoff Waldhof	238.70	238.20
Norddeutsch. Lloyd	115.—	116.60	Otavi	112.—	112.20
Adlerwerk Kleyer	551.50	553.50	South West-Afrika	129.—	129.30
Allgem. Elektr.-G.	234.½	237.½	Vogtl. Maschinfbk.	455.—	459.50
Aluminium	275.50	277.20	Naphta Petrol.-Bak.	342.70	344.70
Anilin	581.—	581.—	Ver. Fränk. Schuhf.	127.—	126.70
Anilin Treptow	444.—	447.—	Bielef. Maschinenf.	332.60	346.50
			Süd Hambg. Dpfsch.	186.70	187.70

Privatdiskont 4½.

W. Berlin, 7. April. (Telegr.) Nachbörse

	7.	5.		7.	5.
Kredit-Aktien	204.¾	203.½	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	182.½	182.—	Lombarden	24.½	24.½

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 7. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.50—00.00	Gerste, hiesige	17.75—18.00
" nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	17.75—18.50
" russ. Azim.	24.00—24 50	Futtergerste	16.00—16.25
" Ulka	00.00—00.00	Hafer, bad.	16.00—18.00
" Krim Azim.	00.00—00.00	" nordd.	00.00—00.00
" Taganrog	00.00—00.00	" russischer	18.25—20.75
" Saxonska	24.50—00.00	" La Plata	17.75—00.00
" rumän.	24.25—24.75	" Amer. Clipp.	18.00—00.00
" Kansas II	24.25—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" am. Winter	00.00—00.00	" Donau	00.00—00.00
" Manitob. II	24.25—00.00	" La Plata	18.00—00.00
" Wall. Wall.	00.00—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
" Australier	00.00—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
" Laplatanea	23.75—24.00	Rotklee, Italiener	155.00—165.0
Kernen	21.25—21.50	" Franz.	175.00—185.0
Roggen, pfälz. neu	17.75—18.00	" Luz. III.	110.00—120.0
" russischer	00.00—00.00	" Prov.	135.00—145.0
" nordd.	00.00—00.00	Esparsette	35.00—40.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0) 26.25 1) 23.75.

Tendenz: Weizen fest. Uebriges unverändert.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		7.	5.			7.	5.
Weizen	Mai	213.50	209.50	Mais	Mai	—.—	144.—
	Juli	214.25	213.50		Juli	—.—	—.—
	September	207.75	207.—			—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	April	—.—	—.—
Roggen	Mai	170.—	169.—		Mai	65.—	—.—
	Juli	173.50	172.75		Oktober	64.50	—.—
	September	168.25	170.—			—.—	—.—
				Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	Mai	167.75	167.—	Weizenmehl		27.75	27.75
	Juli	171.75	171.25	Roggenmehl		22.70	22.50
		—.—	—.—				

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 7. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		7. per 50 kg.	5. per 50 kg.			7. per 50 kg	5. per 50 kg.
Weiz.	April	11.04 ruh.	11.11 ruh.	Hafer	April	8.68 ruh.	8.68 ruh.
"	Mai	11.29	11.31	"	Mai	8.54	8.60
"	Okt.	11.79	11.86	Mais	Okt.	7.67 ruh.	7.70 ruh.
Rogg.	April	9.30 ruh.	9.99 ruh.	"	Juli	7.90	7.90
"	Okt.	8.48	8.60	Kohlraps		16.20 ruh.	16.70 ruh.

Wetter: Bewölkt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 7. April. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. at.	7.	5.	Diff.	Mais La Plat. ab.	7.	5.	Diff.
per Mai	7/6	7/5⅞	+⅛	per Mai	5/7⅞	5/7⅞	—
per Juli	7/4⅜	7/4	+⅜	per Juli	5/4⅞	5/4⅞	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 7. April 1913. (Anfang.)

Weizen fest	7.	5.	Gerste	7.	5.
per Mai	20.00	20.77	per Mai	17.57	17.07
per Juli	20.72	20.55	per September	15.85	15.80
per Sept.	20.82	20.55	per Dezember	15.65	15.60

Mannheim, 7. April. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. 31.50 bis 32.—, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 7. April. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleehen Mk. 0.50, Wiesenheu Mk. 7.50, Maschinenstroh Mk. 3.65, Weizen-Kleie Mk. 10.—, getrocknete Treber Mk. 14.25. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 7. April. Phönix Bergb. 252¾, Deutsch-Luxemburger 180¾, Elekt. Edison 234½, Elekt. Schuckert 143¾, Baltimore Ohio 161—, Paketfahrt 148¾, Nordd. Lloyd 115⅞, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—.
Tendenz: schwach.

Zucker.

Magdeburg, 7. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.68—8.77½, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00.—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00—00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00—00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00—00.00—, geschäftslos.

Magdeburg, 7. April. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per April 9.97½ G., 9.92½ B., per Mai 10.00.— G., 10.02½ B., per Juli 10.07½ G., 10.10— B., per August 10.25.— G., 10.27½ B., p. Okt.-Dez. 10.10.— G., 10.12½ B., per Jan.-März 10.22½ G., 10.25— B.
Tendenz: willig. Kühl, regnerisch.

Hamburg, 7. April. (Telegr.) Zucker per April 9.95—, per Mai 10.02½, Juni 10.07½, Aug. 10.30—, Okt.-Dez. 10.12½, Jan.-März 10.27½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 7. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 58.½, Sept. 59.—, Dez. 59½, März 59—, stetig.

Antwerpen, 7. April. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Mai 71.—, Juli 71½, Sept. 72.½, Dez. 72½.

Schmalz.

Antwerpen, 7. April. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 142½.

Salpeter.

Antwerpen, 7. April. (Telegr.) Salpeter disp. 28.15, Febr.-März 25.30.

Wolle.

Antwerpen, 7. April. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Mai 6.22, Juli 6.17, Sept. 6.12, Dez. 6.02.

Häute.

Antwerpen, 7. April. (Telegr.) Häute 876 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 7. April. (Telegr.) Baumwolle 64½, ruhig.
Antwerpen, 7. April. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per April 23.½, Mai 23.½, Juni 24.—

Eisen und Metalle.

London, 7. April, 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruh. 68½, 3 Monate 68½ — Zinn fest per Kasse 215.—, 3 Monate 215.—. — Blei spanisch fest 16.¹⁵⁄₁₆ englisch 17.—. — Zink ruhig 24.¾, spezial 25½.

Glasgow, 7. April. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 65 sh. 01.½ d. Geld, 3 Monate 65 sh. 01.— d. Geld, stramm.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 30, 1637, 6420
7. April 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" " Vorzugs-Aktien	34	30
Benz & Co., Mannheim	247	245
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	240
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	252	247
Deutsche Südseephosphat A.-G.	172	167
Europa, Rückvers., Berlin	M. —	M. 540
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	300	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	180	—
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	90
Fünk, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	152	140
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	70	—
Kinematographie u. Filmverleih, Straßburg	65	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	133	130
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	18/6	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	111	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opleg"	K. 1975	K. 1950
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4.⁹⁄₁₆	—
" " " junge "	L. 2⅝	—
Preussische Rückversicherung	M. 350	330
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	230
Rheinische Metallwarenfabrik, Gernsbach	M. 245	M. 230
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Stahlwerk Mannheim	121	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	114	111
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 150	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	180	175
Unionbrauerei Karlsruhe	—	62
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	270	265
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 540
Waggonfabrik Rastatt	67	62
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	88	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	165	160
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	98	—

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 4. April. In der heutigen Stadtratsitzung machte Bürgermeister Dr. Ehrenspeck den Anwesenden vor Eintritt in die Tagesordnung die Mitteilung, daß das unlängst verstorbene Stadtratsmitglied Geheimer Kommerzienrat Karcher der Stadt folgende Stiftungen vermacht hat: 1. 30 000 M. als Zuschuß zur Errichtung einer Kleinkinderschule, 2. 12 000 M. zur freien Verfügung der Stadt und 3. seine Waffensammlung. An die Stiftungen ist die Bedingung geknüpft, daß die Stadt die Unterhaltung der Gräber des Stifters und seiner Angehörigen übernimmt.

* Frankenthal, 4. April. Der Schüler Wilhelm d'Alleux, geboren am 5. März 1894, Sohn des K. Bezirkstierarztes d'Alleux hier, ist am Montag, den 31. März vormittags mit Zug 9.02 Uhr hier in der Richtung Worms-Goddelau-Darmstadt-Aschaffenburg abgereist, um in der Realschule Miltenberg (Unterfranken) einzutreten, wo er nachmittags mit Zug 2.25 Uhr hätte eintreffen sollen. Der Schüler, welcher das Semestergeld, 250 M. in Gold mit sich führte, ist an seinem Bestimmungsort nicht angekommen und seit seiner Abreise spurlos verschwunden. Die hier gelöste Fahrkarte 3. Klasse lautete bis Aschaffenburg. Das als Passagiergut aufgegebene Gepäck kam in Miltenberg an. Seine Eltern vermuten, daß dem Vermißten auf der Reise ein Leid zustieß oder daß er einem Verbrechen zum Opfer fiel und seiner Barschaft beraubt wurde; anderseits wird vermutet, daß er Werbern behufs Eintritt zur Fremdenlegion in die Hände gefallen ist. d'Alleux ist schlank, blond, hat frisches Gesicht, jugendliches Aussehen, trug braunen Sackanzug, braunen Ulster, braunen weichen Filzhut, neue schwarze Schnürschuhe mit Lackkappen, schwarzlederne Handtasche, Schirm und Reißschiene und besaß auf seinen Namen lautende Legitimationen. Auf seine Ermittelung stellen die Eltern eine namhafte Belohnung in Aussicht. — Gestern abend wurde der Kaufmann Clemens Trumpler von hier wegen Unterschlagungen verhaftet. Trumpler war bei dem Grossisten Werner in Worms in Stellung und hatte für diesen Gelder einzukassieren, die er für sich behielt. Die unterschlagene Summe soll über 5000 Mark betragen.

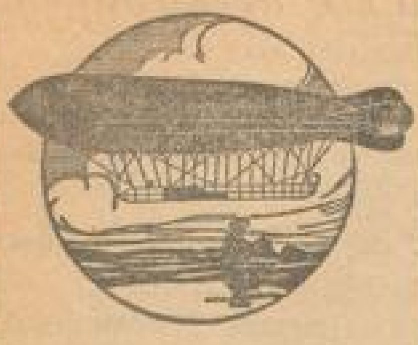
Sportliche Rundschau.

* Benzol und Benzin. Zum Zweck der Untersuchung der Wirtschaftlichkeit des Benzols und Benzins für Automobilmotoren finden vom 21. April ab Prüfungsfahrten statt, die vom Kaiserlichen Automobil-Klub und Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller veranstaltet werden.

Radsport.

* Das Rennen Rund durch Elsaß und Baden über 205 Kilometer hatte folgendes Resultat: 1. Siewert-Berlin 6.45, 2. Berger-Charlottenburg, 3. Bauer-Charlottenburg.

MARCHIVUM



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports

Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Sonntägige Fußballwettspiele.

Die Entscheidung um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Stuttgarter Kickers gegen Frankfurter Fußballverein 1:0 (Halbzeit 1:0).

Vor der für deutsche Verhältnisse großen Zuschauermenge von etwa 7000 Personen spielte sich Sonntag nachmittag auf dem schönen Degerlocher Sportplatze bei Stuttgart das Entscheidungstreffen um den Titel des süddeutschen Meisters ab. Die Lage war äußerst gespannt, da die diesjährigen Ligaspiele bis zu diesem Schlußspiele keinerlei Anhaltspunkte boten für den evtl. Sieger. Frankfurt führte mit 1 Tore; siegte Stuttgart, kam dieses an die Spitze, während für Frankfurt ein unentschiedenes Resultat genügt hätte. Diese geringe Differenz hatte natürlich eine gewisse Nervosität zur Folge, die beide Mannschaften in der vollen Entfaltung ihres Könnens stark behinderte. Ligaspiele sind ja selten Meisterspiele im technischen Sinne, aber bei aller Vortrefflichkeit der beiden Mannschaften darf doch nicht unterlassen werden, auszusprechen, daß reichlich Hände gemacht wurde und daß der Schiedsrichter Kehm vom Münchener Turnverein oft wegen unstatthaften Hinderns abpfeifen mußte. Die beste Zeit war, als Kickers unter drohnendem Beifall der Zuschauer ihr Tor geschlossen hatten, bis Schluß der Halbzeit. Sie verlegten sich in dieser Periode mehr auf die Verteidigung und diese Taktik bewirkte eine ruhigere Fortentwicklung des Spieles. Das Tor wurde durch Umspielen Burkhardts, Kölllisch und Brauns aus einem darauf entstehenden Gedränge eine halbe Stunde nach Spielbeginn geschossen. Kickers hielten die Gäste auf ihrer Hälfte und versuchten durch feine Flachkombination die Zeit bis zur Halbzeit auszufüllen; heftigere Vorstöße scheitern an der aufmerksamen Verteidigung Frankfurt oder dessen vorzüglichen Ersatztorwächter Gmelin.

Nach Halbzeit drängt Frankfurt stärker und es hat den Anschein, als ob die Stuttgarter dem flotten Tempo nicht mehr gewachsen sind. Führer in diesem Ansturm ist der große Frankfurter Mittelstürmer Schwarze. Die Befürchtung der gespannt zuschauenden Stuttgarter Freunde um ihre Lieblinge ist unnötig. Löble geht scharf vor und Kickers bedroht in einer Minute zweimal das Gästetor. Durch Unentschlossenheit bleibt ein zweites Tor aus. Frankfurt hat die beste Zeit die letzte halbe Stunde vor Schluß. Hier bedrängt seine Mannschaft hart das Kickerstor, dessen Torwart Löble nun auch noch seine Fähigkeiten mehrfach entfalten muß. Eine Viertelstunde vor Schluß hat wohl jeder Kenner geglaubt, nun zieht Frankfurt gleich und sichert sich damit den Meistertitel. Eine Ecke wird in dieser spannenden Zeit zu lang geschossen und geht verloren. Die Spannung war aufs höchste gestiegen, als der Schiedsrichter den Schlußpfiff ertönen ließ. Ein unglaublicher Jubel brach los. Die Menge überstieg die Barrieren und strömte vor die Tribüne, um Zeuge zu sein, wie Herzog Ulrich dem Sieger mit einer Ansprache den mit den Farben der Kickers geschmückten Lorbeerkranz überreichte. Der Jubel war wohl verständlich, denn die Frankfurter Mannschaft hat den Weißblauen den Sieg schwer gemacht. Ohne Zweifel wäre die Qualität des Kampfes besser gewesen, wenn nicht der hohe Titel auf dem Spiel gestanden wäre. Zum Lobe beider Mannschaften muß aber anerkannt werden, daß grobe Verstöße gegen die Spielregeln nicht böswillig vorgekommen sind. Wenn die Stuttgarter Kickers nun den Meister von Süddeutschland errungen haben, so darf dabei nicht vergessen werden, daß dieser Sieg sehr knapp gegen gleichwertige Gegner gewonnen wurde. Aber dieses Verhältnis entspricht schließlich auch der Spielstärke der einzelnen Kreise in Süddeutschland. Darum darf man mit diesem Ergebnis zufrieden sein. K. A.

*

Verein für Rasenspiele Mannheim gegen 1. Fußball-Club Pforzheim.

Der Deutsche Fußball-Bund verdient Anerkennung dafür, daß auch er die nationale Seite hervorkehrte, indem er bestimmte, daß die Hälfte der Einnahmen der Fußballspiele eines Sonntags dem Veteranenfonds überwiesen wird. Aus diesem Grunde durfte man dem in sportlicher Hinsicht vielversprechenden Treffen des 1. F.-C. Pforzheim mit dem V. f. R. Mannheim einen zahlreichen Besuch wünschen. Allein über die gewohnte Zuschauermenge ging das Publikum nicht hinaus, das sich am Sonntag einfand.

Die Mannschaften stellten sich nach 3½ Uhr dem Schiedsrichter, Herrn L. Banzhaf (V. f. R.), in folgender Aufstellung: Pforzheim: Tor: Geggenbach; Verteidiger: links: Dendorff, rechts: Stäbe; Läufer: Wandres, Hiller II, Weicher; Stürmer: Maier, Kugel, Forell, Anthony, Steudle; Mannheim: Tor: Roth; Verteidiger: links: Eisenschied, rechts: H. Banzhaf; Läufer: Sack, Richter, Schäfer; Stürmer: Anlbach, Altfelix, Stemmle, Trautmann, Kratzmann.

Die Gäste eröffneten das Spiel, das von den Einheimischen jedoch bald auf die Platzhälfte Pforzheims beschränkt wurde. Lange bedrängte Mannheim das Tor des Gegners. Da es aber im Sturm infolge der neuen Aufstellung nicht rasch zum Klappen kam, stellte sich hier eine Energielosigkeit ein, die es den Gästen ermöglichte, der Angriffe Herr zu werden. Pforzheim erreicht indessen mit seinen ganz vereinzelten Vorstößen ebenfalls nichts. Zwei Tore brachte die erste Halbzeit, die beide, das erste für Mannheim und das zweite für die Gäste, durch Verwandeln eines Elfmeterballs wegen Hände zustande kamen. Stand 1:1.

Nach der Pause nahm der Kampf im gleichen, mäßigen Tempo seinen Fortgang. Das Spiel wurde ausgeglichen. Der Ball flog von einem Tore zum andern, besonders vor der Gäste Heiligtum brenzliche Lagen schaffend. Als Stemmle in der 19. Minute seinem Vereine die Führung verschaffte, besann sich der Sturm auf sich selbst. Schwung und Leben lag jetzt in seinen Angriffen, aus denen binnen weniger Minuten durch Kratzmann und Trautmann zwei Treffer hervorgingen. Doch bald war es hiermit wieder vorbei. Der Kampf flaute ab und begann die Zuschauer immer weniger zu fesseln. In den letzten fünf Minuten rafften sich die Gäste nochmals auf. Zwei Tore, darunter einen Elfmeterball wegen Hände, konnten sie noch erlangen und es hätte wahrhaft nicht Wunder genommen, wenn sie den Ausgleich herbeigeführt hätten, so lässig war die Verteidigung der Einheimischen gegen Schluß geworden. Endergebnis: 4:3 Tore zugunsten des Vereins für Rasenspiele Mannheim.

Das Spiel verlief entschieden nicht in so interessanter Weise, wie das am vorhergegangenen Sonntag stattgehabte Treffen Stuttgarter Kickers gegen V. f. R. Der Südkreismeister besitzt diesen Titel mit Recht, denn er verfügt über größeres Können als Pforzheim. Da es gestern nicht um Punkte ging, übte der Kampf auf Publikum und bedauerlicherweise auch auf die Spieler keinen großen Reiz aus. Das gemächliche und eiferlose Spiel der einheimischen Stürmerreihe mußte mißstimmen. Als Mittelläufer debütierte Richter vom B.-C. Chemnitz. Der Beifall, dem man ihm immer spendete, bewies, daß das Publikum mit seinen Leistungen vollständig zufrieden war. Richter spielte ruhig und sicher, technisch gut durchgebildet und in taktischer Beziehung wohl überlegt. Er fügte sich gut in die Mannschaft ein. Ob er die für seinen Posten nötige Ausdauer besitzt, vermochte das Spiel nicht zu lehren. Sack zeigte von allen den größten Eifer. Er hat in letzter Zeit glänzende Fortschritte gemacht. Die Gäste pflegten im Sturm zuviel das hohe Spiel. Läufer und Verteidiger zeigten sich energisch, der Torwart manchmal unsicher. J. M.

*

J. M. Fußball-Resultate. Privatspiele. V. f. R. Mannheim gegen 1. F.-C. Pforzheim: 4:3; F.-K. Bayern München gegen Mannheimer F.-G. Phönix: 3:1; F.-C. Pfalz Ludwigshafen gegen Ludwigshafener F.-G. 1903: 2:1, V. f. R. Mannheim (Ersatzligamannschaft) gegen F.-C. Germania: 6:0. — Repräsentatives Spiel: Osthollland gegen Westdeutschland in Deventer 2:1. — In Leipzig wurde die mitteldeutsche Meisterschaft entschieden und vom Leipziger Verein für Bewegungsspiele gegen den Halleschen Fußballklub mit 2:0 gewonnen. — Der Städtekampf Berlin-Wien, der in Berlin zum Austrag kam, wurde von Berlin mit 4:2 gewonnen.

Luftschiffahrt.

* **Eine kriegsmäßige Ballonverfolgung.** Am 19. April findet eine interessante militärsportliche Veranstaltung statt, über die in den nächsten Tagen die Ausschreibung erfolgen wird. Der Frankfurter Verein für Luftfahrt und der Frankfurter Automobilklub veranstalten mit Unterstützung des Generalkommandos des 18. Armeekorps am 19. April ds. Js., nachmittags von 3 Uhr ab eine kriegsmäßige Ballonverfolgung mit Flugzeugen und Automobilen. Den Ballonen wird die Aufgabe gestellt, aus der als belagerte Festung gedachten Stadt Frankfurt am Main über die Einschließungsarmee hinweg Nachrichten zu befördern, und an einer vom Feinde nicht besetzten Poststation telegraphisch aufzugeben. Die Automobile gehören zur Belagerungsarmee und sollen die Aufgabe des Telegramms verhindern. Die erste Berührung des Ueberbringers gilt als Sieg. Die Flugzeuge haben die Aufgabe, die Ballone während der Fahrt zu zerstören. Die Aufgabe wird als erfüllt angesehen, wenn es gelingt, vor dem Flieger geheim gehaltene, oben auf dem Ballon befindliche zweistellige Ziffern richtig zu erkennen. Sieger ist, wer die meisten Ballone erkannt hat. Die Flugzeuge brechen vom Truppenübungsplatz Darmstadt auf. Für jeden Ballon steht ein Preis zur Verfügung, den entweder der Ballonführer oder der betreffende Automobilbesitzer gewinnt. Für jeden Flugzeugführer wird ebenfalls ein Preis ausgesetzt. Die Oberleitung besteht aus einem Vertreter des Generalkommandos des 18. Armeekorps, des Frankfurter Vereins für Luftfahrt, des Frankfurter Automobilklubs und der Militärfliegertruppe Darmstadt.

* **Die Organisation der italienischen Luftflotte.** In der Turiner Tageszeitung „La Stampa" finden wir bemerkenswerte Mitteilungen über die Organisation der italienischen Luftflotte, die Frühjahr 1914 300 Flugzeuge zählen wird. Das Kommando des Fliegerbataillons war bezüglich des Typus des Militärflugzeuges bemüht, einen solchen zu wählen, der starke Geschwindigkeit, großen Aktionsradius, Fähigkeit, Explosionsgeschosse in möglichst großer Anzahl zu tragen, und die Möglichkeit eines freien Ausblicks am besten vereinigt. Für Eindecker wurden Blériot, Nieuport, Bristol, für Zweidecker Maurice und Farman vorgezogen, wobei aber alle diese Systeme in Italien selbst aus heimischem Material werden hergestellt werden. Jedes italienische Militärflugzeug wird außer dem Lenker noch einen Beobachtungsoffizier aufzunehmen haben. Die Flugzeugeinheit wird „Squadriglia" (Geschwader) heißen und aus sieben Aeroplanen, vier Lenker- und vier Beobachtungsoffizieren, aus 25 Mann Bedienungsmannschaft und aus dem gesamten Ausrüstungsmaterial (Schuppen, Kraftwagen, Camions, Motorrädern u. a.) zusammengesetzt sein. Jedes einzelne Geschwader muß imstande sein, mit seinen eigenen Mitteln einen Monat auszukommen und hierbei täglich wenigstens 100 Kilometer zu leisten. Es sind zwei Gattungen von Luftzeugformationen geplant, bewegliche Geschwader, die aus Eindeckern bestehen und bei denen das Hauptgewicht auf die rasche Ortsveränderung gelegt wird, und Positionsgeschwader, denen im Kriegsfalle bestimmte Plätze angewiesen würden, von denen aus sie Erkundigungsflüge innerhalb einer bestimmten Zone zu unternehmen hätten. Vorläufig sind 26 bewegliche Geschwader geplant, und zwar 12 für die Gesamtheit der 12 Armeekorps, 2 für die Landwehrkorps, 2 für Libyen, 1 für die Erythräa, 1 für Somaliland, je 1 für jedes der vier Armeehauptquartiere, 4 für die Kavalleriedivisionen. Dagegen sind nur 4 Positionsgeschwader in Aussicht genommen. Von diesen wird eines seinen Sitz unweit Rom, ein anderes in Sizilien haben. Dagegen werden fast sämtliche beweglichen Geschwader in Oberitalien disloziert sein (3 in Turin, 1 in Cuneo, 2 in Busto Arsizio, 2 in Aviano, 1 in Treviso, 1 in Udine, 1 in Vicenza). Auch alle Fliegerschulen werden sich in Norditalien befinden. Für diese Schulen sollen 100 Flugzeuge dienen, so daß die Gesamtstärke der Luftflotte 300 Aeroplane betragen wird. Die Errichtung eines Geschwaders wird auf 400 000 Lire veranschlagt. Die durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufgebrachten Mittel reichen für 12 Geschwader. Es sind also noch rund 7½ Millionen Lire erforderlich. Der Kriegsminister wird aber einen Bestand von 10 Millionen Lire vom Parlamente verlangen, um gegen unvorhergesehene Ausgaben gerüstet zu sein.

§ **Ein neuer Luftschifftyp.** Auf dem Uebungsplatz des Luftschifferbataillons in Tegel bei Berlin sind in den letzten Tagen Versuche mit dem Modell eines gänzlich neuen Luftschifftyps gemacht worden, denen man in Württemberg, dem Lande Zeppelins, ein ganz besonderes Interesse entgegenbringt. Während bei den jetzigen Lenkballons der Antrieb stets durch Luftschrauben erfolgt, besitzt der neue Luftkreuzer, der nach den Entwürfen des Oberleutnants Meyer gebaut wurde, hinter der Gondel ein Rahmengestell, in dem sich schmale, parallel angebrachte Leisten befinden, die gewissermaßen wie eine Jalousie wirken: sobald die Leisten durch Motorbetrieb wagrecht gestellt werden, strömt Luft in die Zwischenräume; schließen sich die Klappen, so wird die Luft nach hinten weggedrückt und es entsteht ein Druck, der das Luftfahrzeug vorwärts schiebt. Der Rumpf des Ballons besitzt eine längliche, dem Zeppelin ähnliche Form; die Länge des propellerlosen Luftschiffes dürfte etwa 65—70 Meter, der Rauminhalt annähernd 7000 Kubikmeter betragen. Bei mehreren Flügen, die bisher mit einem kleinen Versuchsluftschiff gemacht wurden, soll sich das System vorzüglich bewährt und der Ballon eine so bedeutende Geschwindigkeit entwickelt haben, daß man auch von den Fahrten des großen Luftkreuzers, der gegenwärtig in Bau ist, das Beste erhoffen darf.

Aviatik.

* **Der geplante Flug über den Atlantischen Ozean.** Die beträchtlichen Preise, die die „Daily Mail" für einen Rundflug um England und Schottland in Höhe von 5000 Pfund und für einen Flug über den Atlantischen Ozean in Höhe von 10 000 Pfund ausgesetzt hat, erregen das Interesse der englischen Flieger. So erklärte Leutnant Porte vom Marinefliegerkorps, der Flug über den Atlantik werde in diesem oder im nächsten Jahr gemacht werden, wahrscheinlich jedoch im nächsten. Der Flug werde ohne Aufenthalt von Küste zu Küste gehen. Man brauche dafür 1½ Tonnen Betriebsessenz für den Motor. Das könne eine richtig konstruierte Maschine schon tragen. Voraussichtlich werde der Flug von der amerikanischen Küste aus begonnen. Man müsse der Schiffsroute folgen, um eventuell aufgefischt werden zu können. Auf dem Wasserflugzeug müßten mindestens drei Mann sein, und die Reise dürfte nicht mehr als 24 Stunden dauern. Der Rundflug um England und Schottland gehe über 2400 Kilometer und sei gefährlicher als der Atlantikflug wegen der unregelmäßigen und starken Winde. In dreimal zehn Stunden täglich könne jedoch ein guter Flieger die Strecke absolvieren. Graham White erklärt, die beiden Flüge kämen im rechten Augenblick. Das allgemeine Interesse müsse aufgestachelt werden. Das englische Publikum brauche die Erziehung zur Flugkunst. Der Atlantikflug sei nur eine Geldfrage. Er habe den Gedanken, über den Ozean zu fliegen, schon lange gehegt, sei aber bisher zurückgeschreckt vor den ungeheuren Kosten eines solchen Fluges. Der englische Aeroklub verspricht seine vollste Unterstützung der beiden Flüge. Wie weiter gemeldet wird, hat sich für den Flug über den Ozean der Engländer Gordon gemeldet. Ferner hat auch die deutsche Firma Rumpler eine Meldung abgegeben. Den Preis von 200 000 Mark erhält derjenige, der zuerst den Atlantischen Ozean von einem Küstenort der Vereinigten Staaten, Kanadas oder Neufundlands nach der Küste Großbritanniens oder Irlands in 72 Stunden überfliegt. Der Flug kann ebenso von England nach Amerika ausgeführt werden. Der Wettbewerb um diesen Preis steht für Flieger aller Nationen und Maschinen aller Konstruktionen, also auch deutscher Herkunft, offen. Ein Wasserflugzeug braucht nur 36 Stunden mit einer Stundengeschwindigkeit von 75 Kilometern zu fliegen, um die 1880 englische Meilen zwischen Neufundland und Irland zu überwinden. 36 Stunden verbleiben dann noch für den Aufenthalt auf dem Meeresspiegel.

Rudersport.

* **Eine neue Ruderzeitschrift „Die Regatta"**, unabhängige illustrierte Zeitschrift für den Rennrudersport, erscheint ab 1. April wöchentlich. Sie wird unter Mitwirkung der bedeutendsten Rennruderer und Fachleute des In- und Auslandes von dem bekannten Ludwigshafener Rennruderer, Olympiasieger und Sportschriftsteller Hermann Wilker geleitet. Das vornehm ausgestattete Blatt bietet in seiner ersten Nummer treffliche Aufsätze und Berichte, die in Fachkreisen sicher viel Anklang finden. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

d **Der Mainzer Ruderverein** wird im Laufe dieser Woche mit den regelmäßigen Uebungen seiner Rudermannschaften beginnen. Das Vortraining wird unter der Leitung des Ruderlehrers Kollmer stehen, der vom zweiten Instruktor Eismayer unterstützt wird. Die Oberaufsicht wird später wieder Georg Wenzky übernehmen. Geplant ist die Ausbildung einer Jungmannschaft im Achter und Vierer, sowie eines Jungmann-Skullers, als welcher Richard Pier herauskommen wird. Eine erste Altmannschaft im Vierer wird unter allen Umständen ausgebildet. Es stehen hierfür Eismayer, Cordes, Erich Vetter von den vorjährigen Altleuten zur Verfügung. Weiter wird die Wahl getroffen zwischen Walzinger, dem vorjährigen Schlagmann des Jungmann-Achters, Rath, Ballmüller (früher Wiking) und Furthmann, dem vorjährigen Breslauer Wratislaven, der in seine rheinländische Heimat zurückgekehrt ist und die Absicht hat, beim Mainzer Ruderverein zu rudern. Im Zweier werden Cordes und Eismayer voraussichtlich die Uebungen wieder aufnehmen. Von einer endgültigen Besetzung der Altmann-Boote kann noch keine Rede sein, da für die Besetzung beim Mainzer Ruderverein lediglich der Grundsatz maßgebend ist, unter den Geeigneten den Geeignetsten zur Verwendung zu bringen. Ob ein erster oder ein zweiter Achter herauskommt, ist noch nicht entschieden. Es hängt dies von der endgültigen Besetzung der Vierer ab. Möglicher Weise startet der vorjährige Jungmann-Achter als zweiter Achter. Der Meisterruderer Kurt Hofmann ist von seinem Osterbesuch wieder nach England zu ständigem Aufenthalt zurückgekehrt. Er wird an mehreren englischen Hauptregatten teilnehmen aber auch in der Deutschen Meisterschafts-Regatta in Straßburg starten und, wenn seine diesjährige Leitung es rätlich erscheinen läßt, an der Europa-Meisterschafts-Regatta in Gent für die Flagge des Mainzer Rudervereins in die Schranken treten. Ueber den Regattabesuch der Mainzer Riemen-Mannschaften ist noch keine Entschließung gefaßt. Sollte der erste Vierer sich gut entwickeln, so dürfte trotz des frühen Termins ein Besuch der Berliner Regatta nicht ausgeschlossen sein.

Wintersport.

* **Die Deutsche Skimeisterschaft** 1914 ist nun endgültig von den Skiklubs des Riesengebirges im Deutschen Skiverband übernommen worden. Sehr wahrscheinlich wird sie in Schreiberhau oder in Krummhübel im Januar nächsten Jahres zum Austrag gebracht. Für 1915 hat sie der Skiklub Schwarzwald zur Feier seines Jubiläums auf dem Feldberg übernommen und 1916 kommt sie dann wieder nach München.

Olympiade.

* **Die Fertigstellung des deutschen Stadions** zum vorgesehenen Termin wird durch das plötzliche Ableben seines Erbauers, des Geheimen Baurats March, in keiner Weise in Frage gestellt. Die schon sehr weit vorgeschrittenen Arbeiten sind schon in der letzten Zeit von Baumeister Hertel geleitet worden und unter dessen bewährter Aufsicht wird auch die Vollendung des großen Werkes vor sich gehen. — Der Kaiser hat jetzt die Genehmigung zur militärischen Beteiligung an der Einweihung des deutschen Stadions am 8. Juni in Berlin erteilt, und der preußische Kriegsminister daraufhin die näheren Bestimmungen durch Erlaß bekannt gegeben. Danach wird das Gardekorps sich an der Stadioneinweihung durch zwei aus allen Garderegimentern gebildete und annähernd kriegsstarke Kompagnien beteiligen, jedoch werden die Soldaten sich nicht direkt im Festzuge der Sport- und Turnverbände befinden, sondern den Reigen der sportlichen Vorführungen vor dem Kaiser durch einen militärischen Hindernislauf (Escaladieren) eröffnen.

MARCHIVUM

Pfälzische Bank.

Aktiva. Netto-Bilanz per 31. Dezember 1912. **Passiva.**

Aktiva	M.	₰	M.	₰
1. Nicht eingezahltes Aktienkapital			—	—
2. Kasse, fremde Geldsort. u. Kupons			3 829 421	48
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-) Banken			2 965 474	99
4. Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen:				
a) Wechsel (mit Ausschluss von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	30 419 523	54		
b) eigene Akzepte	—	—		
c) eigene Ziehungen	—	—		
d) Solawechsel der Kunden an die Ordre der Bank	—	—	30 419 523	54
5. Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			9 895 089	40
6. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			7 584 951	74
7. Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen				
davon am Bilanztage gedeckt:				
a) durch Waren, Frecht- oder Lagerscheine	1 339 278	61		
b) durch andere Sicherheiten	—	—	1 339 278	61
8. Eigene Wertpapiere:				
a) Anleihen und verzinsl. Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	1 759 168	88		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	983 214	30		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	4 998 807	—		
d) sonstige Wertpapiere	6 504 462	20	14 125 647	38
9. Konsortialbeteiligungen			4 549 276	27
10. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen			—	—
11. Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	106 756 912	30		
b) ungedeckte	65 815 404	54	172 572 316	84
Ausserdem: Aval- und Bürgschaftsdebitoren M. 12 485 483.46				
12. Bankgebäude			6 655 550	—
13. Sonstige Immobilien			1 186 678	96
14. Sonstige Aktiva:				
Mobilien	75 000	—		
Hypotheken, Zessionen und Restkaufschillinge	3 678 077	71		
Kommanditarische Beteiligungen	518 000	—	4 271 077	71
Summa der Aktiva			258 852 181	94

Passiva	M.	₰	M.	₰
1. Aktienkapital			50 000 000	—
2. Reserven:				
Gesetzlicher Reservefonds	10 000 000	—		
Spezial-Reservefonds	200 000	—		
Delkrederefonds	600 000	—	10 800 000	—
3. Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	—	—		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	—		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	14 280 112	59		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung (Depositen):				
1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 2 495 600.37				
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 5 187 478.28				
3. nach 3 Monaten fällig „ 49 692 765.79	57 361 844	44		
e) sonstige Kreditoren:				
1. innerhalb 7 Monaten fällig M. 51 155 221.17				
2. darüber hinaus bis zu 3 Tagen fällig „ —.—				
3. nach 3 Monaten fällig „ —.—	51 155 221	17	122 797 178	20
4. Akzepte und Schecks:				
a) Akzepte	65 447 594	—		
b) noch nicht eingelöste Schecks	—	—	65 447 594	—
Ausserdem: Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen M. 12 485 483.46				
5. Sonstige Passiva:				
Passiv-Hypotheken	2 187 406	34		
Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	1 467 542	50		
Talonsteuer-Reserve	200 000	—		
Dividenden (pro 1912 und unerhobene früherer Jahrgänge)	3 505 843	—		
Uebergangs-Saldi der Zentrale und Filialen untereinander	16 098	67		
Konto à nuovo	1 780 969	28	9 137 859	74
6. Vortrag auf neue Rechnung:				
Ordentlicher Vortrag	550 000	—		
Interessengemeinschafts-Konto-Vortrag	120 000	—	670 000	—
Summa der Passiva			258 852 181	94

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912. **Haben.**

Soll	M.	₰
Geschäftsunkosten inkl. Tantièmen der Filialvorstände	2 542 644	87
Gewinn-Saldo	6 087 297	62
	8 629 942	49

Haben	M.	₰
Gewinn-Vortrag v. J. 1911	570 000	—
Ueberschuß auf Zinsen- und Diskont-Konto	3 876 759	46
„ „ Provisions-Konto	2 408 790	35
„ „ Effekten- u. Konsortial-Konto	1 452 042	48
„ „ Coupons- und Sorten-Konto	61 267	93
„ „ Devisen-Konto	198 711	92
Sonstige Gewinne	72 370	35
	8 629 942	49

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung am 5. April 1913.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1912 wurde in der heutigen ordentlichen Generalversammlung auf 7 % festgesetzt und es gelangen demnach die Dividendenscheine unserer Aktien pro 1912 mit:

M. 42.— für die Aktien à M. 600.—
„ 70.— „ „ „ „ „ 1000.—
„ 84.— „ „ „ „ „ 1200.—

vom 8. April a. c. ab zur Auszahlung und zwar in:

Ludwigshafen a. Rh. an unserer Couponskasse, sowie bei unseren sämtlichen Zweigniederlassungen.
Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und deren sämtlichen Zweigniederlassungen,
„ „ Pfälzischen Bank Filiale Mannheim,
„ „ Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank,
„ „ Mannheimer Bank A.-G.
Berlin „ „ Deutschen Bank und deren Niederlassungen.
Frankfurt a. M. bei der Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt,
„ „ Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
„ „ Deutschen Vereinsbank.
München bei der Pfälzischen Bank Filiale München,
„ „ Deutschen Bank Filiale München,
„ „ Bayerischen Handelsbank und deren Filialen.
Nürnberg „ „ Pfälzischen Bank Filiale Nürnberg,
„ „ Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
„ „ Kgl. Hauptbank, sowie bei sämtlichen Kgl. Filialbanken.
Regensburg bei den Herren Hugo Thalmessinger & Co.
Stuttgart bei der Kgl. Württembergischen Hofbank G. m. b. H.

30428

Ludwigshafen a. Rh., den 5. April 1913.

Die Direktion.

Ost-Galizische Petroleum A.-G.
Mannheim.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft beschlossen hat, die **Restzahlung** auf die Aktien unserer Gesellschaft mit 30433

75 % des Nennwertes = Mk. 750.– pro Aktie auf den 2. Mai d. J.

einzurufen.

Die Zahlungen sind zu leisten am 2. Mai d. Js. während der üblichen Geschäftsstunden

in Mannheim: bei den Herren H. L. Hohenemser & Söhne
in Frankfurt a. M.: bei Herrn M. Hohenemser

Es werden jedoch Zahlungen bereits ab heute bei den genannten Stellen entgegengenommen und für solche 4% Zinsen bis zum 2. Mai d. Js. vergütet.

Die Aushändigung der Aktien, welche auf den Inhaber lauten und mit Dividendenscheinen für 10 Geschäftsjahre nebst Talon versehen sind, erfolgt gegen Rückgabe der Interimsscheine und Zahlung des obengenannten Betrages für jede Aktie.

Eine besondere Quittung wird nicht erteilt.

Die Interimsscheine sind mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis einzureichen.

Mannheim, den 7. April 1913.

Ost-Galizische Petroleum A.-G.
J. Kahn.

Bekanntmachung.

Die Liste der Wahlberechtigten zu den Wahlen von Mitgliedern in die Stiftungsräte der katholischen Einzelkirchengemeinden Mannheims bleiben an folgenden drei Tagen: Dienstag, den 8. April, Mittwoch, den 9. April, und Donnerstag den 10. April 1913 bis abends 6 Uhr in den Pfarrhäusern bezw. Sakristeien der kathol. Pfarreien bezw. Kuratieen Mannheims öffentlich aufgelegt. Während dieser Zeit können Einsprachen gegen dieselben bei den Vorsitzenden der betreffenden Einzelstiftungsräte mündlich oder schriftlich vorgebracht werden; nach Ablauf der Auflegungsfrist sind Einsprachen nicht mehr zulässig. Ueber die rechtzeitig erhobenen Einsprachen werden die betr. Einzelstiftungsräte eine schriftliche Entscheidung geben, welche den Beteiligten binnen drei Tagen nach Ablauf der Einsprachefrist, also spätestens am 14. April 1913 zugestellt werden wird. Gegen diese Entscheidung steht den Beteiligten binnen einer unerstreckbaren Frist von fünf Tagen von der Zustellung an das Recht der Beschwerde an den Oberstiftungsrat zu; diese Beschwerde ist bei dem in Betracht kommenden Einzelstiftungsrate anzuzeigen und auszuführen. Erhalten die Beteiligten bis spätestens 14. April 1913 eine Entscheidung des betr. Einzelstiftungsrates nicht, so können sie ihre Einsprachen gegen die Listen unmittelbar schriftlich beim Oberstiftungsrate vorbringen. Machen sie von diesem Recht nicht innerhalb acht Tagen nach Ablauf der Einsprachefrist, also spätestens am 18. April 1913 Gebrauch, so steht ihnen eine Beschwerde wegen Nichterledigung ihrer Einsprachen mit der Wirkung, daß die Vornahme der Wahlen dadurch aufgehalten würde, überhaupt nicht mehr zu. 30634

Namens des Stiftungsrates der kathol. Einzelkirchengemeinden Mannheims:
Der katholische Gesamtstiftungsrat.
Joseph Bauer.
Reichle.

Gelegenheitskauf!
Ein Oelgemälde für Weinlokal sehr passend, und dekorativ wirkendes Bild „Wein und Liebe" darstellend, mit einfacher breiter Rahme.
Grösse 3,15×1,70 Meter.
Preis Mk. 110.—
Fritz Rostock, Heidelberg
Schröderstrasse 45a. 30439

Straßenbahn.
Die Einkommensgrenze zur Erlangung von Wochenfahrscheinheften ist auf Mk. 2000.— erhöht worden.
Mannheim, 4. April 1913.
Straßenbahnamt. 1142

Verloren
Automobil-Nummer-Laterne verloren. Abzug. bei Otto Philipp, Ludwigshafen, Marktstr. 14940

Unterricht
Gesucht ein Realschüler der oberen Klasse zur Beaufsichtigung eines jüngeren Schülers in der Schulaufgabe. Zu erfragen bei der Exp. ds. Blattes. 14934

Geldverkehr
Beamter in Lebensstellg. sucht **M. 1000 Darlehen** von Selbstgeber geg. absol. Sicherheit, guten Zins u. monatl. pünktl. Rückzahlung innerhalb 2 Jahren. Offerten erbitte hauptpostlagernd unter R. H. 30 Mannheim. 14963

Heirat
Vermög. hübsch. Fräul. Ende 20, wünscht passende **Heirat.** Off. u. Nr. 14941 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf
Gebrauchte Möbel all. Art Betten, Matratzen, usw. kauft Bertrand J 2, 19. 14959
Gebr. Wendeltreppe circa 3,60 Meter hoch, zu kaufen gesucht. 14947 S 3, 6a, parterre.

Liegenschaften
Oststadt **Villa** mit großem Garten (Zweifamilienhaus) mit 2 Wohnungen à 12 Zim. und Zubehör ist wegzugshalber zu sehr billigem Preise zu verkaufen durch J. Zilles 30022 Immobilien- und Hypothekengeschäft N 5, 1. Tel. Nr. 876.

Tüchtiger Fachmann findet durch Erwerb eines flottgehenden **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäfts** in Oberstein-Idar a. Nahe (20000 Einwohner) gute Existenz. Haus mit großen Lagerräumen in bester Geschäftslage in Miete evtl. später Kauf. Off. unt. Nr. 14028 an die Expedition.

Verkauf
Gutes Mikroskop für wissenschaftl. Zwecke. Anschaffungsw. M. 125, wenig gebr., für M. 70 zu verkauf. Off. u. Nr. 14932 a. d. Exp.
1 Teppich, 2×3 m, wie neu, 1 Gasherd, 1 Lyra billig abzg. Riedfeldstr. 3, 3. St. r. 14905
¾ Jahr alter Rehpinscher billig zu verkauf. 14951 Näh. H 7, 19a, II.

Stellen finden
Gesucht
Mädchen tagsüber für alle häusl. Arbeiten sogleich od. 15. April. O 3, 4, III Tr. 14943

Ingenieur oder Techniker ist Gelegenheit geboten techn. Bureau für Bau industrieller **Feuerungsanlagen** mit wertvollen Plänen etc. sehr günstig zu übernehm. Off. Mannheim Postfach Nr. 303. 13716

Intellig. Bursche oder Schreiber für leichtere Büroarbeiten u. Auslauf, möglichst mit Registratur vertraut, gesucht. Schriftl. Offert. sind u. Nr. 14942 a. d. Exped. ds. Bl. zu richten.

Modes.
Den Eingang in **Frühjahrs-Neuheiten** in reichster Auswahl zeigt ergebenst an 2460
Käthe Müller
Schimperstraße 23, 2. St.

Reinliche unabh. Frau für ganze Nachmittage bei kinderl. Familie zur Hausarbeit ges. Anerbietungen unt. Nr. 14720 a. d. Exped.

Verkäuferin für Damen-Wäsche per sofort ev. 1. Mai gesucht. Es wollen sich jedoch nur branchekundige Damen m. gut. Zeugnissen meld.
Gebr. Lindenheim
E 2, 17 Planken. 30054

Gesucht
auf etwa Mitte April f. ein Kurhaus im Schwarzwald **ein Fräulein** mit flotter Schrift, perfekt i. Stenographie u. Schreibmaschine, solche m. Sprachkenntnisse bevorzugt. Off. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. bei fr. Station unt. No. 80598 a. d. Exp. d. Bl. z. Weiterbef.

Tüchtiges **Dienstmädchen** sofort gesucht. 80570 Rupprechtstr. 11, 2. St. r.

Perf. Buchhalterin sofort ges. Stenographie, Schreibmaschine unbedingt erforderl. Off. m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 80665 an die Exped.

Ein tüchtiges Mädchen als **Stütze am Büfett** in Weinrestaurant gesucht Bismarckplatz 19. 80664

Ein tüchtiges **Alleinmädchen** per 15. April oder 1. Mai gesucht. 80602 Kameystr. 15, III. r.

Stellen suchen
Junger Mann sucht Stellung als Lagerist od. dergl. Derselbe ist gut. Pferdekenner u. Pfleger u. würde gerne die Aufsicht über das Pferdematerial übern. Prima Refer. z. D. Offerten unter K. H. 250 a. d. Exped. ds. Bl. 14886

Jg. Bautechniker flotter Zeichner, 4. Sem. Baugewerbeschule gt. Bau u. Büropraxis u. pr. Zeugn. sucht Stellung. Offerte u. Nr. 14912 an die Expedition

Ja. Mann, geübt in Stenograph., Maschinenschr., einf. dopp. Buchf., wünscht Stellg. Off. u. Nr. 14931 a. d. Exp.

Junge saubere Frau sucht Beschäftigung im Flicken in u. außer dem Hause. Frau Offenloch, Rheinhäuserstr. 100, 3. St. 14960

Junge Frau sucht noch ganze u. halbe Tage zum Waschen u. Putzen. 14918 Schwetzingerstr. 110, 4. St.

Mietgesuche
Beamter sucht auf 1. Mai ds. Js. möbl. Zimmer mit guter Pension am liebst. in der N. d. Bezirksamts. Off. u. No. 80598 a. d. Exped. d. B.

Junges Ehepaar sucht zum Anfang Juli **4—5 Zimmer-Wohnung** in guter Lage, Oststadt bevorzugt. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 14950 a. d. Exp.

Gesucht
auf 1. Juli evtl. früher, Wohnung in gutem Hause möglichst Oststadt, 4—5 Zimmer, Bad etc. Offerten mit Preisangabe u. 80661 an die Exp. ds. Blattes.

Von 2 klein. Familien wird je **3-Zim.-Wohnung** (Unterstadt) womöglich auf einer Etage bis 1. Juli zu mieten gesucht. Off. mit Pr. u. Nr. 14962 a. d. Exp.

Läden
Frequent. Geschäftslage! **H 3, 1** modern. Laden m. 1 groß. Schaufenster sof. od. spät. günstig abzugeben. 14945
Seckenheimerstr. 61 Parterre-Räume 170 qm mit 100 qm Souterrain ganz oder geteilt p. Oktbr. zu vm. Bock, Tel. 2198. 14958
Laden mit Wohnung z. vm. Näh. Gontardstr. 18. 14764

Zu vermieten
J 2, 4, 1 Treppe 4 Zimmer-Wohnung mit Bad p. sof. z. v. 14954
K 1, 22 5. Stock, 3 Zimmer und Küche bis 1. Juli an ruh. Leute zu vermieten. 41445
Charlottenstr. 8 Schöne Wohnung mit all. Zubehör mit oder ohne Laden auf 1. Juli zu verm. Näheres bei Herrn Häuse, 1. Stock. 41384
Kaiserring 32 3 oder 4 Mansardzim. und Küche f. Aussicht p. 1. Juli z. vm. N. d. Uebler 14938
Oststadt Elegante 4 Zimm.-Wohng. nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11—1 und von 4—6 Uhr Sofienstraße 12 14939
Rheindammstr. 61, neu herg. Zim. u. Küche z. ver. Näh. 1 Tr. 41444
Schumannstr. 6, Oststadt. 4 Zim.-Wohng. m. all. Zub. für 850 M. zu verm. Näh. T 1, 11 Laden, Tel. 2514. 41446
Schöne Wohnungen 1 m. 4 Zimmern u. 1 m. 5 Zim. m. Zubeh. in gut. Lage, wegzugsh. in Unterm. zu verm. Näh. Kirchenstr. 12. 14957

Möbl. Zimmer
F 5, 22 möbl. Zimmer auf die Straße gehend, zu verm. Näheres 2 Treppen.
U 4, 2 3. St. Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an bess. Herrn od. Frl. sof. z. v. 14933
Gontardstr. 8 1 gt. mbl. Z. sof. z. v.

MARCHIVUM

Die dem Vereine Mannheimer Banken und Bankiers angehörigen Firmen nehmen auf die am

Donnerstag, den 10. April 1913

zur Zeichnung gelangenden

Mk. 127500000.—

4½% Königlich Ungarische steuerfreie Staats-Renten-Anleihe

von 1913

Anmeldungen spesenfrei entgegen. Der Subskriptionspreis beträgt

90,60%.

Mannheim, den 6. April 1913.

Verein Mannheimer Banken und Bankiers.

Rheinische Creditbank.

Aktiva. Bilanz per 31. Dezember 1912. Passiva.

Aktiva	M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten u. Coupons	4,309,864	11
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	2,708,029	84
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	48,906,579	80
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	14,087,185	96
Reports und Lombards gegen Börsengängige Wertpapiere	44,907,845	48
Vorschüsse auf Waren- und Warenverschiffungen	2,715,446	80
Eigene Wertpapiere	17,045,498	94
Konsortialbeteiligungen	19,604,269	49
Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen	10,788,580	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Unternehmungen	817,106	75
Debitoren in laufender Rechnung:		
a. gedeckte	109,481,984	81
b. ungedeckte	114,208,827	45
Aval- und Bürgschaftsdebitoren . . . M. 28,899,458,21		
Bankgebäude: Bisherige Abschreibungen . . . M. 2,392,814,54	7,281,760	03
Immobilien zu Erweiterungsbauten an Bankgebäuden	806,949	93
Sonstige Immobilien	1,202,815	54
Effekten des Beamten-Unterstützungs- und Pensionskasse-Fonds	988,898	15
	398,845,154	06

Passiva	M.	Pf.
Aktienkapital	95,000,000	—
Reserve I (statutarisch)	13,820,413	—
do. II	2,000,000	—
Talonsteuer-Reserve	255,000	—
Kreditoren	170,441,691	54
Akzepte und Schecks	103,865,211	18
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen . . . M. 28,899,458,21		
Noch nicht eingelöste Dividenden	6,048	—
Beamten-Unterstützungs- und Pensionskasse-Fonds	1,000,000	—
Dispositions-Fonds des Beamten-Unterstützungs- u. Pensionskasse-Fonds	195,983	15
Stiftungen	50,000	—
Reingewinn	11,201,857	19
	398,845,154	06

Soll. Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1912. Haben.

Soll	M.	Pf.
Handlungs-Unkosten: Salair, Gehalt der Direktoren, Porti, Depeschen, Bureau-Utensilien etc. . . . M. 3,010,850,08; Steuern . . . M. 1,150,649,81	4,161,499	89
Provisions-Konto, von und im Konto-Korrent und Effekten-Geschäft bezahlte Provisionen	72,972	44
Reingewinn	11,201,857	19
	15,436,329	52

Haben	M.	Pf.
Vortrag von 1911 . . . M. 1,000,000.— do. auf Interessengemeinschafts-Konto . . . M. 340,889,65	1,340,889	65
Wechsel-Konto	2,472,778	14
Effekten-Konto	1,161,575	96
Konsortial-Konto	878,090	69
Coupons- und Sorten-Konto	137,131	12
Provisions-Konto	3,443,442	90
Zinsen-Konto	5,847,024	26
Kommandit-Erträgnis-Konto	160,001	80
Vertragsmäßige Vergütung der Pfälzischen Bank	500,000	—
	15,436,329	52

Mannheim, den 7. April 1913.

Rheinische Creditbank.

Rheinische Creditbank.

In der Generalversammlung vom 5. April d. J. wurde die Dividende für das Jahr 1912 auf 7% d. i.

M. 42.— per Aktie von M. 600.—
M. 70.— per Aktie von M. 1000.—
M. 84.— per Aktie von M. 1200.—

festgesetzt, welche gegen Einlieferung der mit Firmenstempel zu versehenden Dividendenscheine ausbezahlt werden

bei unserer Bank und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, bei der Mannheimer Bank A.-G., ferner bis zum 15. Mai d. J. bei der Pfälzischen Bank Filiale Mannheim und bei der Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim; in Ludwigshafen a. Rh. bei der Pfälzischen Bank; in Berlin bei der Deutschen Bank und bei Herrn S. Bleichröder; in Frankfurt a. M., Hamburg, München bei den Zweiganstalten der Deutschen Bank; ferner in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank und der Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt; in München bei der Pfälzischen Bank Filiale München; in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank; in Neustadt a. H. bei der Pfälzischen Bank Filiale Neustadt und bei Herrn G. F. Grohé-Henrich; in Saarbrücken bei den Herren G. F. Grohé-Henrich & Co.; in Freiburg i. B. bei Herrn J. A. Krebs; in Basel und Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt.

Mannheim, den 7. April 1913.

Rheinische Creditbank.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer für die Stadt Mannheim ohne Vororte wird vom 7. April 1913 bis mit 26. April 1913, jeweils vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Schloß, westlicher Flügel, hier vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

I. In Bezug auf die Einkommensteuer:

Der Einkommensteuer unterliegt — vorbehaltlich der im Gesetze vorgesehenen Ausnahmen und Beschränkungen — das gesamte in Geld, Geldeswert oder in Selbstbenützung bestehende Einkommen, welches einer Person aus im Großherzogtum gelegenen Grundstücken und Gebäuden, aus auf solchen Liegenschaften ruhenden Grundrechten und Grundgefällen, aus im Großherzogtum betriebener Land- und Forstwirtschaft und den daselbst betriebenen Gewerben, aus öffentlichem oder privatem Dienstverhältnis, aus wissenschaftlichem oder künstlerischem Beruf oder irgend anderer auf Gewinn gerichteten Tätigkeit, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und andern derartigen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es von andern Steuern bereits getroffen wird oder nicht.

Bis zum Ablauf obiger Frist hat von den im Gesetz bezeichneten Einkommensteuerpflichtigen eine Steuererklärung einzureichen:

a) wer noch nicht zur Einkommensteuer veranlagt ist und sich im Besitz eines steuerbaren Einkommens befindet, und zwar nach dem Stand seiner Einkommensverhältnisse am Tage des Beginns der Steuerpflicht;

b) wer bereits zur Einkommensteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß er nach dem Stand seiner Einkommensverhältnisse am 1. April d. Js. in eine höhere Steuerstufe als bisher einzureihen ist.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zu seinem Erwerbe und zu seiner Erhaltung zu bestreitenden Auslagen, der auf dem Einkommen ruhenden Lasten und der etwa zu entrichtenden Schuldzinsen) den Betrag von 900 ℳ jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht.

II. In Bezug auf die Vermögenssteuer:

Der Vermögenssteuer unterliegt der laufende Wert

a) der im Großherzogtum gelegenen Grundstücke und Gebäude sowie des Bergwerkseigentums;

b) der Betriebskapitalien der im Großherzogtum betriebenen Gewerbe, sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 1000 ℳ erreicht, sowie der Land- und Forstwirtschaft, sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 25 000 ℳ übersteigt;

c) des Kapitalvermögens, vorausgesetzt, daß es wenigstens 1000 ℳ beträgt.

Bis zum Ablauf obiger Frist hat von den im Gesetze bezeichneten Vermögenssteuerpflichtigen eine Steuererklärung einzureichen:

a) wer noch nicht zur Vermögenssteuer veranlagt ist und sich im Besitze steuerbarer Betriebskapitalien oder steuerbaren Kapitalvermögens befindet, und zwar nach dem Stande seines steuerbaren Vermögens am Tage des Beginns seiner Steuerpflicht;

b) wer bereits zur Vermögenssteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß sich nach dem Stande der Verhältnisse am 1. April d. J. sein steuerbares Betriebskapital oder Kapitalvermögen um mindestens 1000 ℳ höher oder der Betrag seiner an und für sich abzugsfähigen Schulden um mindestens 1000 ℳ nieder beläuft, als es der Steueranlage entspricht.

Außerdem ist zur Einreichung einer Steuererklärung innerhalb obiger Frist berechtigt, wer Schulden zum Abzug an den veranlagten Vermögenssteuerwerten geltend machen will.

III. Im allgemeinen:

Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Einkommensteuerpflichtige und Vermögenssteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung ansprechen zu können glauben oder aus irgend einem besonderen Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind die Gesuche um gänzliche Entfernung aus dem Kataster, um Steuerermäßigung wegen außergewöhnlicher Belastung durch Unterhalt und Erziehung der Kinder u. dgl., desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung vorzubringen.

Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hiefür vorgeschriebene Verzeichnis auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schatzungsrat einzureichen. Die hiezu erforderlichen Vordrucke werden, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schatzungsrat unentgeltlich abgegeben. 1707

Vordrucke zu den Einkommen- und den Vermögenssteuererklärungen nebst Anleitungen dazu werden von heute an bis zum Ablauf obiger Tagfahrt beim Schatzungsrat unentgeltlich verabreicht.

Mannheim, den 28. März 1913.

Der Vorsitzende des Schatzungsrats:

Ritter.

Jahresfeier

der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.

Nach den Satzungen der Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge (Industrieschülerinnen), die Ausstellung ihrer Arbeiten, die Prämienverteilung an die männlichen und weiblichen Stiftlinge, sowie die Verteilung von Ausstattungspreisen vorgenommen werden.

Im laufenden Jahre findet:

die Prüfung der Stiftlinge in den Schullokalitäten N 6, 3, am

Samstag, den 12. April, vormittags 11 Uhr,

die Prämien- und Preisverteilung am

Sonntag, den 27. April, nachmittags ¾4 Uhr

im Saale der Kleinkinderschule, N 6, 9;

die Ausstellung der Handarbeiten zu den vorgenannten Zeiten in der Industrieschule der Stiftung Lit. N 6 Nr. 3, statt. 1738

Mannheim, den 1. April 1913.

Der Stiftungsrat:

v. Hollander.

Schilling.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat März 1913

gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim — Collinistraße —

b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh. — Ludwigstraße 69 —

während 8 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, den 4. April 1913.

Straßenbahnamt. 1741

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das in Mannheim, Bürgermeister Fuchs-Straße Nr. 41, belegene, nachstehend beschriebene Grundstück soll am

Dienstag, den 15. April 1913, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Q 6, 1, Stock, in Mannheim öffentlich versteigert werden.

Aktenensicht und Auskunft unentgeltlich bei dem Notariat.

Grundbuch Band 17, Heft 22, Lgb.-Nr. 240n, 3 ar 25 qm Hofraite. Hierauf steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit Gaupen und Abortvorbau und ein solcher Seitenbau rechts I. und II. Teil, unbelastet geschätzt auf: 38 000 ℳ 30424

Mannheim, den 5. April 1913.

Großh. Notariat 3 als Vollstreckungsgericht.

Holzlieferung.

Wir vergeben unter Zugrundelegung der Verordnung Gr. Finanzministerium vom 3. Januar 1907 in 8 Losen, die Lieferung folgender Hölzer:

Eichenes Rundholz	45 ⊖	13,0 m	lang	5	Stück
" "	40 ⊖	11,0 m	"	1	"
" Kantholz	30/30	7,0 m	"	2	"
Forlenes Rundholz	40 ⊖	5,50 m	"	5	"
" Kantholz	25/25	11,0 m	"	4	"
" "	25/25	10,5 m	"	8	"
Tannenes Rundholz	45 ⊖	13,0 m	"	3	"
"	45 ⊖	12,0 m	"	2	"
"	40 ⊖	13,0 m	"	2	"
"	40 ⊖	11,0 m	"	9	"
"	40 ⊖	10,0 m	"	19	"
"	38 ⊖	9,0 m	"	9	"

Angebote sind auf Vordrucken, die kostenlos von uns bezogen werden können, verschlossen mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen bis spätestens

Freitag, den 18. April d. J., vormittags 10 Uhr

auf unserem Geschäftszimmer (Parkring 39) einzureichen. Ebenda liegen die Bedingungen zur Einsicht der Interessenten während der üblichen Geschäftsstunden auf.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, den 2. April 1913.

Großh. Rheinbauinspektion. 590

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Mannheim Planken O 4,6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Tüchtige

Erste Verkäuferin

für die Abteilung Damen- und Kinder-Konfektion, welche Kenntnisse im Abstecken und Aendern besitzt, per 1. Mai oder später gesucht.

Dauernde angenehme Stellung, hohes Salair. Offerten mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen ꝛc. unter F. J. 4014 an Rudolf Mosse, Bruchsal. 12725

Warenaufzug!

600 kg Traglast, z. Zt. noch im Betrieb und brauchbar, ist wegen Umbau des Hauses zu verkaufen. Offerten an 30425

Geschwister Knopf, Karlsruhe i. B.

Fettviehversteigerung.

Mittwoch, den 16. April, nachmittags 2 Uhr zu **Kirchheim am Eck** im Hofe des Herrn Mahlerwein lassen die Herren Gutsbesitzer Fr. Mahlerwein, D. Mang und K. Friedrich **25 Stück** la. Mastvieh, darunter 16 schwere Ochsen, 15 Rinder, davon 2 Stück 22 Wochen tragend, 1 Stier, 2 Fassel öffentlich meistbietend versteigern. Das Vieh kann von ½1 Uhr ab besichtigt werden. 30620

gegen 27679 aufgesprungene, rauhe oder rote **Hände und Gesicht** nehmen Sie Bella-Pella denn es ist seit 20 Jahren als sicherstes und angenehmstes Mittel bekannt. Es klebt nicht und fettet nicht. Flasche 60 Pfg. Echt zu haben nur bei **A. Bieger**, Hoffriseur D 1, 1 vis-a-vis Hoff. Thraner.

Ca. 300 **Reklamemarken** M. 2.25

1 Mustersortiment mit ca. 300 gemischten erstklassigen Reklamemarken kostet M. 2.25 gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, nebst Porto.

Bayer. Staatsmarken	1 Serie	= 10 Stück
Deutsche Singvögel	"	= 20 "
" Jagdvögel	"	= 20 "
" Jagdtiere	"	= 10 "
Städtebilder, handkolor.	"	= 36 "
Vorsintflutl. Tiere handkoloriert	"	= 18 "
Die Kolonialfrüchte	"	= 20 "
Die moderne Gummiverwertung, handkolor.	"	= 21 "

usw. usw.

Anfertigung aller Arten von Reklamemarken.

— Lieferant erster Firmen Deutschlands. —

Jos. C. Huber graph. Kunstanstalt 30427 Diessen vor München.

Vom Büchertisch.

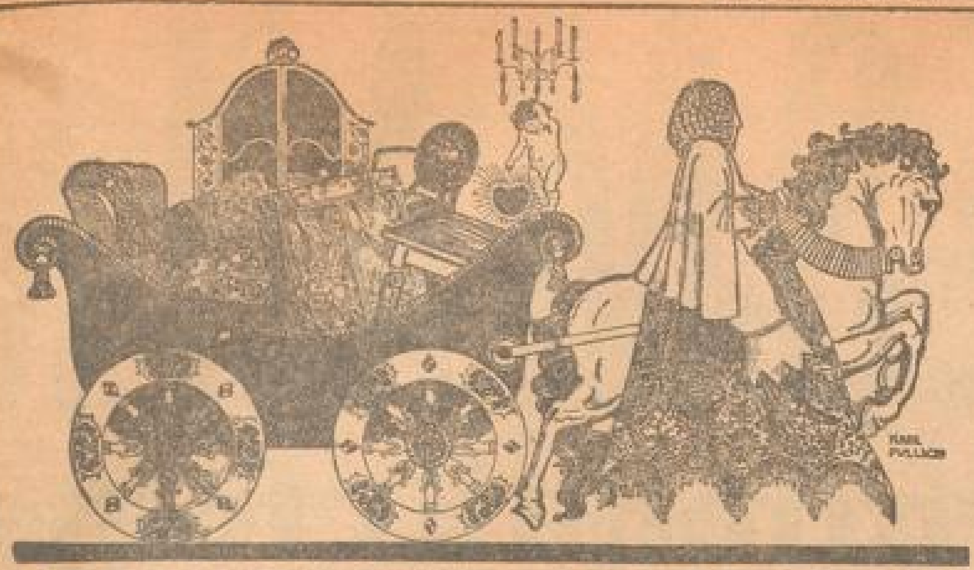
Krankheitsentstehung und Krankheitsverhütung und geheimnisvolle Lebensäußerungen des Körpers. IV und 117 S., mit 72 zumeist farbigen Abbildungen. Von Dr. Hans Much; Würzburg, Verlag von Curt Kabitzsch, 1913, Preis 2,50 ℳ brosch., 3 ℳ gebunden.

Die Praxis der Brauerei-Bücher-Revision. Von Alexander von Pawel-Rammingen, vereidigter Sachverständiger und Bücherrevisor für Brauerei, Mälzerei und Landwirtschaft, Preis gebunden 3 ℳ, Porto 20 Pfg. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Die Erfahrungen eines Menschenlebens sind in dem reichhaltigen Buche niedergelegt.

Anton Bruckner von Franz Gräflinger, München bei R. Piper u. Ko. (Preis broschiert 5 ℳ, gebunden 7 ℳ). Die Literatur über Bruckner ist immer noch eine recht spärliche. Um so mehr wird sich der Brucknerfreund über diese Veröffentlichung freuen, deren Hauptvorzug darin besteht, daß sie uns in einer Reihe mit wahrem Bienenfleiß gesammelter Briefe und Urteile von Zeitgenossen, die Gestalt dieses „Einsam Großen“ näher rückt und uns seine wahrhaft kindliche Seele erschließt. Das Buch erhebt auf biographische Vollständigkeit keinen Anspruch, bringt aber in Bild, Wort und Notenschrift neues, ungekanntes Material. Neben einer Reihe wohl getroffener Bruckner-Porträts, dürften zahlreiche, seither noch unveröffentlichte Briefe an Freunde von Interesse sein, insbesondere aber die durch viele Notenbeispiele erläuterte Charakteristik der noch gänzlich unbekannten d-moll Symphonie vom Jahre 1869, die zwar noch eine Jugendarbeit ist, immerhin eine bekannte Eigenart und ein bedeutendes formales Können ihres Schöpfers offenbart.

Arthur Achleitner, Wo der Bergwind rauscht ... Alpen-Erzählungen. Preis 3,50, geb. 4,50 ℳ. Verlag von W. Ellscher Nachfolger in Leipzig. Es ist ganz besonders der urwüchsige und ungesunde Humor, der in den vorliegenden Erzählungen so wohltuend berührt, der sie gleich einer gütigen Sonne warm durchleuchtet und selbst in die ernsteren Ereignisse ein ausgleichend versöhnendes Moment hineinträgt. In abgeklärtester Form erscheint dies in der psychologisch überaus feinen Novelle „Das goldene Rössel“. Zu diesem packenden Vorwurf steht in pikantem Gegensatz die Geschichte mit der etwas mysteriösen Aufschrift: „G. e. G.“ Zwei Junggesellen in vorgerückten Jahren haben erschrecklich feste Grundsätze und — heiraten doch! Etwas weniger „gerudiant“ geht es „Auf der Alm anno 1870/71“ zu. Hier hören wir nicht nur von der lustigen Bekehrung eines tollen Preußenfressers, nein ein ganzes, farbenreiches Stimmungsbild des großen Kriegsjahres zieht an uns vorüber. Ein Buch, bei dessen Lektüre man wirklich etwas verspürt von rauschendem Bergwind.

Die Bohème. Die versprochene Serie der italienischen veristischen Opern wird mit dem vorliegenden Heft fortgesetzt. Nach Tosca und Aïda bringt das soeben erschienene neueste Heft der populären Zeitschrift Musik für Alle Puccinis erstes Werk „Die Bohème“. Das Heft ist zum Preise von 50 ℳ in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, Kochstraße 22/24, zu beziehen.



VORBILDLICHER HAUSRAT BEI:
GEORG SCHOETTLE
KÖNIGLICHE HOFMÖBELFABRIK · STUTTGART

Die Anmeldung volksschulpflichtiger Kinder für die Volks- und Bürgerschule betr.

Die Anmeldung aller von auswärts zugezogenen Volks- und Bürgerschüler, sowie aller aus hiesigen Höheren Schulen austretenden, noch volksschulpflichtigen Schüler erfolgt ausnahmslos bei den Oberlehrern der einzelnen Schulabteilungen.

Die Anmeldung hat stets bei dem Oberlehrer des Schulhauses zu geschehen, das für den Schulbezirk bestimmt ist, in welchem die Wohnung der Eltern liegt.

Hiernach sind anzumelden:

A. **Für die Bürgerschule:**

Die Kinder aus der Innenstadt (innerhalb des Ringes) und aus dem Lindenhof: in der **Kurfürst Friedrichschule** (C 6) bezw. in der N VI-Schule und D VII-Schule.

Die Kinder aus der Neckarstadt und den Vorstädten rechts des Neckars: in der Wohlgelegenschule.

Die Kinder aus der Oststadt, Schwetzingerstadt, Neckarau und Rheinau: in der Pestalozzischule.

B. **Für die Volksschule:**

Die Kinder aus dem Wohnbezirk 1: in der L 1-Schule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 2: in der Friedrichschule (Quadrat U 2);
die Kinder aus dem Wohnbezirk 3: in der K V-Schule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 4: in der Neckarschule (Alphornstraße) bezw. der Hildaschule (Dammstraße);
die Kinder aus dem Wohnbezirk 5: in der Humboldtschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 6: in der Wohlgelegenschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 7: in der Luisenschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 8: in der Mollschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 9: in der Schillerschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 10: in der Lindenhofschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 11: in der Käfertalschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 12: in der Waldhof-Schule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 13a: in der Germania- bezw. Kirchgartenschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 13b: in der Wilhelm Wundtschule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 14: in der Feudenheim-Schule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 15a: in der Friedrichschule in Sandhofen;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 15b: in der Scharhof-Schule;
die Kinder aus dem Wohnbezirk 16: in der Viktoria-Schule in Rheinau.

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfaßt:
Die Quadrate A—D und L—O, Parkring, Luisenring (Nr. 1—8) und Hafenstraße (Nr. 1—3 und 2—16) bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Mühlauhafen.

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-, Ost- und Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße) umfaßt:
Die Quadrate P—U und das Gebiete nördlich der Hebel- und Hildastraße, Friedrichsring von Nr. 20 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt West, Jungbusch und Mühlau II) umfaßt:
Die Quadrate E—K, Jungbusch und das Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar.

Wohnbezirk 4 (Neckarstadt Süd) umfaßt:
Gebiet südlich der Riedfeldstraße und westlich der Alphornstraße (von Riedfeldstraße Nr. 33 bis 115, von Alphornstraße Nr. 1 bis 29).
Dazu kommt: Von Bezirk 5 das Gebiet westlich der Bürgermeister Fuchsstraße (von Riedfeldstraße Nr. 64—100 und von Bürgermeister Fuchsstraße Nr. 47—77);
ferner von Industriestraße Nr. 1 bis 7 und Nr. 2.

Wohnbezirk 5 (Neckarstadt Nord) umfaßt:
Gebiet nördlich der Riedfeldstraße, westlich der Alphorn- und Waldhofstraße, abzüglich des zu Bezirk 4 geschlagenen Gebiets westlich der Bürgermeister Fuchsstraße (von Riedfeldstraße Nr. 34—62, von Alphornstraße Nr. 31—53, von Waldhofstraße Nr. 41—61, von Bürgermeister Fuchsstraße Nr. 48—76).

Wohnbezirk 6 (Neckarstadt-Ost) umfaßt:
Gebiet östlich der Alphornstraße und Waldhofstraße (von Alphornstraße Nr. 2—48 und von Waldhofstraße Nr. 1—39 und 2—76) mit Lange Rötter und Wohlgelegengebiet. Oestliche Grenze: Preußisch-Hessische Bahn.

Wohnbezirk 7 (Schwetzingerstadt I und Oststadt I) umfaßt:
Gebiet zwischen Hauptbahnhof-Kepplerstraße (ungerade Nummern) und Werderstraße, sowie die Grenzstraßen (Kaiserring, Friedrichsring (Nr. 1—24), Hebel- und Hildastraße.

Wohnbezirk 8 (Schwetzingerstadt II und Oststadt II) umfaßt:
Gebiet zwischen Kepplerstraße (gerade Nummern) und Kleinfeldstraße (ungerade Nummern) sowie die Grenzstraßen Haydn-, Wespin-, Weberstraße und südlich der Werderstraße.

Wohnbezirk 9 (Schwetzingerstadt III und Oststadt III und Lindenhof-Süd) umfaßt:
Das Gebiet südöstlich der Kleinfeld-, Haydn-, Wespin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Windeckstraße und Stephanienpromenade von Nr. 7 ab, ferner die Fabrikstation und Neckarauerstraße Nr. 101—287 und 102—230.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfaßt:
Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Windeckstraße.

Wohnbezirk 11 (Käfertal) umfaßt:
Die Vorstadt Käfertal von der Preuß.-Hess. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt:
Die Vorstadt Waldhof.

Wohnbezirk 13a (Neckarau-Nord) umfaßt:
Das Gebiet nördlich der Katharinen-, Schul- und Wörthstraße.

Wohnbezirk 13b (Neckarau-Süd) umfaßt:
Das Gebiet südlich der Katharinen-, Schul- und Wörthstraße.

Wohnbezirk 14 (Feudenheim) umfaßt:
Die Vorstadt Feudenheim.

Wohnbezirk 15a (Sandhofen) umfaßt:
Die Vorstadt Sandhofen.

Wohnbezirk 15b (Scharhof) umfaßt:
Die früheren abgesonderten Gemarkungen Scharhof, Sandtorf und Kirschgartshausen.

Wohnbezirk 16 umfaßt:
Die Vorstadt Rheinau.

Wird die Abgrenzung zweier anstoßenden Bezirke durch eine Längsstraße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

Bei der Anmeldung sind sowohl **für die hier geborenen** wie für die **auswärts geborenen** Kinder Impf- und Geburtsschein vorzulegen.

Für die hier geborenen Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Für die Anmeldung der Kinder ist täglich die Zeit zwischen 11—12 Uhr vormittags vorgesehen.

Mannheim, den 12. März 1913.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. 1706

Pfaff-Nähmaschinen
gleich vorzüglich zum
Nähen
Sticken und
Stopfen.
Keine Massenware! Mustergiltiges Fabrikat!
Alleinverkauf bei
Martin Decker
Nähmaschinen- u. Fahrradmanufakt.
Tel. 1298 vis-à-vis v. Hoftheater A 3, 4
Eigene Reparaturwerkstätte.

Rappenau
Solbad u. Luftkurort
Stat. d. Eisenbahnlinie Heidelberg-Heilbronn.
Unt. d. Protektorat I. K. H. der Grossh. Luise v. Baden.
Kurzeit 1. Mai bis Ende Oktober.
Neuerbautes Solbad, höchstgradige Sole. Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder. Douche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenkeiterungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schöne Anlagen und Hochwaldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen u. Pensionen, sowie bei Privaten.
Prosp., Auskunft erteilt d. Bürgermeisteramt.
9963

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge,
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten be 15576
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Eine Partie
gebr. Fenster und Türen
billigst abzugeben. 80407
Joseph Vögele, Abteilung: Remagwerk, Mannheim.

Rohr- u. Filterbrunnen
Schacht- u. Senkbrunnen
Tief-Brunnen
Brunnen-
Joh. Brechtel
Ludwigshafen a. Rh.
Bohrungen
bis 1600 m nach Wasser, Sole, Kohlensäure, Mineralwasser, Salzen, Kohle, Erz, Erdöl.
Bohrversuche z. Bodenuntersuchung
33245

Entlaufen
Weißer echter
Foxterier
auf den Namen Lump hörend. Abzugeben gegen Belohnung. 80633
Werderstraße 29, 3. St.

Vermischtes
Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberheiden
(Fr. Burckhardts Nachf.), B 6, 8
Fernspr. 4301.
72054

Trockene
Flechten
durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal Herba-Seife** vollständig verschwunden, bescheinigt Herr M. Mayer in Maulbronn. So und ähnlich lauten tausende v. Dankschreiben. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., 30% **verstärkt. Präparat** M. 1.— Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Apotheken u. i. d. Drogerien v. **J. Bongartz,** D 3, 1, **J. Ottendorf,** P 4, 1, **Fr. Becker,** G 2, 2, **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3, **L. Büchler,** L 10, 6, **Th. v. Eichstedt,** N 4, 13, **P. Kord Nachf.,** E 2, 13, **K. Knierlem,** Traitteurstraße 52, **Karl Muhlhardt,** Mittelstr. 36, **Ernst Huppertz,** Schwetzingerstraße 26, sowie i. d. Parfümerien v. **D. Heß,** F 1, 10, **J. Brunn Nachf. (H. J. Mehl),** Q 1, 10, u. **M. Oettinger Nachf.,** F 2, 2.
9694

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim:
Lit. **B 2 Nr. 4184** vom 3. Januar 1912,
„ **B 2 Nr. 0768** vom 16. Januar 1913
„ **B 2 Nr. 12743** vom 12. Februar 1913
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 1742

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 5. April 1913.
Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 8. April 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel u. Sonstiges.
Mannheim, 7. April 1913.
Brandt Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr

Hypothekengeld, I. u. II. St., vermitt., Restksch., Wechs. übern. geg. **bar Büro Benz Oppenheimer, E 3, 17** Tel. 923. (Rückporto).

Hohen Nutzen abwerfendes **Engrosgeschäft** sucht zwecks Vergrößerung ein.
Teilhaber
mit einigen Mille Bar. Off. u. Nr. 14855 an d. Exp.

Ankauf

Militär-
Tressen, Zahngebisse, getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe u. Stiefel, Möbel und Bettfedern, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, alle Sorten gebrauchte Säcke zahlt die höchsten Preisen.
Mantel, F 5, 20.
Postkarte genügt. 80274

Zu verkaufen

Zwei stehende
Körtingskessel
à 6 qm Heizfläche auf 4 Atmosphären geprüft, fast neu, im Betrieb zu besichtigen, weg. Vergrößerung der bestehenden Anlage billig zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 80607 an die Exped. ds. Bl.

Ein hochmodernes
Pianino
1,30 Met. hoch, hervorrag. Ton, neu, um jeden annehmbaren Preis zu verk. **Traitteurstr. Nr. 2, part.**

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 78282
H. Jansen, R 4, 5.

Ein schönes
Pianino
neu, mit garantiert schön. vorzügl. Ton, preiswert abzugeben. **Eichelsheimerstraße 52, part.**

Ueber Ziele moderner Blindenfürsorge

wurde in der 2. Jahresversammlung des Vereins der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgegend ein Vortrag gehalten, dem wir folgendes entnehmen: Lassen Sie unser Thema dahin präzisieren, daß wir die beiden Fragen zu beantworten suchen: Wer soll Blindenfürsorge betreiben? und als zweite Frage: Wie ist sie zu betreiben? Blindenfürsorge sollen betreiben: erstens der Staat und die Gemeinde, zweitens die Blindenanstalten und — last not least — die Blindenvereine und zwar in enger Gemeinschaft mit den Blindenfürsorgevereinen, die aus sehenden Gönnern und Freunden bestehen. Staat und Gemeinde sollen nicht nur aus rein sozialen Gründen Blindenfürsorge betreiben, sondern hauptsächlich aus Gründen der Sparsamkeit, denn, so absurd das auch klingen mag, je mehr Staat und Gemeinde eine zielbewußte Blindenfürsorge betreiben, umso mehr sparen sie an Unterstützungsgeldern an solche Blinde, die bis jetzt noch nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt allein zu verdienen. Die Beihilfe des Staats und der Gemeinde zur Blindenfürsorge soll nicht darin bestehen, daß sie einfach an unbemittelte und erwerbslose Blinde laufende Unterstützungen zahlen, sondern sie soll sich dadurch betätigen, daß sie kleinere Konzessionen, deren Gewährung in den seltensten Fällen mit Verausgaben verknüpft sind, den in der Blindenfürsorge tätigen Vereinen und Institutionen gewähren. Redner spricht nun über die Lage des alleinstehenden blinden Handwerkers, die durchaus keine rosige ist, und beleuchtet sodann die Bedeutung und den Zweck der sog. Blindenheime. Er kommt zu dem Schlusse, daß es Aufgabe der Blindenheime sei, solchen Blinden, die wegen zu hohen Alters und damit verbundener teilweiser oder gänzlicher Arbeitsunfähigkeit nicht in der Lage sind, ihren Unterhalt zu verdienen, einen angenehmen Lebensabend zu verschaffen. Es sei aber unter keinen Umständen Aufgabe der Blindenheime, der Blindenanstalt entwachsene, im Handwerk ausgebildete arbeitsfähige junge Leute aufzunehmen. Hinweg also mit der alten irrigen Meinung, daß jeder Blinde ins Heim gehöre. Wenden wir uns vielmehr den neuen, in der Blindenfürsorge sich immer mehr geltend machenden Bestrebungen zu, die darin gipfeln, ein gemeinsames Zusammenarbeiten der Fürsorgevereine mit den Blindenvereinen herbeizuführen und auf der Basis dieser Vereinigung freie Ein- und Verkaufsgenossenschaften, sowie öffentliche Blindenwerkstätten ins Leben zu rufen.

Bevor zu der Gründung einer Blindenwerkstätte geschritten werden kann, ist es notwendig, daß sich ein Verein der Blinden der betr. Stadt konstituiert und daß dieser Verein sich mit dem evtl. vorhandenen Blindenfürsorgeverein und mit der städtischen Behörde ins Benehmen setzt, damit sie aus Stiftungen fließende Mittel dem Unternehmen zur Verfügung stellt. Auch wird die Stadt auf Ansuchen Räumlichkeiten für billige Miete oder gar umsonst zur Verfügung stellen, wo wenigstens für den Anfang die Werkstätten untergebracht werden können. Es ist geradezu eine Bedingung für die Lebensfähigkeit einer solchen Unternehmung, daß sie mit möglichst wenig Verwaltungskosten arbeitet, sodaß der volle Verdienst an den gefertigten Waren den in den Werkstätten arbeitenden Blinden ausgezahlt werden kann. Ist der Kontakt zwischen Blindenverein, Fürsorgeverein und der städtischen Verwaltung hergestellt, so müssen gemeinsame Beratungen über die Organisation solch einer Arbeitsgenossenschaft oder Werkstätte gepflogen werden. Zweckentsprechend ist es, wenn sich ein Konsortium, bestehend aus Vertretern des Blindenvereins, sowie des Fürsorgevereins und der Stadt, bildet, das die Gründung der Werkstätte in die Wege leitet und sich einen steten Einfluß auf die Entwicklung des Unternehmens sichert. Es ist auch gut, wenn die in der Werkstätte beschäftigten Handwerker durch Ausgabe von verzinsbaren Anteilscheinen an dem Unternehmen interessiert werden.

Das zur Führung der Geschäfte unbedingt erforderliche Betriebskapital, dessen Größe natürlich von der des Unternehmens abhängig ist, muß, wenn nicht eine Stiftung vorhanden ist, durch Ausgabe von Anteilscheinen aufgebracht werden. Diese Anteilscheine müssen in Stücken von 20 bis höchstens 50 Mark ausgegeben werden, damit sie leicht unterzubringen sind. Das Wichtigste bei dem ganzen Unternehmen aber ist, daß der richtige Mann gefunden wird, der fähig ist, einem solch verantwortungsreichen Unternehmen vorzustehen. Neben gründlicher Kenntnis des Blindenwesens muß er ein gut Teil kaufmännische Befähigung besitzen. Auch muß er die in den Werkstätten ausgeübten Berufe wenigstens theoretisch beherrschen. Das Amt des Leiters solch einer Unternehmung ist ein Vertrauens- und Ehrenamt. Es ist ganz gleich, ob ein Sehender oder Blinder diesen Posten bekleidet. Daß Blinde recht wohl imstande sind, diesem Posten vorzustehen, wird durch die Tatsache bewiesen, daß die Blindenwerkstätten in Mainz, München und Frankfurt von Blinden ins Leben gerufen worden und mit Erfolg geleitet werden. Die Arbeitsbeschaffung ist Sache des Leiters, der sich zu diesem Zwecke mit städtischen und staatlichen Instituten, mit größeren Firmen und Wäschereien in Verbindung setzen muß. Wenn die Werkstätte in einem nicht gar zu unbelebten Stadtviertel liegt, wird es sich auch rentieren, ein offenes Ladengeschäft zu unterhalten. Hierdurch wird einerseits die Arbeitsbeschaffung erleichtert und zum anderen im Publikum Reklame für das Unternehmen gemacht.

Redner schloß mit der herzlichen Bitte an alle diejenigen, die berufen sind, eine führende Stellung im Fürsorgewesen einzunehmen, die neuen, fruchtbaren Ideen sich zu eigen zu machen. Sie würden sich dann den schönsten Lohn verdienen, den man imstande sei zu gewähren: aufrichtige Verehrung und ein dankbares Gedächtnis.

MANNESMANN

Unübertroffene Erfolge

bei der Subventionsfahrt des

Preussischen Kriegsministeriums 1912

bei der Internationalen Militär-Prüfungsfahrt des

Russischen Kriegsministeriums 1911

erzieltes Prädikat:

„Im Vergleich zur Konkurrenz"

Vollkommen kriegsbrauchbar

Mannesmann-Mulag-Ausführung, rings geschlossen.

Wasser- und staubdicht
Augenfällige
Garantie für Reparaturlosigkeit.

„Ausgezeichnet"

bei der Internationalen Militär-Prüfungsfahrt des

Russischen Kriegsministeriums 1912

bei der Internationalen Militär-Prüfungsfahrt des

Rumänischen Kriegsministeriums 1912

Grösserer Auftrag des

Bulgarischen Kriegsministeriums 1912

MULAG-AACHEN

Verkaufsbüro Mannheim: August Kremer, M 7, 9a und 10.

MARCHIVUM